

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werktages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Volk und Zeit“ frei Haus halbjährlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.10 Reichsmark einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 15 Reichspfennig.

Anzeigenpreis für die neungespaltene Millimeterzeile 10 Reichspfennig, bei Versammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die breitgespaltene Millimeterzeile 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 29 Donnerstag, 3. April 1930 37. Jahrgang

Die Deutschnationalen fallen um Einig mit den Young-Parteien gegen die Arbeiterschaft

Hugenberg hat geschworen, niemals mit den Parteien zusammenzugehen, die den Young-Plan unterzeichnet haben. Er hat dem Kabinett Brüning den schärfsten Kampf angelegt. Die Tinte unter dem Young-Plan ist kaum trocken und Hugenberg hat den Schwur vergessen. Die Deutschnationalen werden das Kabinett Brüning stützen. Das Kabinett Brüning wird dafür den Großagrariern Millionen in den Schoß werfen. Der Bürgerblut zum Kampf gegen die Arbeiterschaft ist geschlossen. Gegen den Bürgerblut ruft die Sozialdemokratie zum Kampf!

WZB Berlin, 3. April (mittags)
Die Deutschnationalen werden geschlossen gegen die Mißtrauensvoten stimmen, wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß einzelne Deutschnationalen der Abstimmung fernbleiben. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß die Mißtrauensvoten mit ungefähr 20 bis 30 Stimmen Mehrheit abgelehnt werden.
WZB Berlin, 3. April
Die Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion, die um 10½ Uhr begann, war nur von kurzer Dauer. Wie wir hören,

soil der Reichskanzler Brüning einer Reihe von agrarischen Forderungen zugestimmt haben. Die Deutschnationalen werden heute ihre Anträge wieder einbringen, die Abstimmung über die Mißtrauensvoten auf acht Tage auszuschieben. Wenn dieser Antrag abgelehnt wird, werden die Deutschnationalen erklären, daß sie sich ihre Stellungnahme nicht von der Sozialdemokratie vorschreiben lassen werden und sie sich vorbehalten, von sich aus gegen die Regierung vorzugehen, wenn das Agrarprogramm bekanntgeworden ist und ihr nicht genügen sollte.

Der sozialdemokratische Mißtrauensantrag abgelehnt Mit den Stimmen der Deutschnationalen

WZB. Berlin, 3. März
In der heutigen Reichstagsitzung wurden um 1 Uhr die Mißtrauensanträge gegen das Reichskabinett mit 252 gegen 187 Stimmen abgelehnt.
Zur Begründung des Unfalles ergriff im Reichstag heute mittag Hugenberg selber das Wort. Er erklärte u. a., daß die Deutschnationalen zur Zusammenarbeit mit allen „antimarkistischen Parteien“ immer bereit gewesen seien, daß ihnen aber das Programm des Herrn Brüning nicht genüge. Weiter forderte er die Lösung der Preußenkoalition.

Dieser Regierung keine Schonung Die Kampfanfrage der Sozialdemokratie

Breitscheid greift an

Als erster Redner ergriff in der gestrigen Reichstagsitzung der Abg. Breitscheid (Soz.) das Wort. Er führte aus:
Die Zeit der gemeinsamen Arbeit in der Großen Koalition hat Opfer von uns gefordert. Ohne solche Opfer ist ja überhaupt eine Koalitionsregierung nicht denkbar. Niemand wird bestreiten können, daß die Sozialdemokratie große Opfer während dieser Zeit gebracht hat (andauernde Gegenrufe der Kommunisten.) Wir sind diesen Weg gegangen nicht mit Begeisterung und nicht aus Sentimentalität, sondern weil es keine andere regierungsfähige Mehrheit im Hause gibt, und weil wir das Staats Schiff nicht Gefahren aussetzen wollten, die bei einem Abweichen von der parlamentarischen Linie für unvermeidlich gehalten werden mußten und heute für unvermeidlich gehalten werden müssen. (Zustimmung der Soz.)
Die Große Koalition hat ihr Ende gefunden, aber die Kombinationen im parlamentarischen Leben sterben nie einen endgültigen Tod. (Hört, hört! und Gelächter bei den Kommunisten.)

Bedarfs der Arbeitslosenversicherung gewährleistet sei, ohne daß ihre Leistungen gefährdet werden dürften.
Im vorigen Herbst ist es gelungen, mit dem Zentrum zusammen eine Reform der Arbeitslosenversicherung durchzuführen, während die Deutsche Volkspartei sich bei der entscheidenden Abstimmung der Stimme enthielt. Das Zentrum sah mit uns die ungeheure große Gefahr, die darin liegen würde, wenn ein Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung erfolgte. Den Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung hat die damalige Regierung mit 410 Millionen angesetzt. Davon würden 140 Millionen gedeckt worden sein, wenn die 3-prozentige Beitragssatzung auf das ganze Haushaltsjahr ausgedehnt worden wäre. Außerdem sollten durch einen festen Reichszuschuß 150 Millionen aufgebracht werden.
Es fehlten also noch 120 Millionen, wovon 50 Millionen aus dem sogenannten Notfonds der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden sollten. Es blieb also ein ungedeckter Rest von 70 Mil-



Brüning

Ich kann mir sehr wohl denken, daß eine Zeit kommt, in der dieselben Ermüdungen, die für uns dreiviertel Jahr hindurch maßgebend gewesen sind, wieder bestimmend werden können. (Sehr wahr! bei den Soz. — Geschrei der Komm.) So lange eine einzelne Partei, die nicht stark genug ist, allein zu regieren, sich nicht auf eine Opposition beschränken will, die ganz auf Agitation abgestimmt ist, so lange sind wir im Reichstag auf Koalitionen angewiesen. Die Partei, die die größte in diesem Reichstag ist und die die größte im nächsten Reichstag sein wird (Geschrei äußerst links und äußerst rechts), unter welchen Umständen immer auch der Reichstag sein Ende finden wird — diese Partei wird auch in der Zukunft stets bereit sein, die Mitverantwortung zu übernehmen, die sie mit den von ihr verkörperten Ideen und mit den Interessen der durch sie vertretenen Schichten für vereinbar halten kann.

Warum Krise?

Woran ist die Große Koalition in dem Augenblick gescheitert? Es war bekannt, daß es in Fragen der sozialpolitischen Gesetzgebung, namentlich in der Frage der Arbeitslosenversicherung, Grenzen gibt, die von der Sozialdemokratie nicht überschritten werden dürfen. Nichts ist verfehlter als die Behauptung, daß der Streit sich entzündet habe an einer Bagatelle von 70 Millionen, die zur Ausbalancierung des Etats der Arbeitslosenversicherung für den nächsten Herbst fehlten. Uns allen, die wir in der Großen Koalition zusammengearbeitet, war der Ausgangspunkt, daß die Finanzen des Reichs saniert werden, auf eine feste und sichere Basis gestellt werden müssen. Wir beurteilen diese Finanzen skeptischer und kritischer als es die bürgerlichen Parteien getan haben. Wir hätten weiter mitgewirkt, immer unter dem erwähnten Vorbehalt, daß die geplanten Ausgabenentlastungen von uns mitgetragen und mitverantwortet werden können.

Wir haben von vornherein lebhaften Zweifel daran gehabt, ob nicht diese ganze Berechnung angesichts der Wirtschaftslage und des Arbeitsmarktes viel zu günstig sei.
Nach dem Kompromißantrag sollten die Deckung des Fehlbetrages und die Leistungen erst im Herbst geregelt werden, weil die neuen Steuern und die Beitragserhöhung erst im Herbst wirksam geworden wären. Es wäre also in diesem Moment für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung praktisch nur die Herabsetzung der Leistungen übrig geblieben. (Hört, hört bei den Soz.) Man hat uns gesagt, wir sollten warten, bis im Herbst die endgültige Entscheidung erfolge. Aber uns hängt in den Ohren der Ruf, den der sozialpolitische Sachverständige der Deutschen Volkspartei ausgestoßen hatte, daß sie es als unerlässliche Bedingung betrachte, jetzt eine Regelung der Arbeitslosenversicherung vorzunehmen, das heißt, daß der Bei-

stungsabbau im Sommer unbedingt gewährleistet werden müßte. (Lebhaftes Hört, hört! bei den Soz.)
Diese Gefahr konnten wir nicht zulassen. Der Finanzminister Molkenhauer nahm den Standpunkt ein, daß keine Finanzierung möglich sei, solange nicht die Arbeitslosenversicherung tatsächlich saniert ist. Obwohl man nun die Arbeitslosenversicherung nicht saniert, glaubt man an die Finanzierung mit großen neuen Steuern heranzugehen und trotzdem für das nächste Jahr Steuererleichterungen versprechen zu können! Diesen Weg mitzugehen, sind wir nicht in der Lage gewesen.

So wurde intrigiert!

Wie ist nun das neue Kabinett zustande gekommen? Es hat einen Vorzug, den der Schnelligkeit, mit der es sich dem Reichstag vorstellen konnte. Es entsteht aber die Frage, ob nicht diese Fügigkeit auf Kosten der Tüchtigkeit geht. Ist diese Schnelligkeit nicht vielleicht eine Folge der Vorgänge, die noch zu Lebzeiten des Kabinetts Müller zu beobachten waren? Hat man nicht schon damals für einen Ersatz gesorgt? Von dem gegenwärtigen Reichskanzler glaube ich nicht, daß er an einem solchen Intrigenspiel beteiligt war. Er ist ehrlich bemüht gewesen, die Große Koalition beieinanderzuhalten. Aber es hat andere Leute gegeben, die ungeduldig im Vorzimmer der Krankenkasse standen, um nicht den Moment zu verpassen, wo sie die Erbschaft antreten konnten.

Dann hat eine sehr hohe Stelle eingegriffen und der Verfassung eine Anlegung gegeben, die dem Sinne und dem Wortlaut der Verfassung nicht entsprach.

Brüning hat dann dem Wunsche dieser hohen Stelle entsprochen, er hat sich bemüht, Herrn Schiele, bisher Mitglied der deutschnationalen Fraktion und heute noch Mitglied der Deutschnationalen Partei, sowie den Abgeordneten Treviranus von den Volkskonservativen in sein Kabinett aufzunehmen. Herr Schiele ist unter besonders merkwürdigen Umständen in das Kabinett gekommen. Ich will die Absichten, die Herr Brüning mit dieser Berufung gehabt hat, nicht untersuchen, besonders weil er in der Deffektivität noch nicht darüber gesprochen hat. Herr Schiele ist jetzt zwar aus seiner Fraktion, aber nicht aus seiner Partei ausgeschieden. Schiele erscheint im Kabinett sozusagen infognito. (Weiterkeit.)

Das soll heißen, wir grüßen die Leute unter Hugenberg nicht unter den Linden, aber wir können uns vielleicht betragen, wenn wir zu Hause sind. (Weiterkeit.) Mit vollen Händen werden jetzt agrarische Versprechungen gegeben. Was soll das bedeuten? Doch nur so viel:

ein rechter Regierungsmann kann keinen Hugenberg leiden, doch seine Stimme nimmt er gern. (Stürmische Weiterkeit.)

Das Agrarprogramm des neuen Kabinetts verspricht eine Menge schöner Dinge, die jedoch im einzelnen nicht genannt werden. Von uns werden Sie nicht verlangen, daß wir diese agrarische Rase im Sack kaufen. Aber wenn wir wissen wollen, wie diese Einzelheiten aussehen, so müssen wir uns an den jesigen Ernährungsminister halten, der noch bis in die letzte Vergangenheit hinein in Anträgen an den Reichstag die Forderungen der grünen Front vertreten hat. Die „Kölnische Volkszeitung“ hat die Neubildung der Regierung mit dem Symnus begrüßt, daß nunmehr die Frontkämpfergeneration an die Regierung gekommen sei. Wir haben den Eindruck, als ob die grünen Frontkämpfer an die Regierung gekommen sind. (Weiterkeit.)

Agrarprogramm oder Agrarischwindel?

Die Regierungserklärung hat sich in den Agrarfragen in allgemeiner Ausdrücken bewahrt. Seit Sabren haben wir zwei

Gruppen in der Agrarpolitik. Die eine Gruppe, die mit der Wirklichkeit rechnet und die auch von der Sozialdemokratie unterstützt wird, und die andere Gruppe, die demagogische Programme aufstellt.

Wenn die neue Regierung versuchen wollte, die von Herrn Schiele aufgestellten Programmpunkte in die Wirklichkeit umzusetzen, so würde sie die Staatsfinanzen in eine furchtbare Krise stürzen. (Sehr wahr! links.)

Unter dem Kabinett Müller sind mehr als 100 Millionen Mark für die Umschuldung und Lastenerleichterung der Landwirtschaft, besonders in Ostpreußen, gegeben worden. Allerdings ist erst durch die Entsendung eines Staatskommissars ein strengerer Maßstab bei der Verteilung der Mittel angelegt worden, vorher wurden Tausende von Millionen verschleudert. (Sehr wahr! links.) Vorläufig kann es sich also entweder nur um

ein leeres Gerede zur Täuschung der Landwirtschaft

handeln; oder wollen Sie doch das Landbündlungsprogramm verwirklichen? Etwas den Antrag, den Herr Schiele noch vor einigen Tagen unterschrieben hat, wonach fünf Jahre lang jährlich 200 Millionen Mark, also im ganzen 1 Milliarde, unter Ausschaltung der Kontrolle des Reiches an die Landwirtschaft gegeben werden sollen? Wollen Sie das Programm der bisherigen Regierung verlassen und zu einer hemmungslosen Subventionspolitik übergehen, die die Finanzen des Reiches in eine hoffnungslose Lage bringen müßte?

Wenn das Kabinett die Forderungen der Grünen Front verwirklichen will, dann wird unser Handelsvertragsystem zerfallen, dann ist auch der Handelsvertrag mit Polen gefährdet, dann müssen die Löhne der Arbeitslosigkeit in unermesslicher Weise steigen.

Was wird aus Stresemanns Erbe?

In dem neuen Kabinett sitzt weiter Herr Treviranus, der zuerst erklärt hatte, daß Curtius nicht mehr Außenminister sein dürfe. Vorläufig hat man dann ja Herrn Curtius in seinem Amt gelassen. Der Reichsstaatskanzler hat jetzt davon gesprochen, daß die auswärtige Politik organisch fortentwickelt werden soll. Was bedeutet das? Im Sinne der alten Regierung oder im Sinne der neu hinzugekommenen Minister? In dem jetzigen Kabinett sitzen doch drei Herren, die Gegner der Young-Gesetze waren. Die Volkspartei hat früher immer erklärt, daß die Young-Gesetze das Erbe Straßmanns seien für das sie sich mit allen Mitteln einsetze. Jetzt ist aber die Volkspartei damit einverstanden, daß drei Gegner der Young-Gesetze zu deren Durchführung berufen werden.

Herr Minister Treviranus, der gegen die Befreiung der besetzten Gebiete gestimmt hat, soll jetzt dazu ansetzen sein, die besetzte Bevölkerung zu begrüßen. (Sehr wahr! links.) Einer der Gegner der Young-Gesetze ist ja auch Herr Schiele, der den § 4 des Hugenbergschen Volksbegehrens mit unterschrieben hat. Heute sitzt er mit den Männern in der Regierung zusammen, die er damals ins Zuchthaus schicken wollte. (Beifall und Heiterkeit.)

Wenn dieses Kabinett einen Namen verdient, so müßte es man das Kabinett der christlichen Nächstenliebe nennen, das alle früheren Sünden seiner Mitglieder zudeckt. (Heiterkeit.)

Das Spiel mit Artikel 48

Der Reichsstaatskanzler hat erklärt, daß er mit allen verfassungsmäßigen Mitteln sein Programm durchzuführen gedenke. Er hat deutlich mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung gedroht. Dieser Artikel gilt aber nur für den Fall, wenn die öffentliche Sicherheit gefährdet ist. Wenn wir fragen, ob diese Voraussetzung vorliegt, so müssen wir mit einem klaren Nein antworten. Das Kabinett rechnet mit Schwierigkeiten in der nächsten Zeit. Aber auf Wagnisnahmen darf man nicht die Anwendung des Artikels 48 aufbauen. Es gab ein Mittel, um die jetzigen Schwierigkeiten zu beseitigen. Sie brauchten nur die frühere Regierungsvorlage wiederherzustellen. Das Zentrum wußte, daß eine Mehrheit in diesem Hause ist, die mit ihm gemeinsam dieses Finanzprogramm durchzuführen wollte. Statt dessen droht Herr Brüning jetzt mit der Anwendung des Artikels 48. Die öffentliche Ruhe ist allerdings gefährdet worden, als Herr Schiele mit dem Aufstand der deutschen Bauern gedroht hat. Hier hat man allerdings nicht die verfassungsmäßigen Mittel angewendet, sondern man gibt den Agrarier neue Versprechungen. Würden Sie solche Versprechungen auch geben, wenn statt der schwarzen Fahne des Landbundes die rote Fahne der Erwerbslosen wehen würde? (Stürmischer Beifall links; Lärm bei den Kommunisten.)

Der Redner erklärt zum Schluß, daß die Sozialdemokratie sich von dem Artikel 48 nicht scheeren lasse. Er warnt den Reichsstaatskanzler, sich auf diesen gefährlichen Weg zu begeben, von dem man wohl den Anfang, aber nicht das Ende wisse. Die Sozialdemokratie will eine ruhige Fortentwicklung auf dem Boden der Verfassung, sie will keine weitere Kluft zwischen den Parteien, die zur Erhaltung der Verfassung berufen sind. Was wir wollen, daß ist ein Staat, den wir verteidigen und den wir führen können. (Stürmischer Beifall bei den Soz.)

Als erster Redner nach Breitscheid sprach der Zentrumsausschussleiter Eiser. Er hatte nur eine formulierte Erklärung mit auf die Tribüne gebracht. Breitscheids Rede aber ließ ihn erkennen, daß es Ernst wird. Herr Eiser gab daher noch Erklärungen. Das Zentrum wolle keinen allgemeinen Leistungsabbau der Ar-

Mißhandlungen durch einen Offizier

Mittelalterliche Zustände auf deutschen Seedampfern

Hamburg, 2. April

Die schon bei dem Fall des Dampfers „Falle“ zu Tage getretene Reformbedürftigkeit der veralteten deutschen Seemannsordnung ist durch einen neuen besonders trassen Fall von Untergebenenmißhandlung von neuem unterstrichen worden. Das Hamburger Amtsgericht verurteilte den bisherigen zweiten Offizier des Dampfers „Stettin“ wegen schwerer Mißhandlungen eines Stewards zu einem Jahr Gefängnis.

Der Verurteilte hatte den Betroffenen im Auftrag des Kapitäns wegen einer geringfügigen Verfehlung in der Art gefesselt, daß er, sobald er die Hände anzog,

sich selbst die Kehle zuschnüren mußte. Der Mißhandelte wurde obendrein noch geschlagen.

Das Gericht begründete die Schärfe des Urteils mit der Tatsache, daß hier ein Fall von unerhörter Grausamkeit vorliege, der keine Milde verdiene. Das Vergehen des Stewards bestand darin, daß er sich gegen vorhergegangene Mißhandlungen durch einen anderen Schiffsoffizier, dessen Befehle er angeblich nicht schnell genug befolgte, zur Wehr gesetzt hatte. Auch dieser Offizier ist inzwischen vom Schnellgericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden.

beitslosenversicherung. Es werde keine soziale Reaktion unter Brüning geben. Wenn wir das glauben sollen, dann erhebt sich die Frage, warum das Zentrum sich von uns hat getrennt von der Volkspartei getrennt hat. Die Volkspartei will den allgemeinen Abbau und sie hoffen ihn mit Hilfe des Zentrums zu erreichen. Das ist die Situation. Die Sozialdemokratie ist aus der Koalition entlassen worden, weil ihr Widerstand gegen sozialen Rückschritt und gegen die Steuerhau der Besizenden nicht zu brechen war.

Der Volksparteiler Dr. Scholz, im Bewußtsein seiner Kraft hinter den Kulissen, beschränkte sich auf der Parlamentstribüne auf wenige Worte. Er verlangte die sofortige Vorlage der Sanierungsgeetze und ließ auch keinen Zweifel, daß die Volkspartei mit dem, was sie bei der Arbeitslosenversicherung Mißstände nennt, aufräumen will.

Dann brüllte der Kommunist Piel eine Stunde lang, während die Abgeordneten aller Parteien sich zum Mittagessen zurückzogen. Nie erlebt man, daß eine kommunistische Rede irgendwelche Beachtung im Reichstag erweckt. Das ewige Herleiern derselben Worte verdient auch kein Anhören.

Aufmerksam aber wurde es, als die neue Regierungspartei, die Volkspartei, durch Schlangenschönungen sich vorstellt. Man merkte, wie Recht Herr Brüning hatte, als er sagte, sein Kabinett sei koalitionsmäßig nicht gebunden. Das war alles andere als eine Koalitionsrede. Mit großer Dreistigkeit, die schon an Frechheit grenzte, machte Schlange die Politik der bisherigen Regierung, zu der doch auch drei der jetzigen Regierungsparteien gehören, herunter. Er nannte die Regierung Müller das Kabinett der verpassten Gelegenheiten. Er sprach von einem Reformministerium der Arbeitslosigkeit. Er sagte spöttelnd, das Kabinett habe erhebliche personelle Schönheitsfehler und blickte auf Dr. Curtius und Dr. Wirth, als er meinte, seine Partei wüßte diesen und jenen Herrn nicht auf der Ministerbank, sondern im Parterre der Abgeordneten zu sehen. Noch schöner wurde es, als Schlangenschönungen erklärte, sie ständen zur Außenpolitik genau so wie bisher. Also ist der Reichsminister der besetzten Gebiete, Dr. Treviranus, nach wie vor für eine Außenpolitik, die eine Verlängerung der Besetzung bedeuten würde. Dagegen feierte Schlangenschönungen die Agrarpolitik der neuen Regierung. Zum ersten Male sei die Agrarfrage zum Kernstück eines Regierungsprogramms geworden. Der volksparteiliche Redner schwang geradezu die schwarze Fahne der Bauernrebellion über seinem Kabinett. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß dieses Kabinett eine hochagrarisches, ständerechtliche Politik machen muß, wenn es von der Unterstützung der Volkspartei leben will. Schließlich rühmte Schlangenschönungen die Regierung als die Regierung starker Persönlichkeiten gegen die übermäßige Demokratie. Im Zentrum und bei den Demokraten war man während dieser weniger volksparteilichen als recht hochkonservativen Rede sichtbar unruhig und nervös. Man darf sich auf manche Schwierigkeiten innerhalb der Regierung noch gefaßt machen.

Auf Schlangenschönungen folgte der Bayrische Bauernbündler Gehr, der an die Regierung eine Abgabe richtete, falls sie es wagen sollte, die Biersteuer einzubringen. Dafür verlangte er einen radikalen Abbau der Arbeitslosenversicherung und schweigte geradezu in Herabwürdigung der Arbeitsmoral des Proletariats. Nebenbei verlangte er eine Abdrosselung der Einfuhr von landwirtschaftlichen Waren. Der Wirtschaftsparteiler Badermeister Dreßlich hielt eine Rede für den Schutz der christlichen Familie, meinte aber selbstverständlich nur den Abbau von Steuern, was ja der einzige wirkliche Programmpunkt dieser Partei ist. Dem neuen Minister der Wirtschaftspartei, Dr. Bredt, war übrigens während dieser Sitzung schon ein schwerer Unfall passiert. Dr. Breitscheid war boshaft genug, ein Stück aus einer Rede vorzulesen, die Dr. Bredt vor wenigen Tagen als Abgeordneter im Hause gehalten hat. Damit verbat er sich von der Regierung, mit leeren Versprechungen über Steuerentlastung zu kommen. Das sei Schwindel, an den niemand im Volke mehr glaube. Jetzt sitzt derselbe Dr. Bredt auf der Regierungsbank und ist verant-

wortlich für eine Regierungserklärung, die dasselbe enthält, was er soeben noch als Abgeordneter für Schwindel erklärt hat.

Während der ganzen Sitzung waren die Bänke der Deutschnationalen vollkommen leer. In deren Fraktionszimmer spielten sich stundenlang schwere Kämpfe zwischen Hugenberg und großen Teilen seiner Fraktion ab. Der Ausgang dieser Kämpfe wird zugleich das Schicksal der Regierung Brünings entscheiden. Dieses Reichskabinett kann sich nur halten, wenn Graf Westarp und Schiele als Verbündete über Hugenberg liegen. Damit wäre zugleich Brüning zum Führer eines echten und runden Bürgerblocks geworden.

Gegen 4 Uhr schon wurde die Sitzung abgebrochen und auf Donnerstag 11 Uhr vertagt.

Landesverrat?

Redakteur der „Hamburger Volkszeitung“ schwer verurteilt

Leipzig, 1. April

Der Vierte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte heute in nicht öffentlicher Sitzung gegen den 33 Jahre alten Redakteur Kurt Schwoger-Welzen wegen Landesverrats. Schwoger, jetzt Stadtverordneter und Provinziallandtagsabgeordneter in Welzen, war vom Mai bis Oktober 1929 Redakteur der „Hamburger Volkszeitung“. Unter seiner Verantwortlichkeit erschienen am 11. Juni ein Artikel „Rüstungsindustrie an der Wasserfront“ und am 8. August ein weiterer Artikel „Kriegsvorbereitungen an der Nordsee“, die nach der Anklage den Tatbestand des Landesverrats erfüllen. Das Gericht verurteilte Schwoger wegen versuchten Landesverrats zu einem Jahr Zerstörung und wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Gefängnis. Im ersten Urteil hat der Angeklagte, wie in der Begründung ausgeführt wurde, objektiv falsche Angaben über angebliche Vorgänge in dänischen Gewässern gemacht, die auf falsche Unterrichtung durch seine Gewährsmänner zurückzuführen seien. Der zweite Artikel habe Einzelheiten über Befestigungsanlagen an der Nordseeküste enthalten, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren. Dem Angeklagten wurde in beiden Fällen, da er nicht aus Eignung, sondern aus politischem Fanatismus gehandelt habe, die Wehrzeugungstäterschaft und damit mildernde Umstände zugestanden. Es wurde ihm jedoch das Recht zur Bekleidung öffentlicher Ämter abgesprochen, wobei der Vorsitzende hinzufügte, das sei keine Ehrenstrafe. Später könne der Verurteilte zu öffentlichen Ämtern wieder zugelassen werden.

Der Landesverrat durch die Presse ist eine Erfindung der Nachkriegsjustiz. Und eine recht bedenkliche. Denn man muß die Paragraphen schon sehr gewalttätig interpretieren, um eine gefehlische Grundlage für dieses Urteil zu finden. Interpretiert man sie aber so, dann hat man einen Fallstrich geschaffen, in dem sich jeder verfangen kann, der nicht militärisch wie ein alter Kavalleriegaul jeden militärischen Unfug mitmacht.

Bei alledem ist es natürlich Unsinn, von Kriegsvorbereitungen ausgerechnet in der Nordsee zu reden. So verurteilt sind auch unsere Generale nicht. Aber es gibt andere und bessere Mittel, solchen Unsinn zu bekämpfen, als Gefängnisurteile, die niemanden überzeugen werden.

Norddeutschland neues Weltölzentrum?

Gigantische amerikanische Pläne

Nach einer Meldung aus New York sollen sich amerikanische Finanzkreise mit Projekten beschäftigen, die die Ölgewinnung in Norddeutschland im größten Stil aufzunehmen. Es handelt sich dabei um die schon seit einiger Zeit bestehende North European Oil Corporation, die mit einem Millionenkapital ausgerüstet ist. Die Gesellschaft bzw. die in ihr vereinigte Finanziers sind in Deutschland nicht bekannt; es sind aber, wenn die vorliegenden Nachrichten stimmen, bereits seit längerem größere Bohrungen im Bezirk Celle, Nienhagen, bei Bremen und Harburg vorgenommen worden. Diese Bohrungen sollen positiv ausgefallen sein. Der Ölvorrat in Norddeutschland wird in den vorliegenden Gutachten (auch von anderer Seite her) als ganz bedeutend bezeichnet und „Deutschland könne durch die von den Amerikanern aufzubauende Industrie seine Reparationsschulden bezahlen“. Es heißt auch, daß die Gesellschaft Pachtungen im Umfang von 1,6 Millionen Morgen in Norddeutschland vorgenommen hat.

Man muß abwarten, ob es sich hier um eine Ente oder um wirklich aussichtsreiche Projekte handelt. Ölorkommen sind immer wieder benutzt worden, um dunkle Finanzgeschäfte durchzuführen. Es sei hier nur an die Schwindeleien mit gasförmigem Petroleum in der Vorkriegszeit erinnert. Auch das Ölorkommen in Norddeutschland hat bereits in den 90er Jahren in Verbindung mit Spekulationen zu dunklen Aktiengeschäften geführt. Möglicherweise ist schon, daß die amerikanische Gesellschaft in Norddeutschland nicht nur Petroleum, sondern dumme Leute sucht, die ihr gutes Geld loswerden wollen.

Heuschreckengefahr für Palästina

Die alten Plagen kehren wieder

Jerusalem, 2. April

Die ungeheuren Heuschreckenschwärme, die bereits seit Monaten auf der Sinai-Halbinsel ertaglich bekämpft werden, drohen in Palästina einzufallen. Im Jordanal versucht man, das Vordringen der Schwärme mit Feuer zu verhindern. In Transjordanien stellt die diesjährige Heuschreckengefahr alle früheren in den Schatten.



Ghandis March zum Meer

Der Führer der indischen Nationalbewegung, Mahatma Ghandi (Mitte), auf seinem Demonstrationsmarsch, durch den er gegen die Salzsteuer — die Stütze des englischen Steuerregimes in Indien — und damit gegen die Verwallung Indiens durch England protestiert.

Wirtschaftskunde und Wissen

Sozialpolitik - Bürger- und Kulturkunde - Säuglings- und Kleinkinderpflege

Ein Werk der Arbeiterwohlfahrt!

Die Haushaltungsschule Immenhof

In den letzten Märztagen wurden die Schülerinnen der Haushaltungsschule Immenhof in Hühel mündlich geprüft. Von zehn Schülerinnen der Klasse erhielten acht das Zeugnis, daß sie das Haushaltungsjahr mit Erfolg absolviert haben. Die Schule ist seit dem 21. März staatlich anerkannt und führt den obengenannten Namen mit dem Zusatz „des Hauptauschusses der Arbeiterwohlfahrt E. W., Berlin“.

Mit der erwähnten Prüfung war eine Ausstellung verbunden, die einen gründlichen Einblick in das praktische Können der Schülerinnen gab.

Die zubereiteten warmen Gerichte konnten natürlich nicht mit ausgestellt werden. Dafür wurde an zwei Tagen von der Prüfungskommission „Probe gegessen“. Ausgestellt waren zahlreiche feine Platten, Vorgerichte, Fleisch-, Gemüse- und Salatbelegungen, Süßspeisen, Torten in allerlei Zusammenstellungen. Kuchen und Kaugummi. Zwei gedeckte Tische und das beim Probieren geübte Servieren zeigten, daß die Schülerinnen viel gelernt haben.

Ein sehr schönes Bild bot die auf langen und breiten Stufen aufgebaute Wäsche-, Kleider-, Hüte-, Rissen- und Handarbeitenausstellung.

Bewundert wurde der gute und sichere Geschmack der deutlich erkennbaren Formen-, Material- und Farbeninn, der natürlich von der Lehrerin für diese Fächer ausgeht und dem Unterricht diese bestimmte Note gibt. Angefertigt wurden: Hemd, Beinleid, Hemdhohe, Schürzen, Weste (Wollstrickerei), Handtasche, Kaffeewärmer, Rissen, Kleid und Hut.

Die Gegenstände werden alle für den persönlichen Gebrauch der Schülerinnen, ihrer Figur und Haarfarbe entsprechend, gearbeitet und werden von ihnen auch nach Erlangung der Materialkosten gekauft. Eine zum Abschluß veranstaltete Modenschau zeigte den vielen begeisterten Besuchern des Immenhofes, daß alle Sachen vorzüglich passen und kleidbar sind.

In Verbindung mit dieser wichtigen Veranstaltung fand auf dem Immenhof ein großes Volkstanzfest statt. Der Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt hatte Behörden und Organisationen nicht nur zur Ausstellung und Modenschau eingeladen, sondern auch zur Befestigung der nach dem Brande vom 21. August 1929 entstandenen Aufbautarbeiten.

Drei neue Gebäude, neben einer Hühnerfarm mit 600 Hühnern, konnten den Gästen gezeigt werden. Genau 7 Monate waren seit dem Brande verstrichen, als wir ein Haus mit 35 Betten, das neu errichtete „Waldhaus“, fertig und zum Teil schon bewohnt eröffnen konnten. Im Betrieb ist auch seit vier Monaten ein kleines Wirtschaftsgebäude, das als Garage und Werkstättenhaus geplant und

eingerrichtet wurde. Vorläufig, bis zum Bau des Haupthauses, beherbergt es Wäscherei, Bäckerei, die Näh- und Fleckwerkstätte. Viel bewundert wurde ferner das seit Ende Februar betriebene Treibhaus, das zur Ausschmückung der vielen Ausstellungsräume sämtliche Blumen, die herrlichsten Tulpen, Margelichen, Olergloden und Topfgewächse geliebt hatte 1000 Radieschen und der erste Salat konnten unseren Gästen angeboten werden. In drei weiteren Ausstellungen, in kleineren Räumen, wurden die Arbeiten gezeigt, die von anderen „Immenhöfern“ angefertigt worden waren.

Unsere Gäste (es waren 130 Behörden- und Organisationsvertreter, Abgeordnete und Freunde der Arbeit da) gaben ihrer Freude an der dort geleisteten Arbeit Ausdruck.

Die Provinzialbehörde Hannover (Landesrat Köppchen), der Regierungspräsident von Bismarck (Dr. Herbst), der Landrat des Kreises Soltau, Hamburger Behördenvertreter, darunter Direktor Hellmann und Senator Eisenbarth, drückten öffentlich und privat ihre Anerkennung und ihre besten Wünsche aus. Dem schloß sich auch der hannoversche Oberpräsident Noske an, der es sich nicht hatte nehmen lassen am Nachmittag ebenfalls noch zu kommen. Am Vormittag hatte eine Mädchengruppe im Zusammenwirken mit Bremer Arbeiterjugend eine sehr stimmungsvolle Morgenfeier veranstaltet mit Sprechchor, Gesang und Musik, der eine kurze Ansprache der Vorsitzenden der Antistatkommission, der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Rischmann-Röhl folgte.

Welches große Interesse die hier gelieferte Aufbautarbeit findet, war an dem starken Besuch zu merken, der aus den Dörfern Hühel und Bismarck kam.

Der „Heldner“ ist bekannt für sein Mißtrauen und seine Schwerfälligkeit gegenüber allem Fremden und Neuen. Die Arbeit des Hauptauschusses für Arbeiterwohlfahrt mit dem Auf- und Ausbau des „Berufserziehungshomes Immenhof“ trägt sehr viel dazu bei, mit unseren Ideen in Gedanken vorzudringen in denen uns zunächst eine fremde, ja, oft feindselige Atmosphäre empfängt. Man weiß hat man uns jedoch nicht nur dulden und beachten, sondern auch achten gelernt. Das ist sehr viel. Es wird noch mehr und besser werden. Die sozialistische Arbeiterkraft im Lande aber soll aufmerksam, liebevoll und wohlwollend alles beachten, was sie vom „Immenhof“ im Laufe der Jahre hören und - besser noch - sehen wird.

Linkshänder

Nicht nur in Europa, sondern fast bei allen Menschenrassen findet sich der Gebrauch der rechten Hand, die Rechtshändigkeit, als Norm. Linkshänder sind nur zu finden von 1 bis zu 4,5 Proz. bei den verschiedenen Rassen. Eine seltsame Ausnahme machen die Bewohner von Gorontalo auf der großen Sundainsel Celebes, bei denen Linkshändigkeit die Regel, Rechtshändigkeit eine Ausnahme ist.

Ohrenschmaus

Der Indier Aham Tuam Bhatatsharia kam nach Berlin. Ohne ein Wort Deutsch zu können. Ging mit knurrendem Magen in ein vornehmes Speisereaurant. Nahm die Karte und tat so, als ob er sie verstehe. Winkte dem Ober und tippte aufs Geratewohl auf irgendeine Stelle der Karte. „Bedaure“, sagte der Kellner, „das spielt ja die Russin sowieso gerade“.

Der Einbrecher

Eine junge Sozialbeamtin hatte ihr Heim in einem kleinen Gartenhaus eingerichtet, das mitten in einem weiten, parkartigen Grundstück lag. Eines Abends, als sie später wie gewöhnlich nach Hause gekommen war, ging sie noch einmal in die Küche hinaus, um sich eine Tasse Milch warm zu machen.

Ein fremder Mensch stand vor ihr im Halbdunkel. Sie erschrak heftig, wollte schreien, konnte nicht. Der Fremde schlug ihr das Licht aus der Hand; dann warf er sich gegen sie, um sie zu Boden zu zwingen.

So im völligen Dunkel rangen die beiden miteinander im tiefsten Schweigen, das nur durch das Keuchen ihrer Anstrengung unterbrochen wurde. Baleska merkte bald, daß ihr Gegner wohl ein schwächlicher junger Mensch sein mußte, denn sie konnte ihn abwehren und stand bald wieder fest auf den Füßen. Durch diese Gewißheit körperlicher Ueberlegenheit gewann sie ihre seelische Ruhe zurück und benutzte die eingeretene Kampfpause, um zu fragen: „Warum sind Sie hier hereingekommen? Was suchen Sie bei mir?“

„Ich bin arbeitslos. Ich brauche Geld“, antwortete der Unbekannte heiser. Und wieder drang er auf sie ein. Baleska schüttelte ihn auch diesmal vor sich ab. „Geld werden Sie nicht viel bei mir finden“, erklärte sie dann ruhig, „aber was ich da habe, will ich Ihnen freiwillig geben. Es werden ungefähr zehn Mark sein.“

„Das nützt mir gar nichts“, murmelte jener und begann den dritten Anlauf. „Wir werden gleich gehen, was sich drinnen findet.“

Baleska streifte, ehe er sie erreichen konnte, die Hand gegen ihn aus. Unbekannte geistige Kräfte schienen ihr zuzuwachsen, und sie sagte eindringlich und laut: „Gehen Sie weg! Was wollen Sie von mir? Ich tue Ihnen doch nichts. Wenn Sie in wirklicher Not sind, vermag ich Ihnen zu helfen. Sie wären der erste nicht.“

Sie schweig einen Augenblick, um die Wirkung ihrer Worte abzuwarten. Der Burleske schien, an die Wand gelehnt, nachzudenken. „Sie wollen mich ins Gefängnis bringen“, erwiderte er schließlich mürrisch, ging aber nicht mehr von neuem gegen sie vor.

„Nein! Das will ich nicht!“ erklärte Baleska voll Eifer. „Ich weiß zu gut, was das Gefängnis für die Jugend bedeutet. . . Wie alt sind Sie?“

„Neunzehn.“

„Neunzehn“, wiederholte Baleska, „da haben Sie noch Zeit genug, ganz von vorne wieder anzufangen. Ich werde Sie an den hiesigen Herbergswater empfehlen. Dort bekommen Sie Unterkunft und Arbeit.“

Im Winkel wurde es unruhig. „Ich kenn' hier niemand.“

„Aber wir beide, wir kennen uns nun doch“, sagte Baleska gewinnend. „Ueber Ihre heutige Dummheit werde ich schweigen. Warten Sie, ich hole Ihnen mein Geld und lasse Sie hinaus.“

„Mag kein Geld von Ihnen“, klang es raubritterhaft-großmütig. „Fort will ich jetzt!“

Vergebens suchte Baleska sein Vertrauen zu gewinnen. Er hatte Eile, fortzukommen.

Als er fort war und Baleska in der Stille der Nacht die überstandene Gefahr durchdachte, verlor sie nachträglich die Fassung und brach in heftiges Weinen aus.



341 Deutsche Rechte Rembrandt-Verlag, Berlin-Zehlendorf

Oft gingen sie nach fertiger Reinigung und Instandsetzung der Lampe bei Ebbe hinunter und legten sich zwischen die Felsen. Dort blieben sie mit schweren Augenlidern, gemiegt vom Geräusch des Wassers und erwärmt von der Sonne, ohne zu denken. Sie sprachen nur miteinander, um sich ein Tier oder einen der auf hoher See vorüberziehenden Dampfer zu zeigen; sie bewegten sich nur, um ihr Feuerzeug zu benutzen oder ihre schwarzen Pfeifen zu reinigen.

Eines Tages zeigte Redec auf etwas, das als blasser Punkt gegen die Unendlichkeit nur mühsam zu fliegen schien. „Sieh mal hin“, sagte er, „ist das nicht ein Schmetterling?“

Le Moal blinzelte unter der schüßend vorgeschalteten Hand: „Ja... das ist doch...“

„Das arme Tier sollte nach der Rüste fliegen...“ meinte Redec, „draußen gibt es nichts zu knabern...“

Der Schmetterling, den ein lauter Landwind so weit hinausgetrieben hatte, verlor seine Kraft; er fiel aufs Wasser, blieb mit einem Flügel hängen und schlug mit dem anderen in der Luft.

Redec war aufgestanden.

„Wirklich, das tut mir weh, so etwas mitanzusehen...“

Er holte einen Angelfloß.

„Das nützt ja nichts“, meinte Le Moal, „wenn du ihn auch herausfischst - er muß ja kriechen, denn wir können ihn hier nicht ernähren.“

„Ich muß ihn trotzdem holen“, meinte der andere.

Er streckte vergeblich mit ausgestrecktem Arm die Rute hinaus.

Er konnte den auf der Oberfläche tanzenden Schmetterling nicht erreichen.

Redec, bis zu den Knien im Wasser, ließ nicht nach. Mühselig verschwand der Schmetterling. Man sah nur noch das Meer, das grenzenlose, unendliche Meer. Die beiden Männer waren durch diesen Tod fast niedergeschlagen. Ein Schmetterling hatte genügt, um ihnen den Frühling bewußt zu machen, und eben war der Frühling ihnen geraubt worden. Und sie dachten an die Felder daheim, an die Farnheiden, darin die feuchte Morgendämmerung die Netze der Spinnen erglänzen läßt, und an das Heidekraut, das nach Honig duftet. In diesem Gefängnis aus Stein, inmitten der unfrucht-

baren Felsen, die von rostfarbenen Pflanzen übersponnen sind, dachten sie an die schlanke Spindelform der blühenden Birnbäume, an frisches Gras und das rötliche Weiß des Hagadorns. Le Moal fragte sich, ob die ersten Reime wohl schon in seinem kleinen Garten getrieben hätten, den das Haus vor den Seewinden schützte. Redec dachte an die von Hecken umsäumten Pfade, auf denen die Verliebten gehen. Er sah Winkel in der Heide und Gräben vor sich, die Färslichkeiten unter freiem Himmel begünstigten. Während diese Erinnerungen in den beiden Verbannten die gleiche Sehnsucht nach Grün hervorriefen, weckte die Kraft des Frühlings auch moralische und physische Fähigkeiten in ihnen, gleichsam einen noch nicht angegriffenen Vorrat an Kameradschaftlichkeit mit einem unflören Bedürfnis, etwas zu trinken und geduldig und väterlich zu sein. Diese Art unbestimmter Gutmütigkeit, die in der Aprilluft liegt, erfüllte ihre rauhen Herzen. Und da sie niemanden hatten, den sie lieben konnten, stürzten sie sich mit neuem Eifer auf ihre Arbeit und putzten und reinigten mit geradezu fieberhafter Hast.

Aber oft wurden sie von herausfordernder Müdigkeit ergriffen; dann lehrten sie zu ihren Felsen zurück und blieben in der Sonne liegen.

Noch niemals hatte man in der Bretagne eine so anhaltende Stille beobachtet. Der Wind wehte schon lange nicht mehr, der Ocean war gründlich zur Ruhe gekommen und gleich einem Fluß. Die Flut kam Schritt für Schritt, die Ebbe zog eine Klappe nach der anderen frei, ohne daß eine Furche das Meer entstünde.

So kam auch das Leben zu voller Entfaltung. Die schüchternsten Lebewesen kamen aus ihren Höhlen. Andere, die an die Rüste gewohnt waren, wagten einen Flus ins Weite. Zwei Seeigeln bauten sogar am Leuchtturm ihr Nest in der vom Treppfenster gebildeten Mauervertiefung, denn das Fenster wurde nie geöffnet.

Redec bemerkte es zuerst.

Er hatte schon öfters Flügelschlag am Fenster gehört. Eines Tages packte ihn die Neugierde. Er hingte sich an den Steinspross, machte einen Klimmzug und sah ein Nest vor sich, in dem vier Eier lagen. Winzige Steinflöckerchen, Muschelstückchen und Tangfäden, die durch eine Art Mörtel miteinander verbunden waren, bildeten den soliden Bau, der in einem der inneren Fensterwinkel angelegt war.

Etwas so Unbekanntes wie das Gesicht eines Menschen hatte die erschrockene Mutter in die Flucht gejagt.

„Hallo!“ rief Redec, als er wieder auf die Erde gesprungen war.

„Was Neues?“ fragte Le Moal, der ganz oben in der Laterne arbeitete.

„Etwas schönes Neues! Komm vorsichtig hierher, es lohnt sich.“

Man hörte Le Moals Schritte auf der Steintreppe.

„Na, was gib's denn?“

Redec hob ihn empor, bis er sehen konnte.

Am meisten waren sie von der Tatsache überrascht, daß Vögel so weit vorgedrungen waren.

Am Tage sprachen die beiden Männer noch verschiedentlich über das Nest. Es war eine Zerstreuung an einem Ort wo Zerstreuungen selten sind und die geringste an Bedeutung gewinnt.

Als Redec am nächsten Morgen nach dem Verlöschen des Feuers herunterkam, fand er Le Moal sehr beschäftigt. Er befestigte an einem Schmel zwei Verlängerungen aus Holz, damit er auf der Treppe stehen könne. Als er fertig war, gingen sie zusammen ans Fenster und beobachteten abwechselnd.

Das Weibchen brütete. Man sah seine schwarzen, glänzenden Augen und die über das Nest gebreiteten Federn.

Von Zeit zu Zeit kam das Männchen zurück und brachte etwas im Schnabel. Es neigte sich mit zum Aufschlag wieder ausgebreiteten Schwingen, schnäbelte gleich einem Kuß und flog wieder davon.

„Reizend, nicht?“ fragte Redec und war bereit gerührt zu sein.

Auch Le Moal konnte sich einer zärtlichen Anteilnahme nicht enthalten. Unter diesen besonderen Umständen wurde keine für gewöhnlich harte Bauernnatur weich. Er fühlte plötzlich etwas Väterliches in sich, für die kleinen Tierchen, die so zutraulich waren.

Sie machten es sich zur Gewohnheit, nach jeder Mahlzeit die Brotkrumen zu sammeln und auf die Stufen zum Turm zu legen. Sie freuten sich wenn nach einer Stunde der Plag leer war.

Das Auskriechen wurde zu einem Ereignis!

Redec war Augenzeuge. Er sah, wie sich die Mutter am Rande des Nestes festhielt und in jedes Ei ein Loch machte, während der Vater unruhig und rufmgeschwollt, ohne weit fortzuzufiegen in der Luft beständig Kreise beschrieb.

Le Moal der kein Geräusch hörte, vermutete, daß Redec auf Wache sei. Er wollte zu ihm gehen.

Der andere winkte mit der Hand, er solle leise sein.

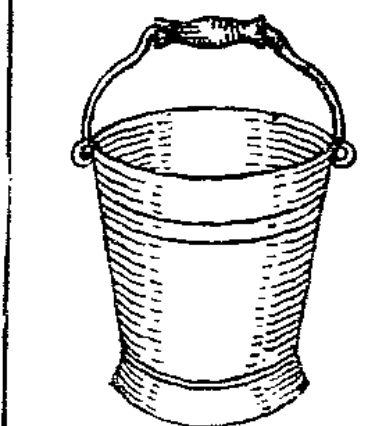
Alle beide stiegen auf den Schmel und saßen sich um die Hüften, um nicht zu fallen. Redecs härterer Kopf drückte sich neben Le Moals knochigem Gesicht unbeweglich gegen die Scheibe.

Die Mutter pickte an den Eierhäuten und hatte kleine Stücke heraus. In den erweiterten Öffnungen erschienen blaugeränderte Schnäbel, dann tauchte Schädel mit halbgeschlossenen Augen, die noch von einer bläulichen Haut bedeckt waren, nackte Hälse, dann kleine Körper in der Farbe rohen Fleisches, ohne Federn mit kaum wahrnehmbarem Flaum beklebt. Die mütterlichen Fittiche bedeckten vorsorglich die Neugeborenen, deren Schnäbel bisweilen durch die Federn stachen.

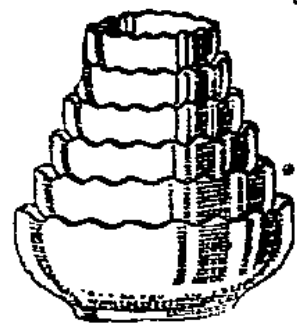
(Fortsetzung folgt.)

Ein gewaltiger Haus- haltwaren-Verkauf

GREIFEN SIE JETZT ZU! SIE SPAREN!



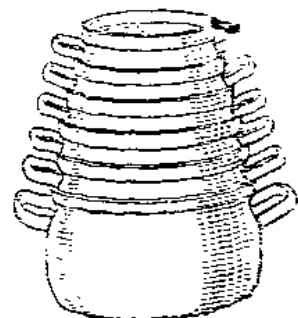
Eimer
28 cm, weiß . . . **1⁰⁰**



Satzschüssel **95⁴**
weiß, 6 Stk. im Satz



Waschservice **5⁹⁰**
ölgl., groß, creme

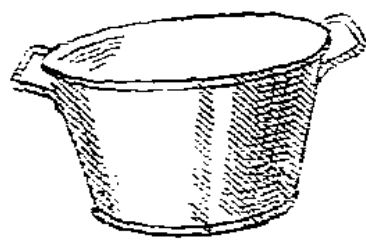


Schmortöpfe, grau email,
14 16 18 20 cm
65⁴ 86⁴ 99⁴ 100⁴

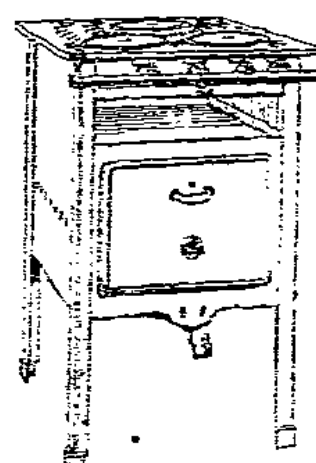


Sauciere Porzell. **1⁴⁵**
Fest. m. Gl. d. u. Ln.

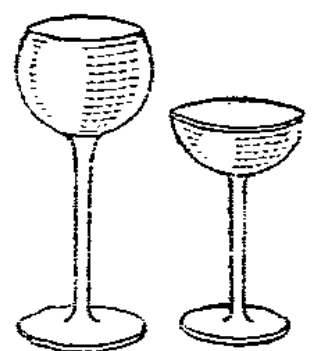
Salatschüssel **1⁴⁵**
Feston, Goldrand
und Linie



Emaillewanne **1¹⁵**
weiß, 36 cm

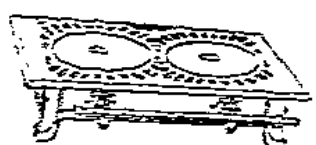


Gasherd email. **95⁴**
vernick. Armal.
Offener Tellerwärmer
und 2 Absteilplatten



Weinrömer **25⁴**
m. grünem Stiel

Likörschalen **35⁴**
sortierte Fauben



Gaskocher Orig. Kreft,
m. 2 Alum.
D.-Sparbrenn. **22⁵⁰**



Schale Blei-
kristall, 17 cm Ø **6⁷⁵**



Brotkasten weiß lack.
verschied. Dekore, **2⁷⁵**
groß



Vase Bleikristall
27 cm hoch **6⁷⁵**

Porzellan

Teller Feston m. Goldrand, tief u. flach	55⁴
Tassen mit Goldrand	25⁴
Kaffeekannen weiß, gerippt.	85⁴
Eierbecher weiß und mit Goldrand	10⁴
Sammeltassen diverse Dekore	1⁰⁰
Brotkörbe verschiedene Formen und Dekore	1⁴⁵
Kaffeeservice für 6 Personen, moderne Muster	5⁷⁵
Teeservice Japan-Dekor, 5teilig	3⁷⁵
Esservice Maria, weiß, Feston, für 6 Pers.	18⁷⁵

Glas

Kompotteller 12 Stk.	10⁴
Biergläser 5/20 guill.	25⁴
Portweingläser mit geätztem Muster	55⁴
Kompottschalen mit Schleuderstern	50⁴
Tortenteller 30 cm Ø, mit Schleuderstern	1⁰⁰
Rahmservice mit Schleuderstern, 3teilig	1⁰⁰
Käseglocke mit Leichtschild	1²⁵
Rotweingläser mit geätztem Muster	65⁴
Bleikristallteller m. reich Schlitfms., 15 cm Ø, Stk	1²⁵

Steingut

Teller glatt, tief und flach	16⁴
Tassen groß, weiß, mit Unterlasse	25⁴
Salzmesten weiß, m. Schrift	95⁴
Milchtöpfe 1 Liter, mit Aufschrift	75⁴
Teekannen engl. Muster	1¹⁰
Waschkübe groß, creme	1⁹⁵
Waschbecken groß, creme	3²⁵
Küchenservice 22teilig, bunt	8⁷⁵
Tohnenschränke mit Essig- und Oelflasche	19⁷⁵

Nickel- und Stahlwaren

Kaffeeservice Mess. vern. mit Tablett	9⁷⁵
Tischfeggarnituren mod. Formen	1²⁵
Teesiebe mit Tropfschale	1²⁵
Menagen 3teilig	1²⁵
Tortenplatten mit vernickeltem Rand, mod. Dekore	1⁴⁵
Eßlöffel od. Gabel 40 Gr. versilbert	1³⁵
Eßbestecke Solinger Paar	65⁴
Tischmesser mit Ebenholzheft	75⁴
Brotmesser	65⁴

Haushalt

Alum.-Schmortöpfe mit Deckel, schw. Qualität	22 20 18 16 14 cm 2.35 2.10 1.80 1.45 1.25
Alum.-Wasserkessel schwere Qualität	22 20 18 cm 4.85 3.85 3.50
Alum.-Eierteiler	35⁴
Emaille-Eimer grau, 28 cm	85⁴
E.-Küchenschüss. tief 34 cm	1¹⁰
Kaffeeflaschen mit Patent-Verschluss	1/4 L 1/2 L 75⁴ 65⁴
Gestellmangel Walzenlänge 55 cm	49⁰⁰
Wringmaschine mit la Heißwasserwalzen	14⁷⁵

Holz-, Korb- u. Bürstenwaren

Holzlöffel 6 Stück i. Bd.	65⁴
Waschbretter mit starker Zinkeinlage	1³⁵
Eierkörbe Bast	50⁴
Handarbeitskörbe mit Zug	2²⁵
Fensterbürsten Fiber	65⁴
Leuwagen Union u. Fiber	35⁴
Teppichbürsten Kokos	75⁴
Roßhaarbesen la Qualität	1²⁵
Roßhaarhandieg. la Qualität	65⁴



KARSTADT AG

Der Arbeitsmarkt im Bezirk

Immer noch schlechte Aussichten für viele Berufe

Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes hat sich im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck weiter gebessert. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ging von 12 715 auf 12 233 zurück. In der männlichen Abteilung betrug der Rückgang 511, während in der weiblichen Abteilung ein Plus von 29 gezählt wurde. Vorgenannte Gesamtzahl der Arbeitsuchenden verteilt sich wie folgt:

Lübeck männliche 7250 (7488 i. d. Vorwoche), 1800 weibliche (1779 i. d. Vorwoche), zusammen 9050 (9267 i. d. Vorwoche). Nebenstellen männliche 2989 (3262), 194 weibliche (186), zusammen 3183 (3448). Die Zahl der Vermittlungen betrug insgesamt: 449. Hiervon tätigte Lübeck 276 männliche und 68 weibliche, zusammen 344 und auf die Nebenstellen entfielen 99 männliche und 6 weibliche, zusammen: 105.

Die Lage in den verschiedenen Berufen war folgende:
Landwirtschaft: Die Gesamtlage besserte sich wiederum etwas. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging von 995 auf 885 zurück. Die Nachfrage bestand in der Hauptsache aus Pferdehelfern, Melkern und Schnittern, die restlos gestellt wurden. In die Gartenbaubetriebe wurden 6 Gärtner und 6 Gartenarbeiter vermittelt.

Metallgewerbe: Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ging von 1815 auf 1800 zurück. Der Rückgang an Arbeitsuchenden wurde in der männlichen Abteilung gezählt. In der weiblichen Abteilung dagegen wurde durch Entlassungen aus Blech- und Metallbetrieben eine Zunahme der Arbeitsuchenden festgestellt. Eine Besserung der Lage auf der männlichen sowie weiblichen Seite ist nicht zu erwarten.

Holzgewerbe: Hier ist sowohl in der männlichen wie weiblichen Abteilung eine kleine Zunahme an Arbeitsuchenden festzustellen. Die Gesamtzahl liegt von 440 auf 448 Arbeitsuchende. Es wurden nur 5 Vermittlungen getätigt. Die Lage ist auch für später als sehr ungünstig zu bezeichnen, da in der Möbelfabrikation und im Baugewerbe die Lage gleichfalls sehr schlecht und keine Besserung zu erwarten ist.

Nahrungsmittelgewerbe: Die Gesamtlage hat sich hier bedeutend verschlechtert. In der männlichen Abteilung war der Zugang nicht so bedeutend. Es konnten hier noch 10 Bäder und 9 Konditorien in Aushilfsstellen untergebracht werden. In der weiblichen Abteilung war ein erheblicher Zugang an Arbeitsuchenden (78), die fast ausschließlich aus der Fischindustrie wegen Beendigung des Saisongeschäftes entlassen wurden. Hier dürfte in der nächsten Zeit mit weiterem erheblichen Zugang zu rechnen sein.

Bekleidungs-gewerbe: Hier war eine beachtliche Besserung eingetreten. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ging von 221 auf 169 zurück. Vermittelt wurden 8 Schneider und 3 Schneidberinnen. Am 31. März traten vorläufig bei einigen Großfirmen die Schneider wegen Lohnunterschieden in der Streik. Die Bewegung dürfte jedenfalls noch größeren Umfang annehmen.

Baugewerbe: Hier ist die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden auf 1218 zurückgegangen. Während 42 Vermittlungen getätigt werden konnten, mußte ein Zugang von 66 Neumeldungen gebucht werden. Mit einer Besserung der Lage kann keinesfalls gerechnet werden. Die Zahl der Bauhilfsarbeiter hatte ebenfalls einen kleinen Rückgang an Arbeitsuchenden. Bei 4 Vermittlungen mußten 28 Neumeldungen im Zugang notiert werden.

Vervielfältigungsgewerbe: Der Bestand an Arbeitsuchenden blieb unverändert. Es meldeten sich neu 5 Schriftsetzer, 2 Buchdrucker, 1 Lithograph und 2 Steindrucker. 1 Buchdrucker wurde nach auswärts vermittelt.

Gastwirtschaftsgewerbe: In der weiblichen Abteilung wurden 13 Vermittlungen getätigt. Hierunter gingen 3 Zimmer- und 3 Küchenmädchen in Saisonbetriebe. Die Vermittlung in die leistungsfähigsten Betriebe dürfte im kommenden Monat lebhafter werden.

Verkehrsgewerbe: Eine kleine Abnahme in der Zahl der Arbeitsuchenden war auch jetzt wieder zu verzeichnen. Die Lage blieb trotzdem unverändert schlecht.

Häusliche Dienste: Der Bestand an Arbeitsuchenden blieb unverändert. Vermittelt wurden für Privathaushaltung: 1 Wirtschaftlerin, 1 Stütze, 8 Haus- und Alieinmädchen, 14 Tagesmädchen und Reinmachefrauen und fürs Krankenhaus 2 Stationsmädchen. Es fehlen perfekte Aliein- und gute Hausmädchen. Es besteht ein Ueberangebot an jungen Mädchen und es fehlen Stellen für Tagesmädchen.

Lohnarbeit wechselnder Art: In der männlichen Abteilung ist eine kleine Abnahme der Arbeitsuchendenzahl festzustellen. Dagegen hat die weibliche Abteilung einen kleinen Zugang an Neumeldungen. Der Gesamtbestand betrug 3516. In der männlichen Abteilung wurden 80 Vermittlungen getätigt, die aber größtenteils nur für Aushilfsarbeiten waren. Die Arbeitsmöglichkeit im hiesigen Hafengebiet ist noch überaus gering. In der weiblichen Abteilung wirkte sich die teilweise Beendigung der Saisonarbeit in der Fischindustrie aus.

Kaufmännische Angestellte: Zahlenmäßig ist eine kleine Besserung eingetreten. Es konnten in der männlichen Abteilung 2 Aushilfskräfte und in der weiblichen Abteilung 8 Kontoristinnen vermittelt werden. Mit dem 1. April sind größere Zugänge in beiden Abteilungen zu erwarten.

Büroangestellte: Auch hier war eine kleine Abnahme in der Zahl der Arbeitsuchenden, und zwar in der männlichen Abteilung festzustellen. Vermittelt wurden 7 Aushilfen. In der weiblichen Abteilung wurden 3 Stenotypistinnen vermittelt. Per 1. April wird großer Zugang erwartet.

Die Zahl der Techniker ging auf 97 (104 i. d. Vorwoche) zurück, dürfte aber ebenfalls Zugang erwarten.

Wieder Kampf ums Gefrierfleisch

Falschverständene Interessen der Landwirtschaft / Die Fleischversorgung der deutschen Bevölkerung

Dieser Artikel, der uns von sachverständiger Seite zugeht, ist im Augenblick besonders aktuell, da Schiele, der Hauptvorkämpfer gegen Gefrierfleisch-einfuhr, Ernährungsminister geworden ist.

Die Gefrierfleisch-einfuhr kann scheinbar nicht zur Ruhe kommen. Obwohl seit dem 1. Mai 1928 die Einfuhrmenge auf 50 000 Tonnen pro Jahr festgesetzt ist und obwohl durch die Reichsregierung im Jahre 1923 die erleichterte Einfuhr bis zum Jahre 1933 gesetzlich gesichert wurde, sind bereits wieder sehr maßgebende und einflussreiche Kräfte am Werk, auch diese noch verbleibenden 50 000 Tonnen Gefrierfleisch dem deutschen Verbraucher zu entziehen. Ohne Rücksicht auf die Verbraucherinteressen soll die erleichterte Gefrierfleisch-einfuhr noch vor dem Jahre 1933 restlos unterbunden werden.

Die Gefrierfleisch-einfuhr erfolgte, weil die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage war, den Fleischbedarf der deutschen Bevölkerung zu angemessenen Preisen decken zu können.

Die Vertreter der Landwirtschaft geben vor, infolge der Gefrierfleisch-einfuhr sei die Landwirtschaft nicht in der Lage, die Fleisch-erzeugung so zu steigern, wie dieses zur restlosen Bedarfsdeckung erforderlich sei, weil die Gefrierfleisch-einfuhr die Rinderpreise so niedrig halte, daß die Viehhalter keine Rentabilität finden. Hier wird offen zugegeben, daß es sich für die Landwirtschaft nicht um ein Mengenproblem, sondern um ein Preisproblem handelt. Die Verbraucher sollen gezwungen werden, deutsches Rindfleisch um jeden Preis zu konsumieren, deshalb soll die Gefrierfleisch-einfuhr verboten werden. Also nicht nur von der Sorge um den Abfall der deutschen Rinder wird die Einstellung der Landwirtschaft bestimmt, sondern von der Sorge um eine bessere Rentabilität. Oder mit anderen Worten,

die Landwirtschaft will auf Kosten der Verbraucher ihre wirtschaftliche Lage verbessern.

Aber kann sie diesen „Erfolg“ durch Sperrung der Gefrierfleisch-einfuhr erwarten?

Neben der qualitativen Beschaffenheit hängt der Verbrauch aller Waren, also auch des Fleisches, in ganz erheblichem Maße vom Preis ab. Den besten Beweis dafür liefert die Statistik über die Schweineschlachtungen. Unter dem Druck der hohen Preise für lebende Schweine ging der Konsum an Schweinefleisch in gleichem Maße zurück, wie die Preise gestiegen sind. 2 300 000 Schweine wurden 1929 zu gewerblichen Zwecken weniger geschlachtet als 1928.

Die Schweinemäster können daher wohl für das einzelne Schwein eine höhere Einnahme erzielen, aber aus dem gesamten Schweinebestand kaum mehr herausholen.

Der Fleischverbrauch ist in Deutschland im Jahre 1928 auf 54,5 kg pro Kopf gestiegen, nach den vorliegenden Statistiken im Jahre 1929 aber wieder zurückgegangen, und zwar auf 52,5 kg.

Wird die Gefrierfleisch-einfuhr verboten, dann wird der Fleischverbrauch noch weiter zurückgehen,

weil ein großer Teil unserer industriellen und großstädtischen Bevölkerung den hohen Preis für Rindfleisch nicht bezahlen

Das Lübecker Bild



Naturfreund-Photo Lübeck

Abend am Klingenberg

Tiere sehen dich an

In bunter Reihenfolge führt dieser neue große Tierfilm von Paul Tipper, dem Verfasser der beiden meistgesehenen Tierbücher „Tierkunder“ und „Tiere sehen dich an“ in das Reich der Tiere. Der riesenhafte See-Elefant und das zierliche Wallfischchen, die Tibet-Katze und das Schottland-Pong, liebliche Kanarienvögel, die Flamingoherden am Morgen, Mittag und Abend, das Nashorn, die Löwe und das Gorillakind ziehen vorbei, sehen uns an und werden uns zum Erlebnis. Löwen spielen, streiten und lieben sich, schütteln ihre Mähnen und kommen ganz dicht an uns heran, Schimpansen reizen uns zum Lachen, Pelikane sperren ihre weitesten Schnäbel auf, die Pingwine zeigen ihr Doppelleben, die Tauchgewandtheit im Wasser und das lustige Watscheln am Strand. Das Orangweib hält uns fest mit seinem Blick, und der alte zottige „Waldmenschen“ erschüttert durch die Wucht seiner Erscheinung. Zuletzt schreiten die bengalischer Tiger geschmeidig durch die Felsenklucht. Zu diesem einzigartigen Tiererlebnis dieses Films gefüllt sich noch die lustige Rahmengeschichte von „Kasimir und Sidigela“. Beide Filme gelangen am Sonntag, dem 6. April, vormittags um 11½ Uhr in den Stadthallen Lichtspielen durch die Nordische Gesellschaft zur Vorführung. Der Kartennorverkauf hat bereits begonnen. Der Andrang ist groß, sichern Sie sich noch rechtzeitig im Hause der Nordischen Gesellschaft, Breite Straße 50, Ruf 26 698, Karten.

Parteileben in Moorgarten

Mitgliederversammlung

Wer gemeint hatte, daß die begonnene Landarbeit dem Versammlungsbuch abträglich sein könnte, wird angesichts des guten Besuches der am Dienstag stattgefundenen Monatsversammlung angenehm überrascht gewesen sein. Die Partei ist eben mit ihrem Versammlungsleben immer mehr der alleinige Sammel- und Mittelpunkt für alle am öffentlichen Leben interessierten Einwohner geworden. Der Vorsitzende Gen. Stau konnte denn auch bei Beginn wieder eine Anzahl Neuaufnahmen bekanntgeben. Danach zählt die SPD. Moorgarten — erfasst werden auch die Mitglieder der näheren Umgegend — jetzt bereits 67 Genossinnen und Genossen. Zum Vergleich sei angegeben, daß Moorgarten selbst bei der letzten Volkszählung 34 Haushaltungen mit 145 Personen umfaßte.

Das Referat des Abends: „Die Frau in Staat und Beruf“ hielt die Genossin Mehlis. Ihre klaren, eindringlichen Darlegungen, die in einem Appell an die Frauen, die Kampffront für den Sozialismus zu verstärken, ausklangen, fanden den ungeheuren Beifall der Erschienenen. — Darauf folgend wurde vom Vorstand bekanntgegeben, daß das Komitee nach vorgenommener Bestätigung Maßnahmen ergreifen will, um die Entwässerung des Schäferkoppel-Pachtlandterrains zu verbessern.

Die Aufstellung der Kandidaten zur Gemeinderatswahl wird der Gegenstand einer am Freitag stattfindenden Funktionärssitzung sein. Das Ergebnis wird den Mitgliedern der Gemeinde Moorgarten am Dienstagabend in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt. Zur Matzeier einigte man sich auf ein Zusammengehen mit der Moislinger Parteiorganisation.

Nautische Prüfung. Am 31. März wurde auf der Lübecker Seefahrtschule eine Prüfung zum Schiffer auf Küstenschiff abgehalten und von folgenden Teilnehmern bestanden: E. Boehnke, Travemünde; B. Drevesen, Travemünde; R. Gehl, Travemünde; R. Hellmann, Travemünde; P. Klatt, Travemünde; A. Schröder, Travemünde; D. Schulze, Travemünde; M. Sveth, Travemünde; H. Werner, Travemünde; S. Westphal, Travemünde; M. Halßreter, Stralsund. Die Herren Boehnke und Sveth erhielten das Prädikat gut bestanden.

Achtung! Besucht Achtung!

die Abendveranstaltung der Roten Pioniergruppe „Karl Marx“ im Gewerkschaftshaus

Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr
Kinder 20 Pfg., Erwachsene 30 Pfg.

Gefrierfleisch-einfuhr:	
1920	60 000 Tonnen
1921	42 000 „
1922	25 000 „
1923	58 000 „
1924	90 000 „
1925	123 000 Tonnen
1926	123 000 „
1927	132 000 „
1928	87 000 „
1929	68 000 „

Nach Kriegsschluss führten die Zentraleinkaufsgesellschaft (ZEG) und die Reichsleistungskasse Gefrierfleisch in erheblichem Umfange zur laufenden Versorgung und auch auf Vorrat ein. Als am 1. September 1920 die Zwangswirtschaft für Fleisch aufgehoben wurde, lehnten die Schlachter trotz der großen Fleischknappheit die Verteilung des auf Vorrat eingeführten Gefrierfleisches ab.

Die Konsumvereine sprangen in dieser Situation ein; sie verteilten in ihren Schlachterläden Gefrierfleisch an ihre Mitglieder und iprengten dadurch den Ring der Interessenten.

Die Verbraucher lernten auf diese Weise erst den Wert richtig behandelten Gefrierfleisches kennen.

Wie hat nun die Gefrierfleisch-einfuhr auf die deutschen Viehbestände gewirkt? Die beste Aufklärung darüber gibt die Gegenüberstellung der Viehbestände in den Jahren 1913 bis 1928.

Der Viehbestand betrug:	
1913	18 474 377
1924	17 326 098
1925	17 202 336
1926	17 221 096
1927	18 010 669
1928	18 414 136
1929	18 008 429

Danach ist der Rindviehbestand gegenwärtig wieder annähernd so hoch, wie im Jahre 1913. Die Viehhaltung ist also durch die Gefrierfleisch-einfuhr durchaus nicht geschädigt worden.

Dagegen hat die Gefrierfleisch-einfuhr den deutschen Viehbestand gesichert und überhaupt erst die Möglichkeit geschaffen, ihn wiederum auf diese Höhe zu bringen. Gleichzeitig konnte durch die Gefrierfleisch-einfuhr in den verflochtenen zehn Jahren die Fleischversorgung der Bevölkerung sichergestellt werden. Auch heute noch ist die Gefrierfleisch-

DER FILM DER WOCHE

Tonfilm: Wien, du Stadt der Lieder

Delta-Lichtspiele

Alle: Männer und Frauen, jung und alt — alle haben sie gelacht, und immer aufs neue steckt die Heiterkeit den Nachbarn an. Das ist einmal eine Postle (Hundertprozentig als Ton- und Sprechfilm bezeichnet), deren buntwechsellude Szenen einige Stunden herzlichen Frohsinns schaffen und die man unter die wirklichen Erfolge in der Reihe der Tonfilm-Versuche zählt.

Schon der Anfang überrascht angenehm: statt langweiliger Beschreibung und Erläuterung, wie sie den stummen Film einleiten, steigen zwei Ansager in die weiße Fläche und erzählen von den Dingen, die da kommen. Daß Richard Oswald die Regie führt; daß der und die jene Rolle spielen; wer den Film fabriziert



und verleiht; ironisch wird auf die Lieferanten von Bärten, Perücken, Hofenträgern und anderem verwiesen — und schon ist die rechte Stimmung da, die bis zum Schluß anhält. Gar zu uflige Menschen sind es aber auch, deren kleine Sorgen und frohe Erlebnisse uns dort begegnen, und für alle fand der Regisseur die rechten Leute.

Der Inhalt ist schnell erzählt: die verschiedenen Pärchen können nicht zusammenkommen, teils dieserhalb, teils außerdem; bis in den kleinen Kreis eine Bombe schlägt, das große Los ist gezogen.

Darob großes Halls und allerlei Veränderungen bei den Glücklichen, die aber bald erfahren müssen, daß der Zeitungsseher César Grün ihnen einen Streich gespielt und eigenmächtig eine falsche Nummer als die des großen Loses bezeichnet hat. Es folgt die Ernüchterung auf dem Fuße, arme Teufel gewinnen wirklich, und das Ende ist trotz der Enttäuschung eitel Glück. Eine Reihe bekannter Darsteller (Charlotte Ander, Paul Morgan, Igo Sym, Mag Hansen, Siegfried Arno als Zablakner, Paul Graetz als Berliner Reisender und Mag Ehrlich, der ewig futternde Schriftsetzer) läßt uns das Ganze so innig miterleben, daß es rückwärtend schwer fällt, Einzelheiten besonders herauszuheben. Kurz und gut: es wurde sehr viel und herzlich gelacht, und das mit Recht. Wer Freude an harmloser Lustigkeit hat, soll hingehen. Eines darf allerdings nicht verschwiegen werden: es heißt oft scharf aufpassen, daß einem das gesprochene Wort verständlich wird und nicht gerade die Pointe entwischt, was besonders leicht bei den tiefen Männerstimmen der Fall ist.

Das Beiprogramm ist der herkömmlichen Art. Aber aus Davos, eine blödsinnige amerikanische Groteske und die Wochenchau (mit allerlei Aprilscherzen durchschossen) leiten die Vorstellung ein.

Krimina-Programm im U.Z.

„Auf Leben und Tod“ nennen sich 6 Akte, in denen sich Eddie Polo, der sich seinerzeit mal persönlich in Lübeck bewundern ließ, uns wieder im Bilde vorstellt. Sein Hauptgegenstand ist diesmal der auch schon bekannte Angelo Ferrari als Haupt eines Gaunerkleeblatts, das von Polo aufgespürt und... Aber ach so! Bei Kriminalfilmen soll man ja nicht alles verraten. Polo ist wieder als Artist in eine abwechslungsreiche Ereigniskette gestellt. Das Opium spielt eine große Rolle; ein Jüngling verfällt ihm fast, worauf das Kleeblatt spekuliert. Im großen Zirkus fällt schließlich die Entscheidung. — „Die letzte Warnung“, das ist ein Lichtbildroman in 8 Akten, eine Detektivgeschichte, die man obenfugig wie „Auf Leben und Tod“ an erster Stelle nennen könnte. Hier wie dort ist Geld das Ziel der Gauner. Wer aber die Gauner sind, das ist hier zuerst fast noch schleierhafter. Ein großes Theater ist, wie das jüngst besonders beliebt wurde, der Schauplatz von rätselhaften und gespenstischen, von grotesken und verblüffenden Einzelschicksalen, d. h. weniger Schauderbetrieben als „wirklichen“ Schaurigkeiten. Verblüffend gewiß, wer am Ende als der Täter oder die Täter entlarvt ist! Auch hier braucht wohl Näheres nicht verfrüht mitgeteilt zu werden, nicht war? Aber wer Spannung sucht — Ausspannung und Spannung in diesem unlegbaren leichten Gesellschaftsroman für zwei oder drei Stunden — der nehme die Gelegenheit dieses Programms wahr! Ein Lustspielchen läuft auch noch und ferner eine Säuglingspflege-Anweisung, mit wirklich wichtigen Winken, für Mamas und Papas. Ni-sen.

einfluß im Umfange von mindestens 120 000 Tonnen jährlich notwendig, um die Bevölkerung mit Fleisch zu angemessenen Preisen ausreichend versorgen zu können.

Nicht eine Herabsetzung, sondern eine Erhöhung des Gefrierfleischkontingents ist zu einer ordnungsmäßigen Ernährung der Bevölkerung notwendig.

Wie der Fleischverbrauch sich in Deutschland entwickelte, zeigt folgende Aufstellung:

Der Fleischverbrauch betrug:

1911/13	52,1 kg pro Kopf	1926	47,6 kg pro Kopf
1922	34,0	1927	52,0
1923	31,0	1928	54,5
1924	42,7	1929	52,5
1925	47,2		

Die von der Wissenschaft für einen erwachsenen Menschen geforderte Fleischmenge beträgt 72 kg pro Jahr, die von den besserstutierten Kreisen auch verzehrt wird. Die arbeitende Bevölkerung dagegen erreicht nicht einmal den Durchschnittsjahr von 52,5 kg.

Soll die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie erhalten bleiben, dann ist eine Steigerung des Fleischverbrauchs gerade bei den arbeitenden Schichten notwendig.

Gefrierfleisch wird im Kleinhandel rund 30 Prozent billiger als Frischfleisch verkauft. Dieses Fleisch den großstädtischen Verbrauchern zu entziehen, bedeutet nichts anderes, als ihnen einen Teil ihres Einkommens wegnehmen. Die minderbemittelte großstädtische und industrielle Bevölkerungsschicht, die mindestens ebenso schutzbedürftig ist wie die deutsche Landwirtschaft, kann mit gleichem Recht verlangen, daß die Reichsregierung die Gefrierfleischimporte nicht nur vom landwirtschaftlichen, sondern auch vom Konsumentenstandpunkt aus betrachtet und deshalb die Gefrierfleischimporte nicht beschränkt oder gar unterbindet, sondern erleichtert und erhöht.

Zweiter Internationaler Vorkongress in Lübeck. Die Sportvereinigung der Polizei hat als Abschluß der Winterferien für den kommenden Sonnabend eine erschlaffte, vollständige Kopenhagener Kampfmannschaft verpflichtet. Nur in Zusammenarbeit mit dem führenden Hamburger Boxclub Sportmann war es der Vereinsleitung möglich, einen derart großzügigen Abschluß zu tätigen. Die Kopenhagener Vorer repräsentieren allererste internationale Klasse. Die Kämpfe finden in der Auktionshalle, Schwartauer Allee, statt. Beginn 8.30 Uhr.

Die Beratungsstelle für Geschlechtskranke in Lübeck, Kapitellstraße 6, hat ihre Sprechstunden, die bisher Mittwochs abgehalten wurden, auf Dienstags verlegt. Die Sprechzeiten bleiben unverändert für Frauen von 17½ bis 18½ Uhr und für Männer von 19 bis 20 Uhr. In der für das gesamte Staatsgebiet Lübeck errichteten Beratungsstelle werden alle an einer Geschlechtskrankheit leidenden Personen unentgeltlich und streng vertraulich untersucht und beraten. Behandelt wird in der Beratungsstelle nicht.

Seit dem 25. März befindet sich die Belegschaft der Firma Siemen & Hinch, Pumpenbau, Isehoe, im Streik.

Der Zutritt von Metallarbeitern aller Branchen nach Isehoe ist unter allen Umständen fernzujagen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Lübeck.

*

Schlutup. Was die Norddeutsche Zeitung nicht schreibt. Wenn in einer Gewerkschaft Mitglieder ausgeschlossen werden, weil sie gegen das Statut verstoßen, schreibt die KPD-Presse immer über Gewalttaten der Sozialisten. Wenn aber die KPD das gleiche tut, dann ist es eben nicht das selbe. Sind doch z. B. in Schlutup zwei führende Kaderkämpfer aus der Partei ausgeschlossen worden, weil sie das Verbrechen begangen haben als Bewerber auf einer Liste zu stehen, die von den Gewerkschaften aufgestellt war. Ähnliches hat die Bezirksleitung ausgeschlossen den Vorsitzenden des Fabrikarbeiterverbandes Schemm und den Betriebsratsvorsitzenden Piesch. Allerdings wird jetzt von Hamburg der Versuch gemacht, den letzteren wieder in Gnade aufzunehmen, wenn er sich verpflichtet, den Kampf gegen die Gewerkschaften in härterer Form zu führen. Die Kommunisten sind dadurch in Schlutup führerlos geworden, das bedeutet, daß alle Partei- und Gewerkschaftsaktionen in den nächsten Wochen eine besondere Aufmerksamkeit bedürfen müssen, um die nach oben Gesagten in die Partei und in die Gewerkschaften zu bringen. Warum wird aber den Lesern der Norddeutschen das verschwiegen? Weil sich Herrscher nicht gern selber einfallen.

Wulfsdorf. Bannerweibe des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bundes „Solidarität“. Das zweijüngste Glied im Bezirk 2, die Ortsgruppe Wulfsdorf, unter die Sportgenossen vom Gen 4, Bezirk 2, am 21. April (Dienstag) bei der Bannerweibe zu besuchen. Die Ortsgruppe wird für gute Unterhaltung und Unterfrucht Sorge tragen. Darum ihr Mitglieder vom Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“, kommt zu uns. Es soll auch nicht gereuen.

500000 RM. nach Lübeck gefallen!

Es ging es kürzlich durch die Blätter. Ich habe die Börsen dieser und anderer Glückseligkeit den Tag, an welchem sie sich für geringen Einsatz ein Los unserer großen Preussisch-Lübeck Staatslotterie kaufen und damit zum Überfluß zu einem Vermögen und anderen großen Gewinnbringern gekommen sind. Immer wieder das gleiche Bild: zu jeder Lotterie überrascht und erfreut die Glücksgewinn Komma immer wieder Tausende und belohnt jede Ausdauer und Wagemut mit großen, großen und kleineren Gewinnen. Der Beginn der neuen Lotterie steht bevor, in welcher wieder insgesamt über 62½ Millionen Reichsmark zur Verfügung kommen. Noch ist es Zeit zur Beteiligung; verstaume niemand, sich rechtzeitig ein Los zu lösen, auch zur kommenden Lotterie werden wieder viele unzählige von großem Glück getroffen. Die Belegblätter von Staatslotterien sind an beliebige Erziehung ihrer Anteile erkrankt, da diese wegen der geringsten Rückfrage nach Losen jeder Leistung nicht mehr lange veräußert bleiben können. Jede unserer Staatslotterie bleiben Invas Die unglücklichen Losepreise sind unzählbar glücklich: ½ Los kostet noch wie vor nur 3 RM., ¼ = 6 RM. usw. für jede Klasse.

STAATLICHE LOTTERIE EINNAHME **Jansen** JOHANNISSTRASSE 11 TEL: 23522

Büdo Luxus für den Schuh

Die Beratungsstelle für Geschlechtskranke in Lübeck, Kapitellstraße 6 hat ihre Sprechstunden, die bisher Mittwochs abgehalten wurden, auf Dienstags verlegt. Die Sprechzeiten bleiben unverändert für Frauen von 17½ Uhr bis 18½ Uhr und für Männer von 19 bis 20 Uhr. Wir verweisen dieserhalb auf die Bekanntmachung im amtlichen Teil der vorliegenden Nummer. In der für das gesamte Staatsgebiet Lübeck errichteten Beratungsstelle werden alle an einer Geschlechtskrankheit leidenden Personen unentgeltlich und streng vertraulich untersucht und beraten. Behandelt wird in der Beratungsstelle nicht.

Volklicher Lübeck

Am Freitag, dem 1. April, abends 8 Uhr, findet das 3. Konzert des „Volkshaus Lübeck“ (Konzertvereinigung des Gesangsvereins Korlschhof, Fiedlerchor und Chorverein Lübeck) im „Lindenhof“, Israelsdorf, statt. Den Einwohnern der Israelsdorf nachliegenden Ortsteilen, wie der Siedlung Karlschhof, Seeres, Siems, Waldhusen und Schlutup, ist der Besuch dieses Vokal- und Instrumentalkonzerts besonders zu empfehlen, da der Eintrittspreis nur 50 Pfennig beträgt. Für Erwerbslose gegen Vorzeigung des Ausweises 30 Pfennig.

Einbruch in der Fleischhauerstraße

In einer Goldwaren- und Uhrenhandlung in der oberen Fleischhauerstraße wurde in der verflöhenen Nacht gegen 2 Uhr eingebrochen. Die Einbrecher zerhackten durch das eiserne Schuttgitter hindurch die Scheibe und schossen, da das Loch ihnen nicht groß genug war, außerdem noch mit einem Revolver mehrmals in das Schaufenster. Durch das etwa kopfgroße Loch holten sie von der Auslage Gold- und Silberfächer, vor allem Uhren heraus. Als sich ein Passant durch das Klirren der Scheibe aufmerksam gemacht, den Einbrechern näherte, verdunsteten diese.

Parteifunktionäre!

Der Parteivorstand hat, einem oft ausgesprochenen Wunsch entsprechend, beschlossen, in regelmäßigen Zeitabständen Bildungsabende für Parteifunktionäre und tätige Genossen abzuhalten. Der erste Abend findet statt am 16. April.

Parteigenossen und -genossinnen, die daran Interesse haben, mögen sich bis zum 11. April im Parteisekretariat melden.

Neue Bücher

Alle die besprochenen Bücher sind durch die Vollenweber-Schreiberei, Lübeck, Johannisstraße 46 zu haben. Pierre Herbe: Gluck. Roman. Aus dem Französischen. Verlag „Der Bücherkreis G. m. b. H.“ Ganzleinen. Einbandwert um 10 RM. Wien. 327 Seiten. Preis 3.— RM. Ein eigenartiger und für Deutschland in einem bestimmten Sinne

Jugendweih

Eintrittskarten a 50 Pfg sind von jetzt ab in der Expedition des Lübecker Volkshoten zu haben. Freikarten für Mitglieder werden nur hier ausgegeben.

Freireligiöse Gemeinde

einzigartiger Roman! In vollkommener Einheitslichkeit wird der Zusammenhang des Denkens, Fühlens und Wollens einer Gesellschaft mit dem Produktionsprozess aufgezeigt. In farbigen, französisch lebendigen Bildern enthüllt sich im Produktionsprozess des Flusses das Geistesleben der Landarbeiter wie der Händler, der Kirchenteute nicht minder wie der national-stämmischen Postfiker; der Fabrikanten und Käufer nicht minder wie der Heimarbeiterrinnen und wieder der Luxusdame bei ihren Einkäufen in den vornehmen Schneiderateliers. Ohne daß der Autor sich etwa zum marxistischen Sozialismus bekennet, handhabt er glänzend die historisch-materialistische Methode gesellschaftlicher Betrachtung. Durchaus objektiv geschrieben — objektiv in der Darstellung der Arbeiter wie ihrer Gegner — enthält gerade die nüchternste Darstellung des Sachverhaltskomplexes den Geist einer kapitalistisch lebendigen und lebenden Gesellschaft. Unvergesslich prägen sich dem Leser die Einzelbilder ein: Spinnerei, Weberei, Meierei, Nähstube, Schneideratelier, Mannequin, weiße Mode. Köstlich die Schlussszene, wie sogar auf dem Hochzeitstisch — der Vereinigung von Spinnerei und Weberei — das kapitalistische Geschäft triumphiert.

Zeitschriften

Die Nummer 7 der „Frauenwelt“ ist eine Sondernummer für die Landbevölkerung. Sie enthält nicht nur Bilder, die die Menschen auf dem Lande bei ihrer mühsamen Arbeit zeigen, sondern auch unter dem Geschriebenen befindet sich manches, das auf besonderes Interesse stoßen dürfte. Als wichtigste Beiträge seien genannt: „Sonja Perowskaja“ (Das Leben einer Kämpferin) von Oda Oberg, „Spaziergänge im Sternentraum“ von Bruno H. Bürgel, „Frau im Dorf“ von H. Tempel, M. d. R., „Auf dem Nachhausewege“, „Aus der guten alten Zeit“ usw. Die Artikel sind gut und einprägsam illustriert. Außer der Fortsetzung des interessanten Romans seien besonders die Irishen Beiträge genannt, „Requiescat“ und „Landarbeiterlieb“ die Seite „Für unsere Kinder“, die Kochrezepte und Rätsel sowie sechs Seiten Mode und Handarbeit. Für die Mode leistet der Schnittmusterboger reiche Dienste. Es liegt also alles in allem ein reich und interessant ausgestattetes Heft vor uns. Die Frauenwelt ist zum Preise von 35 Pf. (mit Schnittmusterbogen 45 Pf.) pro Heft durch die Wullenweber-Buchhandlung zu beziehen.

Briefkasten

R., Lübeck. Wir empfehlen Ihnen, sich mit Ihrer Eingabe an das Polizeiamt zu wenden.

Wie wird das Wetter am Freitag?



Wolfig und windig

Mäßige östliche bis südliche Winde, wolfig, meist trocken, etwas kühl.

Das Hochdruckgebiet über Finnland behauptet sich und schiebt eine verhältnismäßig kalte Ostströmung nach Westen. Von hier kommt in 800 Meter Höhe Warmluft der Bodenströmung entgegen und bringt hohe Bewölkung. Das Hochland, welches ganz im Gebiet der Warmluft lag, hatte über 20 Grad, während in Ostpreußen die Temperatur wenig über den Gefrierpunkt liegt. In unserem Bezirk konnte die Sonnenstrahlung die in kalte Ostströmung bis ca. 15 Grad erwärmen. Durch das Anrücken der Warmluft haben sich die Druckunterschiede vergrößert und die Ostsee hat Ostströmung. Der Hochdruck wird die Herrschaft behalten.

Hartz & Gieseke

JOHANNISSTRASSE 22 ELEKTRISCHE LICHT- UND KRAFTANLAGEN BELEUCHTUNGSKÖRPER

Rund um den Erdball

Raubüberfall auf eine Kino-Kasse

In dem rheinischen Städtchen Langenberg wurde auf die Kasse eines Kinos ein Raubüberfall verübt. Ein junger Mann forderte mit einem Revolver in der Hand den Kassierer auf, das Geld herauszugeben. Der Kassierer hielt aber die Hand so lange fest, bis Hilfe erschien. Der Täter wurde verhaftet. Es ist ein 22jähriger Arbeiter aus Verden an der Ruhr, der schon wegen verschiedener anderer Raubüberfälle gesucht wird.

100 Personen in Japan ertrunken

Kiune (Süd-Japan), 2. April
Eine Fähre, die 300 Personen an Bord hatte, kenterte, wobei mehr als 100 Personen ertranken. Das Unglück ist wahrscheinlich auf die zu starke Belastung der Fähre zurückzuführen.

Die Grönland-Expedition ausgefahren

Am Bord des dänischen Grönlanddampfers „Disco“ ist am Dienstag die große deutsche Grönland-Expedition unter Leitung von Professor Dr. Alfred Wegener-Graz von Kopenhagen über Kenflavik nach Grönland abgegangen. Die Expedition besteht aus vierzehn Mitgliedern und ist die erste Expedition, die jemals zur Erforschung des Inlandeis auf dem Weg gebracht worden ist. Die Expedition wird bis Ende 1931 auf dem Inlandeis Grönlands Untersuchungen vornehmen. In Kenflavik wird die „Disco“ u. a. dreißig Pferde an Bord nehmen, da die Expedition zum Teil die Ladung durch Pferde, zum Teil durch Motorschlepper befördern wird.

Aus dem Reiche Fricks

Verurteilung eines Bankiers

Koburg, 2. April

Vor dem hiesigen Großen Schöffengericht wurde der Prozeß wegen des am 16. Oktober 1929 erfolgten Zusammenbruchs des Bankhauses Haeßler & Hülbich (Koburg) verhandelt. Der geschäftsführende Inhaber, Bankier Eduard Hülbich, war der fortgesetzter Depotunterziehung angeklagt und wurde zu vier Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der mitgeklagte Prokurist Hans Kiermann erhielt wegen Beihilfe 1 1/2 Jahr Gefängnis. In dem Bankhaus herrschten haarsträubende Zustände. Auf Depotwerten wurden 314 000 RM. verrentet. Hülbich lebte auf großem Fuße. Alle älteren Angestellten hatten ihre Konten mit großen Beträgen überzogen. Eine Bilanz war seit 1924 nicht aufgestellt worden, und es hatten auch keine Kontrollen stattgefunden.



Kommunistischer Schulstreik in Berlin

Vor zwei Volksschulen in Berlin-Neukölln kam es am 2. April zu stürmischen Auftritten. Halbwüchsige Kommunisten, die die Eingangstüren der Schulgebäude besetzt hatten, erklärten den Schulstreik und verhinderten die Schüler mit Gewalt am Betreten der Schulen. Frauen, die ihre Kinder zur Schule begleiteten hatten und sich den Eingang in die Gebäude erzwingen wollten, wurden mit Stockschlägen zurückgetrieben.

Nahtanz im Orient-Express

Als der Orientexpress dieser Tage die Strecke von Basel nach Zürich durchfährt, entledigte sich eine elegante Dame, Passagierin der zweiten Wagenklasse, zum Erstaunen ihrer Mitreisenden plötzlich aller ihrer Kleidungsstücke. Öffnete das Fenster, warf ihre Kleider und Wäsche hinaus und wollte schließlich auch noch ihren Koffer diesen etwas ungewöhnlichen Weg nehmen lassen. Nachdem die nicht wenig verdutzten Mitreisenden gemerkt hatten, daß die Dame in einem plötzlichen Anfall vor Krenn handelte, wurde ein Schaffner herbeigerufen, der die frange Naht trotz ihres Widerstrebens mit Wolldecken umwidelte und in Basel die Ueberführung in eine Nervenklinik veranlaßte.

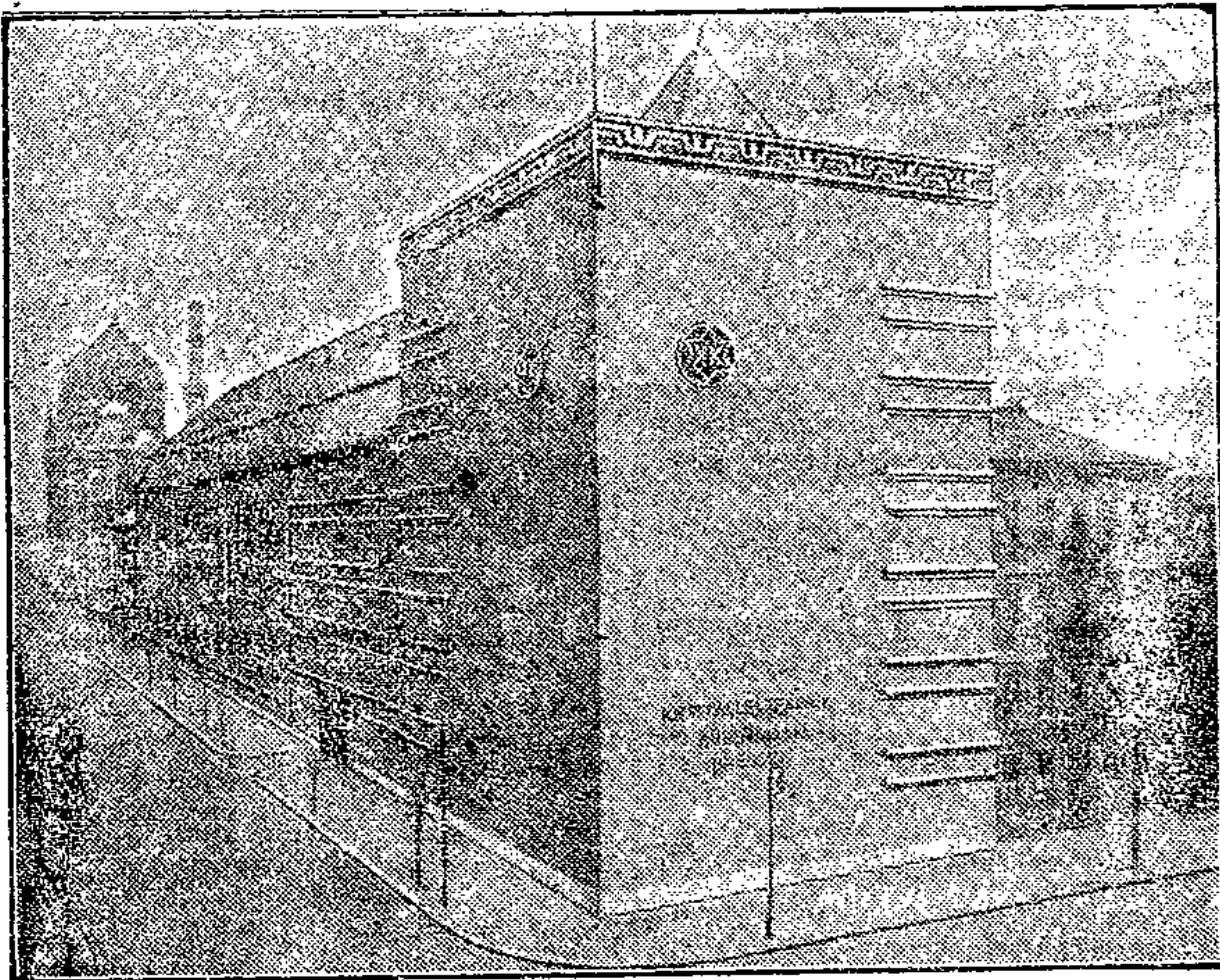
Schiffsnachrichten

Büsek Linie Mittelseelhardt
Dampfer „Riga“, Kapitän H. Boele, ist am 2. April, 12 Uhr, von Lübeck nach Neufahrwasser abgegangen.
Dampfer „Kaval“, Kapitän R. Eggert, ist am 1. April, 16 Uhr, von Kaval nach Neufahrwasser abgegangen.
Angelommene Schiffe
2. April
Schw. D. Göthe, Kapl. Korlin, von Rortebing, 2 Tg. — Schw. M. Regina, Kapl. Danberg, von Gravenstein, 1 Tg. — Norm. D. Jaederen, Kapl. Christensen, von Seitz, 1 Tg. — St. M. Helene, Kapl. Lüthe, von Burg-Haaken, 3 Td. — Schw. D. Felicia, Kapl. Köhmann, von Stankel, 4 Tg. — Schw. D. Parabegar, Kapl. V. Herold, von Karlskrona, 1 Tg. — Dän. D. Helene, Kapl. Ksmussen, von Alsborg, 2 Td. — D. D. Arthur Runkmann, Kapl. Kloppeburg, von Walm, 3 Tg.
3. April
Schw. D. Nilsen, Kapl. Fredrikson, von Kopenhagen, 18 Td.
Abgegangene Schiffe
2. April
Schw. M. Arne-Grif, Kapl. Olsen, nach Fredericia, Kiffal. — Schw. M. Nilsen, Kapl. Nilsen, nach Odense, Britetis. — Schw. D. Delphinus, Kapl. Jensen, nach Stoghol. Glauersfal. — D. D. Bachus, Kapl. Knapp, nach Köln. Mühl-nichtrig. — Lett. D. Viktoria, Kapl. Drambals, nach Memel. Ciesafal. — D. D. Lascania, Kapl. Gernsen, nach Rolding leer. — D. D. Bgm. Lafenz, Kapl. Hammer, nach Burgstücken, Stüdgu. — D. D. Riga, Kapl. Böje, nach Danzig, Stüdgu. — D. D. Donar, Kapl. Köeuner, nach Gele, Stüdgu. — D. D. Alma, Kapl. Schöppe, nach Neuhadt Stüdgu. — Schw. D. Galland, Kapl. Parsson, nach Gethenburg, Stüdgu. — Dän. D. Helene, Kapl. Ksmussen, nach Sadersleben, leer.
3. April
D. D. St. Jürgen, Kapl. Wapner, nach Riga, Stüdgu.

Statistik der Lebensmittelpreise in Lübeck

an den Ermittlungen des Statistischen Landesamtes vom 2. April 1930

	Einheitspreis für 1 Pfd. in Pfg.			Kategorie	Einheitspreis für 1 Pfd. in Pfg.		
	hoch	niedr.	mittel		hoch	niedr.	mittel
Fleisch u. Fleischwaren							
Rindfleisch, Rohfleisch	110	120	100	5 Stück	10	12	10
Kalbsteckfleisch	120	140	120	Rote Beeren	—	—	—
Lammfleisch	75	80	72	Rohbrot	6	6	6
Kalbsteckfleisch, Kochfleisch	100	120	70	Stiedrüben	—	—	—
Lammfleisch, Bratenfleisch	150	160	80	Zeltower Rübchen	—	—	—
Hammelfleisch, Kochfleisch	140	150	110	Agabarber	Sund	25	25
Hammelfleisch, Bratenfleisch	150	160	120	Spinat	10	15	12
Schweinefleisch, Kochfleisch	110	115	110	Juwedeln	Sund	15	15
Schweinefleisch, Bratenfleisch	115	120	110	Rationier-	6	8	6
Breidenfleisch, Kochfleisch	90	90	80	Frühstücks-	—	—	—
Breidenfleisch, Bratenfleisch	100	100	80	Möhren	Sund	8	10
Leberwurst	140	150	120	Radischen	Sund	25	30
Leberwurst, gekochte	160	170	140	Kopfsalat	Kopf	25	30
Leberwurst, geräuchert	240	260	180	Obst (Schoten)	—	—	—
Speck, ger. hier	160	160	160	Große Bohnen	—	—	—
ausl.	—	—	—	Breite Bohnen	—	—	—
				halbreite Bohnen	—	—	—
				Sellerie	—	—	—
Molkereiprodukte				Barree	—	—	—
Fette Eier				Knolle	—	—	—
Stärke				Stärke	—	—	—
Hollmilch 1 Liter	16	16	16	Tapferet	—	—	—
Magermilch 1 Liter	13	13	13	Wirtschaftsäpfel	—	—	—
Butter, halbfette	100	120	80	S. renn. Eßbirnen	—	—	—
Meiereibutter	180	180	170	Rohbrot	—	—	—
Margarine	85	100	6	S. achelbeeren	—	—	—
Schweinefleisch	110	120	65	Gebeere	—	—	—
Eier	9	9	9	Johnnisbeeren	—	—	—
				Schlehe	—	—	—
				Wraumen	—	—	—
				Risiken	—	—	—
D-Or, Mühlenabritate							
Reis, rühliche, Rotmehlwaren							
Roggengrobbr.	15,4	15,4	15,4	1. Süßw. Pfeffer	—	—	—
Reisbr.	22,8	22,8	22,8	Schle	210	220	200
Senf	37,5	37,5	37,5	Karr en	150	150	150
Beizmehl	26	26	26	Karr en	220	220	220
Kartoffelmehl	24	25	20	Male, große	1,0	1,0	1,0
Schwefelgelb	36	40	30	Male, mitte.	2,0	2,0	2,0
Haiergrüne	25	30	22	Male, kleine	110	100	100
Haierhoden	26	30	22	Berrie	90	80	80
Gerstengrasen	24	25	20	Barrien groß	90	100	80
Gerstengrasen	4	5	20	Barrien kleine	90	100	80
Erdbeeren gelbe	26	30	22	Kornel große	15	15	20
Erdbeeren grüne	26	30	22	Kornel kleine	15	15	20
Weißer Bohnen	42	50	35	Alond	—	—	—
Reis	30	40	24				
Reismehl	24	30	25				
Sago	40	40	25				
Juder	40	40	25				
Reis, aem. Reis	29	30	28				
Lee	800	720	500				
Kaffee	350	440	260				
Kaffee-Erlar	55	70	6				
Schokolade	6	10	6				
Speiseeis	1	25	1				
Seit	30	30	30				
Getreide und Obst							
Tomaten	60	70	6				
Buxten	70	50	30				
Spargel 1	—	—	—				
Spargel 2	—	—	—				
Spargel 3	—	—	—				
Beizhohl	8	10	6				
Wittlinghohl	—	—	—				
Kohl	12	15	10				
Stumenkohl 1	50	100	40				
Stumenkohl 2	50	60	40				
Kohl	55	60	50				



Ein neues Wahrzeichen der Stadt Dresden

Ist das „Haus ohne Fenster“, das siebenstöckige Gebäude einer mit einer Eisfabrik verbundenen Kühlhalle.



Ein Flug New York - Bermudas-Inseln

wurde von dem amerikanischen Ozeanflieger Lewis Vancey unternommen, der im vorigen Jahre den Flug Amerika-Rom durchgeführt hat. Der eintretenden Dunkelheit wegen mußte er seinen Flug allerdings unterbrechen und etwa 100 Kilometer nördlich der Bermudas-Inseln auf das ruhige Meer niedersteigen, um dort die Nacht vorübergehen zu lassen und am Morgen den Flug fortzusetzen.

Hungersnot in der Osttürkei

Im türkischen Nordosten ist eine schwere Hungersnot ausgebrochen, deren Ursache die Missernte des vergangenen Sommers ist. Die in Kerasund erscheinenden Provinzblätter berichten erschütternde Einzelheiten aus dem Hungergebiet, in dem unter der völlig unterernährten Landbevölkerung der Tod bereits zahlreiche Opfer gefordert hat.



„Um Gottes willen, Fröh —!“
„Ich wolle dir nur danken, liebe Tante, für das schöne Motorrad, das du mir zum Geburtstag geschenkt hast.“
(London Opinion.)

An unsere
Interessenten

Anzeigen

von größerem Um-
fange bitten wir
einen Tag vor
dem Erscheinen

aufzugeben, weil an-
sonsten keine Ge-
währ für Aufnahme
gegeben werden kann
kleine Anzeigen

erbitten wir
spätestens

bis 10 Uhr vorm.

Anzeigen-Abteilg.
Sünder Volksbote

Johannisstraße 46

**Patent-
Matratzen**
Vollster-
Auflagen
Matratzen-
Mühlke
Untere
Hundestr. 54
Lübecker Stahl-
feder-Matratzen-
Fabrik. 5320

Schüler-
Uhren
3,50 b. 30 RM.
Irrauringe
Uhrenhaus
Schulz,
Johannisstraße
jeht obere
Fleischhaustr. 12

Möbel auf
Teil-
zahl-
ganze Aussteuer bill.
Schlafzim. 650-244 M.
Esszimmer 750-285 M.
Küchen . . . 240-75 M.
2 Bettst. m. B. - M. 98 M.
Chaisel. 29 M., Sofa
98 M. an usw. Barzah-
lung 10 %
Burckhardt,
Dantowstraße 55

Grane Haare
erhalten Naturfarbe
u. Jugendfrische ohne
zu färben. Seit 20 Jahr.
alt an bew. Näh. Instl.
SANTAS, Zierdorf i.
Bayern, Zierdorfstr. 30

Es gibt für Sie nur ein Ziel



um gute
Herren- u. Knaben-Kleidung
billig zu kaufen. Unsere
Leistungsfähigkeit ist anerkannt
darum zu uns.

Herren-Anzüge
ein- und zweireihig, aus modernen Chevrot und Kammgarn-
stoffen, zum Teil auf Kunstseide
59⁰⁰ 48⁰⁰ 39⁰⁰ 29⁰⁰

Herren-Anzüge
ein- und zweireihig, aus eleganten feingestreiften Kammgarn-
stoffen, in bester Ausführung
98⁰⁰ 89⁰⁰ 79⁰⁰ 68⁰⁰

Blaue Anzüge
reinwollene Kammgarnstoffe, in vorzüglicher Verarbeitung
89⁰⁰ 68⁰⁰ 59⁰⁰ 48⁰⁰

Herren-Mäntel
Chevrot- u. Gabardinstoffe, in der beliebten Form m. Rundgurt
68⁰⁰ 59⁰⁰ 48⁰⁰ 39⁰⁰

Herren-Mäntel
aus dunkelblauen oder farbigen Gabardinstoffen, auf Selden-
plaid gefüttert
110⁰⁰ 98⁰⁰ 89⁰⁰ 79⁰⁰

Wetter-Mäntel
aus wetterfest imprägnierten und wasserdichten Gummistoffen
39⁵⁰ 29⁷⁵ 19⁷⁵ 14⁹⁰

Knaben-Anzüge u. -Mäntel
elegante neue Formen,
in den verschiedensten Stoffarten

Holstenhaus

Das Kaufhaus für Alle!

Die Uhr
ist das beliebteste
Konfirmations-
geschenk. Nur
gute Qualitäten zu
billigsten Preisen
finden Sie bei
Uhrmacher Böhme,
5825 Gr. Burgstr. 22.

Verlobte
kaufen ihre
Möbel
(Zahlung gestaffelt)
im 5821
Möbellager
L. Boldt
Fischergrube 27

Jeden Freitag
von 3-7 Uhr
Gimerbier
Behler, Gr. Kielauß
Benecke, Rosenst. 10
Christoffers, Gr.
Bogellang 3
Fick, Hartenr. 84
Herzog, Seyblitz 16
Jaacks, Hartenr. 38
Koch, Effengrube 9
Koch, Sebebergstr. 43
Frl. Möller, Müde-
destraße 72
Retzlaff, Rottwiz-
straße 15
Ruche, Max
Glockengrube 81
Scharnberg,
Marquardstr. 21
Schiering, Dorne-
straße 47
Seck, Dantow-
grube 65
Steder, Josephinen-
straße 3
Zpinder, Deponau 48
H. Bade
5812

**Wann,
wo
und wie
muß gesät
und gepflanzt
werden?**
Saat- u. Pflanztabellen
für Gemüse u. Blumen
Preis 75 M.
**Wullenwever-
Buchhandlung**

Rotwein
Flasche 80 M.
ung. Deckerwein 80 M.
Laragona, rot 80 M.
Laragona, weiß 110 M.
Malaga . . . 115 M.
Insel Sames . . 125 M.
Apfelwein
Flasche 45 M.
Rheinwein . . . 80 M.
Toskaner . . . 230 M.
Weinbrand-W. . 290 M.
Lieferung frei Haus!

Eduard Speck
Huxstraße 80-82-84

Walter Büttner
Huxstraße 32 Feinkost
Spez.: Tagl. frische Räucherfische
prima Lachsabfall

Billiges Restangebot
ab: Romane von
Upton Sinclair
König Kohle gebunden . . 5.50
Petroleum gebunden . . . 5.50
Neue Ausgabe 7.- RM.
Man nennt mich Zimmermann . . 3.00
Nur solange der Vorrat reicht.

Wullenwever - Buchhandlung
Schuhwaren
selide, preiswert
F. Meyer, Ruxterdamm 2

Hut-Ziehe
Wahmstraße 9
Schülermützen
Der modernen Hut
die gute blaue Tuchmütze
Konfirmandenhüte
preiswert und gut
beim Hutmacher Albert Ziehe

Damen-Frisier-Salon
Drögestr. 18 befindet sich in meinem
Befiz. Ich bitte um gütigen Zuspruch
Frau Frida Zimmermann
geb. Reimers

Samenhandlung
Schelm & Wege
Mengstraße 10

Die erste billige
Ausgabe von
Friedrich Nietzsche
**Also sprach
Zarathustra**
Mit Peter Gasts Einführung und einem Nach-
wort von Alfred Baumler.
434 Seiten - Vollständige Ausgabe
in Ganzleinen 2.50
Luxusband in Ganzleder 5.50
Wullenwever - Buchhandlung

Konserven
noch billiger!

Gemüse-Erbfen . . .	2-er-Dose	0.58
Junge Erbsen . . .	2-er-Dose	0.68
Junge Erbsen, mittelf. .	2-er-Dose	0.80
Junge Erbsen, fein . .	2-er-Dose	1.30
Spargelabschnitte . .	2-er-Dose	1.65
Brechspargel, stark . .	2-er-Dose	2.75
Spargelköpfe grün, sehr stark . .	2-er-Dose	2.75
Stangenbargel, stark .	2-er-Dose	2.90
Karotten	2-er-Dose	0.36
Grünkohl	2-er-Dose	0.50
Jg. Brech- u. Schnittboh. .	2-er-Dose	0.65
Bunzebohnen, mittelf. .	2-er-Dose	1.00
Jg. Erbsen m. Karotten .	2-er-Dose	0.75
Leipziger Allerlei . . .	2-er-Dose	0.90
Spinat	2-er-Dose	0.60
Rote Bete	2-er-Dose	0.55
Kürbis	2-er-Dose	0.95
Erbsen- und Senfsorten 1-er-Dose	0.55	
Senfsorten (Helvetia) 2-er-Dose	1.05	
Champignon	1-er-Dose	1.40
Butterlinge	2-er-Dose	1.60
Steinpilze	2-er-Dose	2.00
Bläuen	2-er-Dose	0.55
Kofelrus	2-er-Dose	0.58
Wurabellen	2-er-Dose	0.85
Stachelbeeren	2-er-Dose	0.85
Reineclauden	2-er-Dose	1.00
Kirschen, rot o. Stein 2-er-Dose	1.25	

Weine und Spirituosen
in großer Auswahl zu billigsten
Preisen
Lieferung frei Haus
Hamburger Kaffeelager
Thams & Garis m. b. H., Lübeck
Hulsenstr. 1 Breite Str. 58 Beckerg. 83/87
Telephon-Sammelnummer 23961 und 22849
Bad Schwartau, Lübecker Str., Tel. 27274
Travemünde, Vorderreihe 43, Tel. 681
Schlutup, Lübecker Straße
Beachten Sie bitte uns. Schaufenster

Um unseren Kunden Gelegenheit zu geben, den Früh-
jahrs-Bedarf an Kleidungsstücken bei uns zu decken,
veranstalten wir eine

Werbewoche

nur 8 Tage

ohne Anzahlung

**Herren-Kleidung
Damen-Kleidung
Schuhwaren usw.
Möbel aller Art**

in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen auf

Kredit

Siegfried Ittmann

Breite Straße 33 I.

Sprengstoffattentat in Hamburg

Die Bombe im Abort des Warenhauses Tietz / Niemand verletzt

Das Hbg. Fremdenbl. berichtet: Mittwoch nachmittag, einige Minuten vor halb sechs Uhr, ist im Kaufhaus Tietz in einer Herrentoilette im Treppenhaus im zweiten Stock neben dem Erfrischungsraum eine Bombe zur Explosion gebracht worden.

Die Einrichtung des Abortes ist völlig zerstört.

Das Dach des Raumes, der unmittelbar an einem seitlichen Lichtlof liegt, wurde hochgeschleudert und fiel in den Lichtlof nieder. Glücklicherweise befand sich niemand in der Toilette und in unmittelbarer Nähe, so daß niemand verletzt worden ist. Der Knall der Explosion wurde weit über die Innenstadt hinaus gehört.

Die Herrentoilette liegt an einem seitlichen öffentlichen Aufgang. Es muß als ein großer Glücksfall bezeichnet werden, daß im Augenblick der Explosion auch niemand im Treppenhaus auf der Höhe des Stockwerkes war.

Die Splitter überfielen das ganze Treppenhaus,

einige Stücke sind in das Mauerwerk des Treppenaufgangs einige Zentimeter tief eingeschlagen. Wäre jemand auf der Treppe gewesen, so wäre es wohl kaum ohne Verletzungen abgegangen.

Ein Angestellter des Erfrischungsraumes, von dessen Besuchern die Herrentoilette wohl in erster Linie benutzt wird,

hatte noch etwa zehn Minuten vorher den Toilettenraum inspiziert, ob Seife, Handtuch usw. am richtigen Platz waren. Der Raum war durch eine Wand mit der Tür in der Mitte in Waschkabine und Abortraum geteilt. Der Angestellte hatte noch beide Abteilungen leer gefunden.

Unter den Trümmern im Hof fand man auch einen Türdrücker zu einer der verschiedenen Aborträume der Toilette und unter dem Türdrücker die Scheibe auf „Besetzt“ geklappt. Es ist also anzunehmen, daß der Täter sich mit seiner Bombe in einen Abortraum einriegelte, eine Zündschnur ansteckte und dann über die verriegelte Tür hinwegkletterte, um über den Treppenaufgang zu entweichen. Die geschlossene Aborttür sollte wohl verhindern, daß jemand den Raum benutzte und das Attentat rechtzeitig entdeckte.

Es sieht ganz so aus, als ob es sich um die gleiche Explosionsmasse handelt, die vor einigen Tagen bei der Zündkerzenfirma in der Hamburger Straße verwendet worden ist — die Kriminalpolizei vermutet Schwarzpulver — wie überhaupt die ganze Anlage des Attentats den Schluß zulassen könnte, daß die Täter beider Attentate identisch sind oder zum mindesten im Einverständnis gearbeitet haben. Es muß eine sehr starke Portion Sprengpulver verwendet worden sein, in dem Toilettenraum ist nichts heil geblieben.

Provinz Lübeck

Schwartau-Kenjesfeld. Achtung! Am Donnerstag, dem 3. d. Mts., findet in Kenjesfeld in der Schule bei der Kirche ein Lichtbildervortrag „Hinein in die S. A. J.“ statt. Alle Schulklassen und deren Eltern werden gebeten zu erscheinen. Der Eintritt ist frei. Erscheint bitte recht zahlreich. Anfang 20 Uhr.

Seeretz-Dänischburg. Werbefeier der Sozialistischen Arbeiterjugend am Sonntag, dem 6. April, abends 8 Uhr, im Lokale des Genossen Marsen. Eintrittspreis 0,30 RM. Wir bitten die gesamte Einwohnerschaft von Seeretz, Dänischburg, uns recht rege zu unterstützen. Besonders laden wir euch ein, die ihr Ostern die Schule verläßt, ihr habt freien Eintritt. Durch diese Feier sollt ihr ein Bild von unserem Leben und Streben gewinnen. Daß euch diese Feier gefallen, dann besucht uns weiter auf unseren Gruppenveranstaltungen; sie werden euch manche Freude bereiten und über Alltagsorgen hinweghelfen. Auf dem Werbeabend wirkt die Musikgruppe der Metallarbeiterjugend mit.

Seeretz. SPD. Wegen der Parteiversammlung am Freitag, dem 4. April, beim Genossen Wöll fällt die Versammlung der Frauengruppe aus. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Genossinnen und Genossen am Sonntag, dem 6. April, bei dem Werbeabend unserer Arbeiter-Jugend recht rege beteiligen sollen.

Pansdorf und Amgegend. Die Sozialistische Arbeiterjugend veranstaltet am Sonntag, dem 6. April, im Hotel „Zur Eiche“ einen Werbeabend. Es gelangen u. a. crasse und heitere Vorträge, Musikstücke, Volkstänze und ein Theaterstück zur Aufführung. Die Jugend richtet hiernit einen Aufruf an die gesamte Arbeiterschaft von Pansdorf und Amgegend. Insbesondere wird die Jugend gebeten, zu erscheinen, denn hier kann sie das Leben und Streben einer Organisation sehen, die im Kampfe für Jugendschutz und Jugendrecht in erster Reihe steht. Darum erscheint in Massen. Der Jugend die Zukunft!

NN. Entin. Neuordnung der Kurtagen in oldenburgischen Ostseebädern. Die Regierung hat eine neue Kurtagenordnung für die oldenburgischen Ostseebäder Niendorf, Timmendorfer Strand, Scharbeutz, Haffstrug und das neue Bad Klein-Timmendorfer bekanntgegeben. Die geringsten Sätze hat Timmendorfer Strand. Sie betragen in der Vor- und Nachsaison je Person und Woche vier Mark.

K. Cashagen. Die Cashagener Schweinegilde hielt am 30. März ihren Gildebtag ab. Der Geschäftsbericht 1929/30 weist auf: Einnahme 1697,01 RM., Ausgabe 974,22 RM., Kassenbestand 722,79 RM. Die vom Vorstand ausgearbeiteten Statuten wurden einstimmig angenommen. Der alte Vorstand wurde vollständig wiedergewählt. Fünf der Vorstandsmitglieder bekledten ihren Posten ehrenamtlich, nur der Rechnungsführer bekommt 100 RM. Dann mußten nach den neuen Statuten vier Schlichter gewählt werden, die im Falle von Uneinigkeiten in der Gilde schlichten müssen. Es wurde ein Brief vom alten Rechnungsführer Höppner an die Gilde geschickt mit einer Forderung von 30 RM., die ihm aber nicht zustehen. Nach dem Versammlungsbeschluss ist es dem Vorstand überlassen, die Sache zu regeln. Die Monatsrechnungen müssen spätestens bis zum 15. jeden Monats beim Rechnungsführer eingezahlt sein. Am Sonntag, dem 6. April findet in Oberwohlde eine Versammlung statt, in der die Vertrauensmänner eine Besprechung über ihre Jahresbezüge für das Kassieren abhalten wollen. Hierzu muß auch der gesamte Vorstand erscheinen.

Schleswig-Holstein

-a. Reinfeld. Stadterordnetenitzung. Im Mittelpunkt der letzten Stadterordnetenitzung stand die Beratung über den Etat. Große Debatten entstanden über die Deckung des Defizits. Der Antrag der Rechten, Erhöhung der Lichtpreise, konnte Annahme finden, da sie die absolute Mehrheit haben. Der Gegenantrag der Linken, Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer um 30 Prozent, wurde abgelehnt. In dieser Form wurde der Etat angenommen. Vorher wurden einige Pacht- und Bürgschaftsangelegenheiten erledigt.

Reinfeld. Filmfeierstunde. Die am 1. April vom Bildungsausschuß der SPD. abgehaltene Filmfeierstunde war nur mäßig besucht. Gegeben wurde ein Film über die norddeutsche Seidlungsarbeit der Partei, sowie neben einem lustigen Beiprogramm der Großfilm „Brüder“, ein Film über den Hamburger Hafnarbeiterstreik in den Jahren 1896-97. Alle Filme fanden größten Beifall. — Parteiversammlung a. Monatsver-

sammlung am Freitag, dem 4. April, abends 8 Uhr im Lokal des Gen. Schmidt, Holsteinischer Hof. Erscheint zahlreich und pünktlich.

NN. Bad Segeberg. Wiedereröffnung des Ferkelmarktes. In Bad Segeberg und Klein-Nienendorf ist die Maul- und Klauenseuche soweit erloschen, daß die Sperrebezirke zum Teil aufgehoben werden konnten. Infolgedessen findet jetzt wieder Ferkelmarkt statt.

NN. Altona. Tausend Luftballons fliegen über Deutschland. Ein interessantes Experiment veranstaltete am letzten Sonntag ein Altonaer Zeitungsverlag. Er ließ um vier Uhr nachmittags tausend kleine Luftballons aufsteigen. Jeder Ballon trug eine Postkarte, um deren Rücksendung die Finder niedergegangener Ballons gebeten wurden. Es sind bereits viele Postkarten zurückgekommen, u. a. aus Salzwedel, Stendal, Magdeburg, Erfurt, Gotha, Hildburghausen. Der bisherige Spitzen-

flieger landete in Crailsheim (Württemberg). Das endgültige Ergebnis des Versuchs bleibt abzuwarten.

Vertreterwahl für den Preussischen Staatsrat

Kiel, 3. April.

Der Schleswig-Holsteinische Provinziallandtag wiederholte die Wahl der schleswig-holsteinischen Mitglieder zum Preussischen Staatsrat, nachdem die Wahl der im Dezember 1929 Gewählten (ein Sozialdemokrat, ein Vertreter der Fraktion Heimat und Wirtschaft, ein Demokrat) infolge eines Formfehlers durch Beschluß des Staatsrats vom 21. Februar 1930 für ungültig erklärt worden war.

Es wurden von der sozialdemokratischen Liste Oberbürgermeister Brauer (Stellvertreter Verdick), von den Demokraten Dr. Struwe und von der Liste Heimat und Wirtschaft Graf zu Rangau-Rastorf wiedergewählt.

Der Jakobowski-Prozess

Staatsanwalt Müller in der Klemme

Neustrelitz, 3. April.

Die Mittwoch-Sitzung des Neustrelitzer Jakobowski-Gerichts war mit der Vernehmung des ehemaligen Staatsministers Hustedt und mit den ersten Zeugenaussagen des ersten Jakobowski-Staatsanwalts Dr. Müller ausgefüllt. Dr. Hustedt wird in seinen Ausführungen zeitweise so aggressiv, daß er von Oberstaatsanwalt Dr. Weber zur Ordnung gerufen werden muß.

Er deckt in allem und jedem den Oberstaatsanwalt Dr. Müller.

Von Rechtsanwalt Brandt gefragt, ob er pflichtgemäß alles getan habe, um seinem Ministerkollegen Schwabe Kenntnis von dem letzten Gnadenantrag des Verteidigers Koch zu geben, antwortet er, daß er Herrn Schwabe an dem fraglichen Tage nicht habe erreichen können und im übrigen für ihn keine Verantwortung bestanden habe, auf Grund des Gnadenantrages seine Haltung zu ändern. Im übrigen protestiert Hustedt gegen die Haltung der Presse, die ihn nicht als Zeugen, sondern als Schuldigen behandle. In bezug auf den Strafantrag der „Liga für Menschenrechte“ gegen Oberstaatsanwalt Müller erklärt er: „Ich finde es unerhört und frivol, wenn die Liga für Menschenrechte im Dienst ergraute Männer derart in den Schmutz ziehen darf! Das höchste Gut des Menschen ist seine Ehre!“ — worauf Rechtsanwalt Brandt repliziert: „Sie scheinen Ihre eigene Ehre höher einzuschätzen als das Leben Jakobowskis, Herr Zeuge!“

Der Zeuge Müller wird durch Rechtsanwalt Brandt ziemlich in die Enge getrieben, indem dieser ihm die anweisungswidrige vorzeitige Haftentlassung des August Rogens und des Böcker vorhält. Müller bestreitet fernerhin, daß er gegen Regierungsrat Stotling, der die späteren Ermittlungen in der Jakobowski-Ange-

Das erste deutsche Tonfilm-Drama

Emil Jannings als Professor Anrath im „Blauen Engel“

Berlin, 1. April

Am Schluß der Aufführung kam ein sehr kluger, sehr kultivierter und viel beschäftigter Filmautor an meine Loge und meinte lächelnd: „Na, Herr Doktor, glauben Sie nun, daß es bald kein Theater mehr geben und der Film der siegreiche Erbe sein wird?“

Das war gar nicht so übermütig gemeint, wie es klang. Es sollte auch mich eingeschwoenen Freund der Schaubühne keineswegs ärgern. Theater, Film und Radio haben längst eine gegenseitige Beziehung gewonnen, die, bei aller verschiedenen Befähigung dieser drei Kunstformen, einen Wechselstrom der Beeinflussungen nährt, von dem jede profitiert, wenn sie nur im Kern ihren innersten Grundgedanken treu bleibt. Eines ist freilich sicher. Ein Film wie dieser „Blaue Engel“ hat mit einer künstlerischen Gewalt ohnegleichen den bisherigen Geltungsbereich des Films gesprengt und wenn die Produktion auf dieser Linie weiter-schreitet, die eine entschiedene Wendung zur Kunst hin bedeutet, so ist zu mindestens das schlechte Theater der schlechten Bühne erledigt.

Der berühmte Roman von Heinrich Mann „Professor Anrath“ hat das Thema gegeben. Karl Vollmöller und Karl Zuckmayer haben eine Tonfilm-Novelle daraus gemacht, Robert Liebmann hat sie zu einem Drehbuch verarbeitet und Josef von Sternberg, neben King Vidor und Stroheim heute zweifellos der begabteste Hollywooder Regisseur, schuf dann in einer eindringlichen, ja man kann ruhig sagen bisweilen genialen Inszenierung das Tonfilm-Drama „Der Blaue Engel“ daraus, in dem Emil Jannings und Marlene Dietrich zu zwei Höchstleistungen menschlicher Darstellungskunst gelangten.

Die Fabel, die sich in ihren inneren Grundlinien an Heinrich Manns Werk anlehnt, erzählt die Geschichte von dem Gymnasialprofessor Anrath, der bei dem Versuch, seine Schüler in einem Vorstadt-Varieté zu erweisen, in die Nege der schönen hochbeinigen Diva dieser Schmiere gerät und sie heiratet. Er muß die Schule verlassen, zieht, ihr völlig verfallen, mit dem Komödiantentupp durch die Lande und wird schließlich ihr und des Ensembleclown in jedem Sinne. Auf ihrer Tournee kommen sie auch in die Stadt seiner ehemaligen Wirkamkeit. Der alte Clown überlebt diesen Abend nicht. Es gibt einen furchtbaren Skandal im Zuschauerraum und, um die dramatische Entwicklung auf den Höhepunkt zu treiben, gerade an diesem Abend taucht auch der Mann — Athlet mit Kraftakt — auf, der bestimmt ist, seine Witwe zu trösten. In Nacht und Schnee schleppt sich der Professor-CLOWN ins alte Schulgebäude und verendet schminkebesudelt und Schmerzgeriffen auf dem Ratpeder des mitternächtlichen leeren Klassenzimmers.

Die Arbeit ist von einer starken, dauernden Dramatik durchpulst, schwimmt in einem stetigen, von zahlreichen Zwischenfällen kunstvoll verzögerten Tempo ihrem Gipfel zu und wirkt besonders durch die nahtlose und faszinierende Zusammendrängung von ebenso stillen wie tragischen Momenten.

Dieser Tonfilm, in dem das Wort zum erstenmal wieder film-sinngemäß angewandt wird, nämlich nur dann, wenn irgendeine Handlung die Sprache mit absoluter Notwendigkeit braucht, zeigt die Zukunft der tonfilm-dramatischen Arbeit überhaupt auf. Zum erstenmal vergißt man hier die Fläche, hat man hier unmittelbar das Gefühl plastischer Lebensvorgänge. Die Musik von Friedrich Sellkänzel hat die epische und eindringliche Breite der Handlung und Darstellung ebenfalls. Der von einer rauhen und gewalt-samen Sinnlichkeit erfüllte Schläger, den die verführerische Varieté-Lulu singt, dieser breit und packend anrollende Chançon „Ich bin von Kopf bis Fuß nur auf Liebe eingestellt“ formt sich gewissermaßen unmittelbar aus der Atmosphäre des Stückes.

Diese Atmosphäre ist suggestiv von Sternberg erfüllt und fühlbar gemacht. Erst tut sich die Schulwelt auf mit ihrer Enge, ihren karglichen, abgemessenen Freuden, ihrem hoffnungslosen Eiferlei, dann wölft Sabatsdunst und Frauengeruch darüber und schließlich bricht grell und erbarmungslos die Hölle des Ringel-tangels aus, deren Meister und Hüter der fette Zauberkünstler Kiepert (von Kurt Gerron in einer herrlich gelassenen Sachlichkeit gespielt) ist.

In diesem Stück ist nicht mehr Sentimentalität als das Leben sentimental ist. Der Tonfilm, der ans Ohr geht, verrät nicht den Schmalz schmachtferischer Rührseligkeit. (In seinen Anfängen wird sicher noch viel gesundigt werden, aber das wird das Publikum den Produzenten schon abgewöhnen.) Dafür ist „Der Blaue Engel“ von einer herückenden Realität, die ihn vorerst auf eine klassische Höhe hebt. Das ist nicht zum wenigsten auch das Verdienst der beiden Hauptpersonen. Es gibt Augenblicke, in denen Emil Jannings so rührend ist, daß der Gefühlsblödele innerlich kindlich und schamvoll werden muß vor der Entblößung so tiefen Glücks, wie es dieser alternde, pedantische Gymnasiallehrer zeigt, wenn er sich oben in seiner primitiven Fremdenloge von den Mädchen auf der Bühne angefangen fühlt. Und das Furioso des Schlußes, da das unterdrückte Menschenkind in ihm in Wahnsinn umschlägt, macht ebenfalls stumm, aber in entgegengesetztem Sinne: in Angst und Mitleid. Neben ihm Marlene Dietrich, wahrhaftig vom Lockentopf bis zum Seidenfuße nur auf Liebe eingestellt, eine Frau, die Geschäft, Liebe und Glück in eine so vollkommene, so einheitliche Sinnlichkeit auflöst, daß sie wie das unstrafbare, unentzerrbare Element selbst wirkt. Wenn das Wort „See appeal“ noch nicht erfunden wäre, hier hätte es in seiner ganzen himmlischen und höllischen, lächerlichen und wilden, flachen und tiefen Glorie seine Entstehung erlebt.

Dann sind noch Hans Albers dabei, Goliath und Bett-Appoll, die Balletti voll gemüthlicher Ordinarität, und viele andere. Sternberg hat aus ihnen ein Ensemble geschaffen, das den ersten wirklichen Tonfilm-Sieg erfocht, und man wird später einmal vielleicht sagen, daß den Tonfilm Literatur- und theater-fähig machte. Manfred Georg.

Rundfunk-Programme

Hamburger Rundfunk

Hamburg (372), Hannover (569) und Bremen (339). Mit Flensburg (218) und Gleichwellenender Kiel (246).

Gleichbleibendes Meritags-Programm. 6.20: Zeit, Wetter. 6.30: Wo und Do: Gumnail. 6.55: Wetter. 7: Zeit. 7.20: Schallplatten. 8: Wetter. Hausfrauenfunk. 10.15: Di. u. Fr. Hg. Samenmarkt. 11: Schallplatten. 11: Wo. u. Do: Schallplatten. 12.10: Wetter. Wasserstände. 12.20, 14.50: 15.40: Börse (So. nur 14.40). 12.55: Rauener Zeit. 13.15: Schallplatten bzw. Konzert des Scarpa-Orchesters. 14: Wetter. 14.15: nur So.: Schiffsfahrplan. 14.15: Mi.: Konzert aus dem Hebeschirm der Hamburg-Amerika-Linie. 14.45: Viehmärkte. 16: a. u. So.: Schiffsfahrplan. Ca. 18: Bremer Wetter. Kriminalberichte. Ca. 19.50: Frankfurter Abendbörse, Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. 19.55: Wetter.

Sonntag, 6. April. 7: Glöden vom Großen Michel. — Anstl.: Hafen-Konzert. 8.15: Zeit, Wetter. 8.40: Chronik der Wirtschaftspolitik. 9: Hamburg, Kiel, Flensburg: Arbeitsmarillage im März. 9.20: Aus dem Brauereimeister Dom: Morgenfeier. Anrede: Pastor Jürgens. 10.15: Kiel, Flensburg: Im Thaum-Museum in Kiel. Führung: Dr. Vahlgate u. Dr. Schiffer. 10.55: Kiel, Flensburg: Gottesdienst aus der Universitätskirche. Anstl.: Pastor u. R. Rimmers. 11: Hamburg, Bremen: Gang durchs Altonaer Museum. Führung: Prof. Lehmann. 11.30: Hamburg, Hannover, Bremen: Aus dem Gr. Schauspielhaus, Berlin: Chorconcert des Reichsverbandes der gemäßigten Chöre Deutschlands. Leitung: Dr. Kitzel. 13: Aus Stockholm: Nüchtern der Nacht — Sport im Stadion — Aus dem Konzerthaus — Im Freiluftmuseum Stanken. 16: John Ray und Frau Margarethe. Hörspiel von Dr. Kunt. 16.30: Aus Stockholm: Im Theatermuseum. In Felmarus Keller. Im Nationalmuseum. Interwien. Auf dem Stadthaus. 18: Konzert. Motow: Duo. „Die Matrosen“. — Bruch: Garmoneia. — Mariähe: Kuriose Geschichte. — Weber: Reigen. — Adam: Fantasia über „Der Willkür von Conjumeau“. — Nam: Lied aus „Der Willkür von Conjumeau“. — Verdi: Fantasia über „Der Willkür“. — Weh: Heimkehr vom Feld — Wie ich doch die Erde so schön. — Volleihen: Duo. „Die weiße Dame“. — Weh: „O Mädchen, mein Mädchen“, aus „Friederike“. — „Willst du“, aus „Jugend“. — Reijger: Duo. „Die Felsenhöhle“. — Müller: Duett aus „Bettelstudent“. — Urbach: Fantasia aus „Vorgänge Warten“. 19.30: Willkür. — Weh: Der Arbeiter und seine portliche Betätigung. 20: Madame Dubarry. 22.30: Mittelle Stunde. 23: Heitere Musik. — Benag: Für dich. — Straub: Lied aus „Niedermaus“. — Gumbod: Arie aus „Margarethe“. — Straub: Wiener Bonbons. — Heptens: Ständchen. — Kojas: Ueber den Walden. — Weh: Hab ein blaues Himmelbett. — Kall: Mandol-Mandola. — Waldenfel: Goldregen. — Graib: Ich baue dir ein Liebesnest. — Drigo: Valle aus „Die Willkür des Harlekin“. — Hiller: „Gute Nacht, Marie“, aus „Das rheinische Mädchen“.

Montag, 7. April. 12.30: K. Wehr: Bodenbearbeitung im Feld und Garten. 16.15: Rastfunk. 16.40: Jugendfunk. 17.25: N. B. Böhler: Licht aus eigenen Werken. 18.40: Englisch für Anfänger. 19.05: Hamburg, Hannover, Bremen: Prof. Dr. Huch: Eine Reihe durch die äußere Monarchie. 19.05: Kiel, Flensburg: Hans Brüggemann, Dialog anlässlich der Aufhebung im Rieder-Schauspielhaus zwischen dem Autor S. Erle und Prof. Dr. Mevina. 19.30: R. Brügger: Werden und Waschen der Arbeiterbewegung. 20: Gawan. Mählerium von G. Stuten. Musik von Robert Müller-Sartmann. 22.15: Mittelle Stunde. 22.35: Schläger von gestern.

Dienstag, 8. April. 16.15: Kiel, Flensburg: Kompositionen von Theodor Gerd. 16.15: Hannover, Hamburg: Lieber für Was. Krieger: Aus der Wandererschaft. — Wandl: In der Fremde. — Günther: Auf Göttern der Heimat. — Birani: Im heiteren Schloß. — Jenien: Alt-Seidenberg. — Popper: Wie ein in schönem Tagen. — Bildsch: Der Wille Jeder. — Simon: In der Waldheide. 16.15: Bremen: Konzert. 17: Dr. Behnen: Das deutsche Genossenschaftswesen und das Handwerk. 17.25: H. H. Starke: Jahn Jahre deutscher Arbeiterbewegung. 17.50: Dr. Wied: Vielheit der Genossenschaft. 18.50: Repertoire aus dem Gesamt. 19.30: Führende Musikanten. — Kalle: Duo. „Die Hagen“. — Zulfian: Lied aus „Mikado“. — Wiener-Hummel: Kambert. — Kresler: Arabisch-pantisches Zungenstück. — St. Bach: Der Spielmann. — Weh: Erlingen zum Tande der Geigen. — Concaallo: Matrinata. — Weh: „Wern hab' ich die Frau'n geküßt“, aus „Paganini“. — Straub: Sängerkunst. — Translauer: Wiener Bräuerleben. — Kempner: Gardas. — Erwin: Lieb wohl ich mir braunes Mädchen. — Straub: Künstlerleben. — St. Bach: Rendsvous. — Abt: Gute Nacht, du mein herriges

legenheit führte, ein Strafverfahren eingeleitet habe; er muß sich aber vom Nebenkläger eines besseren belehren lassen. Bei der weiteren Vernehmung über diesen Punkt

verwickelt sich Müller in Widersprüche.

Dann spricht Rechtsanwalt Brandt von dem Gnadenbericht Müllers, in dem Müller dem Staatsministerium den dringenden Rat gibt, die Hinrichtung recht bald zu vollstrecken, da er davon überzeugt sei, daß Sabubowitsch nicht nur den kleinen Erwerb ermordet habe, sondern auch noch das zweite Kind ermordet haben würde, wenn man ihn nicht rechtzeitig verhaftet hätte. Rechtsanwalt Brandt fragte den Zeugen, wie er zu dieser ungeheuerlichen Verdächtigung gekommen sei. Müller schweigt.

Hanjeschäfte

HN Hamburg. Abschaffung der Todesstrafe. Generalkonsultant Dr. Lang kommt zum Schluß einer Untersuchung über die Abschaffung der Todesstrafe in Hamburg laut „Hamburger Echo“ zu folgendem Ergebnis: Obwohl seit 12 Jahren in Hamburg die Todesstrafe nicht mehr vollstreckt wurde, hat die Notwendigkeit sich bis jetzt nicht entwickelt, daß zum Zwecke der Sicherung und Abschreckung der Vollzug der Todesstrafe und damit die Verhütung der Todesstrafe überhaupt erforderlich wäre.

Oldenburger Landtag

K. F. Oldenburg, 1. April.

Die Sitzung umfaßt 26 Tagesordnungspunkte, darunter Futtererzeugnisse durch die Reichsregierung heruntereinbringungsantrag Meyer-Hofke. Er bezweckt, den Ferkeln zu lassen. Der Zell beträgt jetzt 5 RM. pro Zentner. Er kann auf eine Reichsmark herabgesetzt werden, wenn aus Roggen verfüttert wird. Der Antragsteller will etwas Besonderes für die Oldenburgische Landwirtschaft, insbesondere die Schweinezüchter, herausheben. Abg. Nieberg, Vereidelfachmann, merkt sich gegen die Erhöhung des Ferkelzolls, sie koste den Kaufleuten 6 Millionen. Es befürchtet der eine, daß der andere ihm die besten Koppen wegschnappen könnte. Das Ganze geht auf eine Umschuldung der Konsumenten hinaus. Nach stundenlangem Debatt wurde endlich in die Tagesordnung eingetreten.

Die ersten fünf Punkte wurden rasch erledigt, auch der Zusatzlag zu staatlichen Gewerbesteuer wurde geschluckt. Zu Punkt 6 wurde vom Minister Dr. Eber gewinnlich man möchte die Vorlage sofort verabschieden, denn sonst könnte man die Grundbesitzer vom 1. April nicht erheben. Grundsätzlich blamierte sich der Abg. Vasilage, der behauptete, die Städte machten auf Kosten des Landes zu großzügige Ausgaben. Gefragt, welche Städte er denn meine, sagte er Kensefeld. Also ist Kensefeld zu einer Stadt avanciert. Die Anträge der Abgeordneten Sannemann und Vasilage (Anträge) verließen der Ablehnung. Sie wollen das Zuschlagsrecht des Landesverbandes zur Hauszinssteuer nicht. Dann hätte man im Landesteil keine Häuser mehr kaufen können.

Nach der bisherigen Fassung des Finanzausgleichs kommen außer nicht reichende Gemeinden die Kopfsteuer erheben. Von unserer Fraktion wurde der Finanzausgleich abgelehnt. Er gelangt doch durch die Gegenseite mit einer Stimme Mehrheit zur Annahme. Die Anlage 8 will Wandergewerbebetreiber, die nicht im Freistaat und in den Landesteilen wohnen, die Tarife verdoppeln, also mit anderen Worten ihnen den Hals verdicken. Nichtsahnig sind die Demokraten. Gerst wollen gerade sie immer für die kleinen Gewerbetreibenden eintreten, hier unterstützen sie solche rückständige Politik. Das Oldenburger Land will damit eine ständige Mauer um sich ziehen. Das Gewerbesteuergebot wird mit Geltung für 1930 verlängert. Der Antrag Vohm, der die Selbstverwaltung des Landesverbandes über das Land will, findet starken Widerstand.

Der Minister-Dub hat eine Eingabe gegen Lockerung der Zwangsgerichtsbarkeit gemacht; manche finden den Ton der Eingabe zu hart. Friedrich (Soz.) erinnert an manche Eingaben von rechts, deren Ton nicht schön gewesen sei und man deshalb keine Ursache hätte, sich darüber zu entsetzen. Eine letzte Eingabe will die Doppelarbeit der pensionierten Beamten beseitigen. Diese Eingabe wird der Regierung als Material überwiesen.

Partei-Nachrichten Sozialdemokratische Partei Lübeck

Sekretariat: Schwanitz 14-16
Eingang vom Gewerkschaftshaus (Hauptstraße) Telefon 2245
11-1 Uhr und 4-5 Uhr: Sonntags nachmittags geschlossen
Arbeitsgemeinschaft junger Sozialdemokraten: Freitag, den 4. April, 8 Uhr abends, in der Lesehalle, Miengstraße.
22. April (Freitag). Am Freitag, dem 4. April, abends 8 Uhr, Versammlung bei Beth, Vorstraße. Vortrag des Genossen Otto Passarge. Zahlreicher Besuch wird erwartet.
27. April (Freitag). Am Sonnabend, dem 4. April, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung bei Köhler, Stellungnahme zur Gemeinderatswahl! Zahlreicher Besuch ist notwendig. Auch die kranken Genossen sind hierzu eingeladen.

Sozialistische Arbeiter-Jugend

Streik: Montag, Mittwoch und Donnerstag 12-19.6 Uhr im Hauptbahnhof, Kämpferstr. 57
An alle Arbeiter: Die Zusammenkunft im Sitzungssaal bis 19.30 Uhr, den 7. April, im Hauptbahnhof (Hauptstr. nach Süden) und Kämpferstr. 57, Kämpferstr. 57, Kämpferstr. 57.
An alle Arbeiter: Sonntag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der Lesehalle, Miengstraße.
An alle Arbeiter: Sonntag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der Lesehalle, Miengstraße.
An alle Arbeiter: Sonntag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der Lesehalle, Miengstraße.
An alle Arbeiter: Sonntag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der Lesehalle, Miengstraße.

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Am Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der Lesehalle, Miengstraße.
Am Sonntag, den 6. April, abends 8 Uhr, in der Lesehalle, Miengstraße.

Kreisratlicher Sprecher

Am Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der Lesehalle, Miengstraße.
Am Sonntag, den 6. April, abends 8 Uhr, in der Lesehalle, Miengstraße.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der Lesehalle, Miengstraße.
Am Sonntag, den 6. April, abends 8 Uhr, in der Lesehalle, Miengstraße.

2. Bezirk, 2. Abteilung, Versammlung am Freitag, 4. April, 20 Uhr, bei Schmeider, Brühlstraße, Vortrag des Reichsanwalts Herrn Dr. Cantor. Für diesen wichtigen Vortrag wird jeder Kamerad erwartet. Herrschaft und Umgebung. Versammlung am Sonnabend, dem 5. April, abends 8 Uhr, beim Kameraden Bethow, Tagesordnung: Bericht von der Kreisversammlung.
Küchling, Versammlung am Freitag, dem 4. April, abends 8 Uhr, bei M. Kiedelmann.
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Sonnabend, dem 5. April, findet die jährliche Generalversammlung im Gasthof Transvaal statt. Es wird nochmals hingewiesen, daß wegen der wichtigen Tagesordnung alle Kameraden unbedingt erscheinen müssen. (Gruppenführer anfragen!)

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallerbeiter-Jugend, Donnerstag, 8 Uhr abends im Jugendheim, Mitglieder-versammlung. Kollegen, erscheint alle und bringt die Mitgliedsbücher zur Kontrolle mit.
Deutscher Arbeiter-Verband
Van Schledwig-Hofke - Bezirk IV, Vorort Lübeck
Vorstand: Emil Koll, Jacobsstraße 1, Kämpferstr. 57, Grewsmühl, Ludwigstraße 4.
Gelegenheit Einzelheit: St. Gertrud, Versammlung am Sonnabend, dem 5. April, abends 8 Uhr, bei Gerst, Kämpferstr. 16. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich. Vorstandssitzung 7 Uhr abends.

Sinbelle auf Versammlungen, Theater usw.

Der Kammerherr und Anten-Eber hält am Freitag, dem 4. April, in der Aula des Gymnasiums sein letztes Konzert in diesem Winterhalbjahr ab.
Stadtheater. Am Freitag findet eine Wiederholung der Tragödie von Stefan Zweig „Das Leben des Armin“ in der Regie von Oberregisseur Carl Pfeiffermann statt. Mitwirkende sind folgende: Sargheer, Mühl, Weidenfeld, Günther, Grünig, Schmidt, Moran, Seydewitz, Trubner, Weh. Sonnabend wird eine Vorstellung für die 12. u. 13. u. 14. die Operette „Der Zerkowitzer“, von dem Komponisten mit dem Namen der Freilicht, Weiss, Sonnabend wird eine Vorstellung für die 12. u. 13. u. 14. die Operette „Der Zerkowitzer“, von dem Komponisten mit dem Namen der Freilicht, Weiss.

Arbeiter-Sport

Schneiderei - Monatsversammlung am 5. April, 20 Uhr, in Hofstraße. Da wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Genossen erforderlich. Vorstandssitzung 19.30 Uhr.
10.00 Uhr: Viktoria 3 - Heimstätten 1
13.30 Uhr: Schlutup 2 - Heimstätten 2
11.30 Uhr: Schlutup Schüler - Heimstätten Schüler
Alle Spiele finden in Kämpferstr. statt.
Arbeiter-Sport und Kraftsportklub „Kämpferstr.“, Ortsgruppe Oberhafen. Unsere Mitglieder-Versammlung findet am Sonnabend, dem 5. April, bei König Bethow, Kämpferstr. 16, statt. Es wird nochmals hingewiesen, daß wegen der wichtigen Tagesordnung alle Kameraden unbedingt erscheinen müssen. (Gruppenführer anfragen!)

SSB. „Vorwärts“ von 1919. Freitag, den 4. April, abends 8 Uhr, wichtige Monatsversammlung. Vorstandssitzung 1/2 Stunde vorher. Erscheinen ist Pflicht. Angehörige Monatsversammlung der 1., 2. und 3. Herzen, sowie der 1. Jugend. Es spielen Sonntag:

Schwartau 10 Uhr: SSB, 3 - Schwartau 2
L. T. Platz 11.30 Uhr: SSB, 2 - Neustadt 1
Kafenerbrint 13.30 Uhr: SSB, Jugend - Viktoria Jugend
Spielstätte des SSB, 3 und S. B. Lübeck. Am kommenden Sonnabend, dem 5. April, abends 8 Uhr, gemeinsames Ueben. Das Fahrgeld nach Möln, 1.20 RM., und für die Genossen, die in Arbeit fassen, 50 Pf. Selbstbeitrag. Sind mitzubringen. Am Sonntag, dem 6. April, morgens 7.30 Uhr, Antreten im Sportheim zur Fahrt nach Möln. Weißer Anzug.
SSB, Viktoria 68. Freitag, 4. April, 20 Uhr, Monatsversammlung der 1. und 2. Mannschaften. 19.30 Uhr Jugendversammlung. Spiel: Kafenerbrint 3.00 Uhr: Vorwärts 1 - Viktoria 1
Kafenerbrint 1.30 Uhr: Vorwärts Jgd. - Viktoria Jgd.
Moistling 10.00 Uhr: Heimstätten 1 - Viktoria 3
L. T. Platz 10.30 Uhr: SSB, Schüler - Viktoria Schüler.

Anstl. für den Sonntag, den 6. April, maßgebende West- bzw. Wärsenpiele:
123 3.00 Uhr: Viktoria 1 - SSB, 1 Kafenerbrint SSB
124 3.00 Uhr: SSB, Götin - SSB, 1 SSB, Messtun-Schwarz
125 3.00 Uhr: Schlutup 1 - SSB, 1 SSB, Friederich-Schwartau
126 3.00 Uhr: SSB, 2 - SSB, 2 Segeberg SSB, SSB, Moistling
127 11.30 Uhr: SSB, 2 - Neustadt 1 L. T. Platz SSB, Viktoria
128 12.30 Uhr: Moistling 2 - SSB, 3 SSB, SSB, SSB, SSB
130 2.00 Uhr: Heimstätten 2 - Schlutup 2 Moistling SSB, SSB, SSB
131 10.00 Uhr: SSB, 4 - SSB, 3 L. T. Platz SSB, SSB, SSB
132 1.30 Uhr: SSB, Jgd. - Viktoria Jgd. Kafenerbrint SSB, SSB
133 1.30 Uhr: Schlutup Jgd. - SSB, SSB, SSB, SSB, SSB
134 11.00 Uhr: SSB, Jgd. - Transvaal Jgd. SSB, SSB, SSB, SSB
135 1.00 Uhr: SSB, Jgd. - Moistling Jgd. L. T. Platz SSB, SSB
136 2.00 Uhr: Küchling Jgd. - SSB, 2 Jgd. Küchling SSB, SSB, SSB
Wärsenpiele:
57 10.00 Uhr: Heimstätten 1 - Viktoria 3 SSB, SSB, SSB
58 3.30 Uhr: Moistling 1 - Schwartau 1 SSB, SSB, SSB
59 10.00 Uhr: Schwartau 2 - SSB, 2

Vernein! Es ist unbedingt Augenmerk auf die Anführung der Schiedsrichter zu legen, sowie auf die Uhrzeit der Spiele, da nach dem bereits veröffentlichten Plan einige Veränderungen vorgenommen sind. Spiel Nr. 129 wird neu angelegt.

Marktberichte

Hamburger Getreidebörse vom 2. April. (Bericht des Ver. d. Getreidehändler d. Hbg. Börse.) Angetrieben durch die ausgedehnten erhöhten Notierungen und durch die Unsicherheit über neue Zollprobleme vertehrte unser Markt in hauffender Stimmung. Welt war Weizen, besonders fest aber Roggen und Hafer, wofür erheblich höhere Preise bezahlt wurden. Mais und Gerste in vorzüglicher Ware steigend. Preise in Reichsmark für 1000 Kilogramm: Weizen 26-260, Roggen 162-170, Hafer (weißer) 162-172, Sommergerste 165-165, Wintergerste 160-170, ab infänd. Station, ausländ. Gerste 186-188, Mais 185 bis 187, heides waggroß Groß-Samburg verpöht. Oelkuchen und Außenmehle fest und hart gefragt.

Geschäftliches

Die Zahn-Zwischenräume als sich überziehender Speisereste reinigt man zweckmäßig mit einer eigens dafür konstruierten Zahnbürste mit gezahntem Borstentisch. Die Chlorodont-Zahnbürste von höchster Qualität, die in zwei Helligraden in hygienischer blau-weißer Originalpackung in den Verkauf gelangt, dürfte daher bestens zu empfehlen sein.
Ein Pfund Zucker 5 Pfennig billiger! Da würden Sie doch zugreifen, auch wenn Sie kein Süßwarenliebhaber sind - der gerade so gute billige Zucker wäre Ihnen doch lieber. - Warum mit Süßcreme nicht ebenso? Es gibt zum Beispiel Süßcreme am 30 Pfennig, zu der Sie dann ein Gefäß-Bildchen dazu bekommen. Süß-Luzus aber, die unübertreffliche Marke wird wohl ohne Bildchen, dafür aber um nur 25 Pfennig verkauft.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. Solmitz für Reichsrat Lübeck und den gesamten übrigen Inhalt: Hermann Bauer. Für den Anzeigenenteil: O. Jandke. - Wullenweber, Druckverlag 6 m b 5 Emilich in Lübeck

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten



Rote Falken



BEILAGE ZUM LÜBECKER VOLKSBOTEN

Jungs und Mädels

Zu den Roten Falken kommen nicht nur Jungs. Es gibt auch viele Mädels, die gern den Roten Falken beitreten. Und wir freuen uns darüber. Es ist eigentlich selbstverständlich, daß die Mädels bei uns dieselben Rechte wie die Jungs haben.

Bis jetzt ist es doch leider oft so, daß die Frauen — denkt doch nur an eure Mütter! — viel mehr arbeiten müssen als die Männer; daß die Frauen viel weniger gelten als die Männer. Denkt doch nur daran, wie verächtlich manchmal dumme Leute, leider oft auch Arbeiter, über die Frauen sprechen.

Ihr müßt bedenken, daß die Frauen durch viele hundert Jahre arg verklärt und rechtlos waren. Hat doch erst die Revolution des Jahres 1918 den Frauen das gleiche Wahlrecht gebracht!

Ist es bei den Kindern zu Hause anders? Alle schweren und unangenehmen Arbeiten werden von den Mädchen gefordert. Geschirrabwaschen, Bodenaufreiben, Helfen beim Wäschewaschen und das Betreuen der kleineren Geschwister gilt als Arbeit, die für einen Jungen nicht würdig ist. Die Mädchen werden oft auch bei den Spielen und Wanderungen als schwächlich und feige verspottet.

In Wirklichkeit ist es aber gar nicht so. Die Mädels sind genau so mutig und stark wie die Jungs. Sie haben genau soviel Sehnsucht nach den gleichen schönen Spielen. Die Pflicht aller Jungs bei den Roten Falken ist es, ihren roten Schwestern immer und überall zu helfen: Und nicht nur in der Gruppe, sondern auch zu Hause in der Familie.

Es muß endlich dazu kommen, daß Jungs und Mädels gleichgewertet werden.

Gedenkfeier

Die Roten Falken feiern die Feste des kämpfenden Proletariats. Der 1. Mai ist auch für sie der erste Festtag. Aber auch zu anderer Zeit gedenken sie der Helden der Arbeiterschaft. Die Roten Falken sind dabei, wenn die Arbeiter feiern, wenn die Arbeiterbataillone am 1. Mai und beim Gewerkschaftsfest marschieren.

Und sie sind nicht nur die Gäste der Erwachsenen, nein, oft helfen sie auch mit beim Ausgestalten der Feiern. Die Roten Falken geben aber nicht nur zu den Festen, die die organisierte Arbeiterschaft veranstaltet, sie stellen auch selbst Feiern zusammen.

Am 28. Februar lud die Gruppe „Falkenhorst“ die übrigen Roten Falken zu einer Ebert-Gedenkfeier ein. Der 5. Sodessteg Friedrich Eberts hatte die Gruppe zu der Feier veranstaltet. Kerzenlicht erhellte die Viele des Jugendheims, auf der sich viele Rote Falken versammelt hatten. Zwischen roten Fahnen stand die Büste Eberts.

Regitation, Vortragswettbewerb durch den Sprechchor und Harmoniumspiel wechselten miteinander ab. Robert sprach über den toten Arbeiterführer, über den Mann und sein Werk.

Und als dann die kurze, schlichte Feierstunde zu Ende war, da wußten wir wieder alle, daß wir fest zusammenhalten müssen, daß wir uns mit ganzem Eifer vorbereiten müssen auf die Zeit, wo wir mitkämpfen sollen unter den erwachsenen Genossen.

Zwei neue Gruppen!

Da staunt Ihr, was? Ja, wo sind die, wo stecken die? Auf der Dornbreite und nennen sich „Bauwolf“ die Großen, die Kleinen „Freude“. Die beiden Gruppen zählen zusammen 48 Falken. Unsere Gruppenabende haben wir in einem Klassenraum der Brockschule.

Wir wollen Euch gern verraten, wie wir so schnell die Kinderzahl zusammengeholt haben. Das kam so: Die Frauengruppe der SPD. hat unsern Leiter gebeten, ihnen in einer Distriktsversammlung von unserer Bewegung zu erzählen. Und wo es heißt für unsere Sache zu werben, da sagt Hans nie nein. Doch nicht nur unser Leiter hat gesprochen, nein auch die Bilder aus dem Reicheltage erzählt von unserem Leben und Treiben. Manche Genossin wird gedacht haben, hättest du doch auch dabei sein können, und deshalb wurde uns die Werbung so leicht. 27 Kinder kamen am Sonntag drauf zur ersten Fahrt nach Schlutup, das war sein.

Am Mittwoch drauf hatten wir den ersten Gruppenabend. 42 Kinder bastelten. Es bringt uns viel Freude. Die einen lneteten, wobei sie an Ostern dachten, und es entstanden lauter Osterhasen, Ostereier und Netze. Andere zeichneten, die nächste Gruppe schnippelte. Zum Schluß wurde wieder ein Lied gesungen und geschlossen gingen wir wieder zurück. Am zweiten Gruppenabend haben wir gespielt. Tische und Bänke wurden rausgeschmissen und manch lustiges Gemeinschaftsspiel wurde vom Gesang begleitet. Aber an diesem Abend haben nicht nur die Kinder und Helfer, nein auch die Wände eingesehen, daß der Raum für 41 Kinder viel zu klein ist. Trotzdem hatten wir viel Spaß und Freude und nun könnt Ihr wohl verstehen, weshalb unser Gruppenname „Freude“ heißt, denn viel Freude brauchen wir zum Leben. Und die Großen „Gruppe Bauwolf“? Ja, wer schon von uns gehört hat, der weiß auch, daß wir gerne das Lied singen: „Wir sind das Bauwolf...!“ Zum Schluß noch eine ernste Sache: Die Raumsfrage. Obgleich wir so froh sind, einen Klassenraum zur Verfügung zu haben, so entspricht er keineswegs den Anforderungen unserer Bewegung und wir bitten alle erwachsenen Genossen: helft uns, daß wir geeignete Heime bekommen! Auf jeder Siedlung müßte ein Gemeinschaftsraum sein! Freundschaft!

Ein Nachmittag mit den Gruppen „Vorwärts“ und „Früh auf“

Unsere beiden Gruppen trafen sich am Mittwoch an der historischen Eiche. Mit Gesang gingen wir von der Siedlung fort. Bedauert haben wir die Kinder, die auch gerne mitwollten und deren Eltern es nicht erlaubten. — Durch den Wald ging's nach Schlutup zum Heim der Arbeiterwohlfahrt. Wir waren sehr frohlich, und auch die Sonne meinte es gut mit uns. Der Weg zum Heim kam uns sehr kurz vor. Im Wald beim Heim machten wir einige Spiele. — Wir traten den Heimweg fast zu spät an. Das kam daher, daß es uns dort so gut gefiel. Zurück gingen wir ein Stück am Wasser entlang. Wunderbar hell war es. Das Dochofenwerk breitete gerade seinen Schein aus. Wir konnten uns schwer entschließen, weiter zu marschieren, aber es war ja schon zu spät. Es wurde kräftig gesungen. So wurde uns der Weg gar nicht lang.

Als wir mit „Freundschaft“ auseinander gingen, hieß es allgemein: „Sonntag wieder nach Schlutup!“

Unsere Schnitzjagd

Wir hatten am Sonntag, dem 10. Februar mit unserer Gruppe „Vorwärts“ und mit unseren Nestfalkengruppen „Früh auf“ eine Schnitzjagd. Unsere Gruppe „Vorwärts“ hatte sich um 9 Uhr versammelt, und alle hatten einen kleinen Beutel mitgebracht, worin Schnitzel waren. Einige Knaben unserer Gruppe gingen zu unserem Helfer Hans und holten ihn ab. Nach einer Weile kamen sie mit einem langen Mantel und einem Herrenhut heraus. Wir wollten die Kleinen damit ein bißchen anführen. Unser Ziel war der Schulhof der Bezirksschule Israelsdorf. Wir gingen los und warfen alle fünfzig Meter ein klein bißchen von unseren Schnitzeln auf die Erde. Das Wetter war gut, und der Schnee brachte die Schnitzel ordentlich zum Vorschein. Wir waren mit unserer Gruppe schon ein gutes Stückchen von unserem Sammelpunkt entfernt, und die Uhr war auch schon bald 10. Also die Kleinen waren schon mit Martha hinter uns her. Wir schrieben auch ab und zu einen kleinen Zettel mit „Freundschaft“ oder „Suchet, so werdet ihr finden!“ Nun waren wir schon an verschiedenen Kreuzungen vorbeigekommen und hatten auf jedem Weg etwas von unseren Schnitzeln hingestreut. Doch nun gingen die Schnitzel bald auf die Neige. Wir setzten uns hin, um uns auszuruhen. Knapp hatten wir uns 10 Minuten hingesezt, da hörten wir von weitem das Rufen der Gruppe „Früh auf“. Wir machten, daß wir fort kamen. Wir versperrten ihnen noch einige Wege. Dann hatte auch der Letzte seine Schnitzel fortgeworfen und nun mußte vom nächsten Berge gelber Sand geholt werden. Ein paar Knaben von unserer Gruppe holten einen Beutel voll. Wir schrieben auf einen Zettel: „Wir streuen jetzt Sand.“ Nun ging es weiter und wir streuten immer feste. Wir gingen wohl etwas langsam, denn plötzlich hörten wir hinter uns schon wieder das Rufen der Kleinen. Verschiedene riefen: „Da sind sie, da sind sie.“ Nun aber machten wir unsere Beine länger, vergaßen aber nicht Sand zu streuen und waren bald am Schulhof der Israelsdorfer Schule. Wir versteckten uns in den Tannen, die dicht bei der Schule stehen, und Otto zog sich den langen Herrenmantel an und setzte sich den Hut auf. Er ging aus den Tannen heraus und ging spazieren, um so ans Ziel zu gelangen. Aber die Kleinen waren zu schlau und hatten sich den Mann etwas genauer angesehen und bemerkten bald, daß es Otto war. Wie stürzten auf ihn los und gaben ihm drei Schläge. Inzwischen waren wir anderen durch die Schlafmüdigkeit der Kleinen ans Ziel gekommen, und so hatte unsere Gruppe das Spiel gewonnen. Wir gingen geschlossen zum Sammelpfad zurück und verabschiedeten uns mit „Freundschaft“.

Eine Fahrt nach Schlutup

Wir trafen uns hinterm Burgtor in der Straßenbahnhalde. Sin gingen wir zu Fuß. Als wir im Heim waren, wurde Rakoo gefocht, und gleich konnten wir frühstücken. Dann gingen wir auf die Wipp-Wapp. Zwei Kinder mußten abwachen. Ich war drinnen geblieben und schlief. Lotte las den anderen eine Geschichte vor. Nach einiger Zeit futterten wir wieder. Darauf spielten wir Slipejäger. Die Jungen mußten uns Mädchen kriegen. Wir liefen in den Wald. In einen Graben setzten wir uns hin und spielten Seefessel. Aber da knisterte es im Gebüsch. Wir liefen den Graben längs. Einige liefen voraus und merkten, daß es dort sumptig war. Die Jungens kamen von der anderen Seite herüber und sie kriegten uns. Jetzt gingen wir wieder ins Heim. Hier ruhten wir uns ein bißchen aus. Langsam gingen wir zur Haltestelle. Die Bahn kam gleich und wir fuhren weg.

Abschied von den Roten Falken!

Diese Zeilen sind für Euch geschrieben, Rote Falken, die ihr jetzt Ostern die Schule und damit auch eure Falkengruppen verläßt.

Was war auch unser Falkenleben? — Viele, viele Erlebnisse, Arbeit in der Gemeinschaft, schöne Wanderungen und frohes Lagerleben.

Nun aber ist die Zeit gekommen, da ältere Genossen auf euch warten und eure ganze Kraft fordern: Ihr sollt kommen und euch eingliedern in die Kampfschreie der Sozialistischen Arbeiterjugend. Ihr sollt Abschied nehmen von den Freunden eurer Kindheit.

Es wird euch vielleicht ein wenig schwer fallen, von der euch lieb gewordenen Gemeinschaft fortgehen zu müssen. Aber die Zeit eures Roten Falkenlebens war eine Vorbereitung für das Arbeiten in der Jugendbewegung, für den Kampf mit den erwachsenen Genossen.

Innerlich müßt ihr stolz sein; stolz darauf, daß eure Kraft jetzt so froh geworden ist, daß ihr in den Reihen der Erwachsenen stehen dürft.

Wenn ihr das letztmal mit euren Brüdern und Schwestern von den Roten Falken zusammensitzt, wird euch vielleicht ein bißchen weh ums Herz sein. Aber denkt dann daran, daß viele tausend erwachsene Genossinnen und Genossen euch rufen. Wenn ihr dann im Beruf steht, der eine an der Drehbank, der andere hinterm Ladentisch, oder wo es auch sein mag, so sollten es eure Arbeitsgenossen wissen: Er war ein Roter Falke und er ist in seinem Herzen einer geblieben.

Und eure jüngeren Genossen, die noch bei den Roten Falken bleiben, werden sagen: Er steht bei den Erwachsenen. Wann dürfen auch wir zeigen, daß aus Roten Falken tüchtige Genossen und Genossinnen geworden sind?

Kämpft mutig für die Sache des Proletariats! Laßt euch nicht entmutigen durch Schwierigkeiten, die euch mehr als einmal euer Beruf und andere Menschen bereiten werden.

Helft den arbeitenden Genossen, wo sich Gelegenheit bietet. Jeder arbeitende Mensch sei euer Freund und Bruder!

Und nun, ein herzliches Freundschaft mit auf den Weg, ein Freundschaft für den Kampf in der SA., in der Arbeiterbewegung.

Stehe auf!

Stehe auf du Sprache und gehe dorthin, wo der Jammer wohnt, wo das Elend zu Tisch sitzt und der Hunger in den Eingeweiden wühlet. Wen du dort finden wirst, mache seinen zerschlagenen Arm stark und seinen stumpfen Blick helle. Laß nicht ab von ihm, wenn er sich hinlegt vom Elend und wenn er aufsteht vom Elend. Crommle, zische, räume ihm zu: Du sollst dich nicht treten lassen, du sollst dich nicht unterdrücken lassen, du sollst dich nicht ausaugen lassen, du sollst den Sklavenfuss von dir tun, du sollst dich nicht bücken vor einem lebendigen Menschen, denn er ist nicht mehr als du!

Unsere Falkengruppen!

(Als Heimabende sind hier nur die Zusammenkünfte in der Woche angegeben. Daneben kommen die meiste Gruppen Sonntags zu Fahrten und Heimmittagen zusammen.)

Rote Falken:
Falkenhorst. Montag und Mittwoch 17—19 Uhr. Jugendheim Königstraße 97.
Jürgen Wullenweber. Montag und Mittwoch 17—19 Uhr. Jugendheim Königstraße 97.
Sturmfalken. Dienstag und Freitag 17—19 Uhr. Jugendheim Königstraße 97.
Proletariat-Marli. Donnerstag 17—19 Uhr. Schule Heinrichstraße.
Bauwolf-Dornbreite. 17—19 Uhr (16½ Uhr geschlossen ab Sportplatz). Brockschule.
Vorwärts-Karlshof. Montag und Freitag 16—18 Uhr. Neuer Faulenhoop 4.
Moisling. Mittwoch 15½—17½ Uhr. Turnhalle.
Seeres. Freitag 16½—18½ Uhr. Schule.
Schlutup. Donnerstag 16—18½ Uhr. Arbeiter-Wohlfahrt-Heim.
Erademünde. Donnerstag 17—19 Uhr. Turnhalle.

Jungfalken.
Zukunft. Montag und Donnerstag 17—19 Uhr. Heim Königstraße 97.
Neue Menschen-Hofstentor. Donnerstag 17—19 Uhr. 5. St.-Lorenz-Schule.
Früh auf-Karlshof mit Nestfalken. Mittwoch 16 bis 18 Uhr. Neuer Faulenhoop 4.
Moisling. Dienstag 15½—17½ Uhr. Turnhalle.

Nestfalken.
Jungvolk. Dienstag und Donnerstag 17—19 Uhr. Jugendheim Königstraße 97.
Neue Menschen-Hofstentor. Dienstag 17—19 Uhr. 5. St.-Lorenz-Schule.
Freude-Dornbreite. Freitag 17—19 Uhr (16½ Uhr geschlossen ab Sportplatz). Brockschule.
Moisling. Dienstag 15½—17½ Uhr. Turnhalle.
Schlutup. Donnerstag 16—18½ Uhr. Arbeiter-Wohlfahrt-Heim.

Anmerkung: Ab Mitte April beziehen die bis jetzt im Jugendheim Königstraße untergebrachten Gruppen ihr neues Heim, das „Haus der Jugend“.

Achtung! Achtung!

Für die schulentlassenen Roten Falken findet zusammen mit dem Helferpreis in der nächsten Woche eine Abschiedsfeier statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Die Rote-Falken-Gruppe „Solidarität“ hat beschlossen, sich von nun ab „Jürgen Wullenweber“ zu nennen. Das Falkenparlament hat dazu seine Zustimmung gegeben.

Ostern treten die schulentlassenen Roten Falken aus den Gruppen aus. Bringt gleich nach Ostern neue Freunde mit und füllt die Lücken auf!

Für alle Gruppen:

Ueberlegt, wie in diesem Jahr die Maifeier ausgestaltet werden kann, oder was eure Gruppe veranstalten kann.

Eure Parlamentsvertreter müssen im Parlament erzählen, wie tüchtig ihr überlegt habt.

Vom 17.—21. April wird im Haus der Jugend von den Bezirken Mecklenburg-Lübeck und Schleswig-Holstein ein Osterkurius derjenigen Helfer veranstaltet, die am Zeltlager „Lübecker Nacht“ teilnahmen.

Dort wird die endliche Form, das Gesamtbild der „Kinderrepublik Lübecker Nacht“ entstehen. Freundschaft!

Hebt unsere Fahnen in den Wind! Sie fliegen hell wie Sonnenblut und kündet, daß wir gläubig sind: der Mensch ist gut! Steilt eure Stirnen hoch ins Licht und fragt nicht, was gemessen sei, und hört nur, was die Zukunft spricht: Der Mensch ist frei!

Laßt alles mit den Fluten gehn, was nicht nach großen Zielen weilt. Für uns bleibt eines nur bestehen: Der neue Geist! Durch diesen Maitemorgen klingt das wilde, milde Lied des Föhns, das Freude und Erlösung singt: Die Welt ist schön. Hebt unsere Fahnen in den Wind, hebt in die Sonne euren Mut! Wir kämpfen, weil wir gläubig sind: Der Mensch ist gut!

Ja, wir sind die Roten Falken, tragen ein blau Gewand, Wir wollen rote Fahnen tragen durch das weite Land. Wir stehen fest zusammen, keiner weicht zurück: So wollen wir erbauen einst die rote Republik!

Republik der Roten Falken, rote Kinderrepublik. Freundschaft, Ordnung wollen wir halten, keiner weicht davon zurück.

Kinder der Arbeit, des Proletariats, wir rufer der Zukunft, wir sind der junge Staat. Rot ist die Fahne, die uns zum Ziel soll führ'n, für Freiheit und Frieden, Genossen, wir marschier'n.

Sparen

müssen alle Roten Falken und Jungfalken für das Zeltlager. Ihr müßt schon jetzt mit kleinen Beträgen anfangen, dann fällt es euren Eltern im Sommer leichter, die Kosten aufzubringen. 1. Parole für die Kinderrepublik „Lübecker Nacht“:

Tüchtig sparen!

Feinkost

aus der neueingerichteten
Warenabgabestelle Nr. 1
Königstraße 111



Warenabgabe nur an Mitglieder
Konsumverein
für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.

Werbe-Tage!!!

Am Freitag, dem 4. April und
Sonnabend, d. 5. April geben
wir auf unsere **neueingeführten**

Margarine-Marken

das Pfd. zu: **0.70, 0.80 u. 1.00**
auf 1 Pfund 1 Glassteller
auf 2 Pfund 1 Porzellanasse
(mit Goldrand)

Machen Sie einen Versuch, es ist Ihr Vorteil

Rostocker Butterhandlung

Wirklich ein Glück!!!

Die Preise sind gefallen

Für Schulentlassung

blaue und farbige Jünglingsanzüge für jede Figur
Ein blauer Melton-Anzug schon für **14.95**
Ein bl. Kammg.-Chev.-Anzug „ **34.50**

Lehrlings-Ausrüstungen für alle Berufe.

Die guten, billigen, O.-A.-Qualitäten sind bekannt

Wodurch so leistungsfähig?

Durch gemeinsamen Einkauf mit 400 zahl-
kräftigen Firmen.

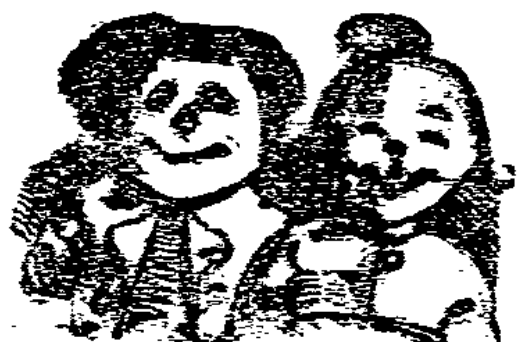
OTTO ALBERS

Markt 4 Kohlmarkt 10
Kaufhaus für gute Textilwaren

DELTA

Telefon 20610 Moisinger Allee 18 a

3 Sonder-Vorstellungen
Max und Moritz in 2 Opel durch die Welt



Max und Moritz

6 lustige Bubenstreiche
von Wilhelm Busch

Kein Film! Kein Puppentheater!

Dargestellt von erstklassigen Berliner
Schauspielern mit eigener Ausstattung!

Aufführungen:

Freitag nachmittag: Anfang 3 Uhr
Sonnabend nachmitt.: Anfang 3 Uhr
Sonntag nachmittag: Anfang 2 Uhr

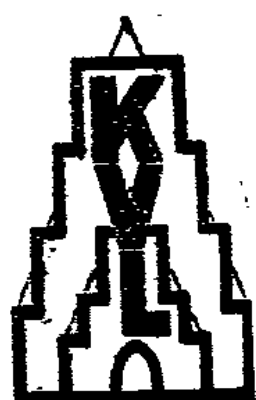
Preise der Plätze: 0.40—1.75 Rm.



GARDINEN

- Gardinen** elfenbeinlarbig engl. Tüll Meter 85⁴ 76⁴ **50⁴**
- Gardinen** elfenbeinlarbig Kreuztüll u. engl. Tüll Mtr. 1.25 1.10 **98⁴**
- Gardinen** elfenbeinlarbig moderne Muster . . Meter 1.95 1.75 **150⁴**
- Gardinen** elfenbeinlarbig bes. schwere Qual. Meter 2.80 2.50 **210⁴**
- Spannstoff** elsb., neue Muster 100—180 cm breit Meter 1.95 1.75 **140⁴**
- Spannstoff** elsb., 130-150 brt. eleg. Zeichnungen Meter 3.25 2.60 **210⁴**
- Landhausgardinen** m. Vol. 60-85 cm br., wß u. lb. Mtr. 1.25 85⁴ **65⁴**
- Flammen-Rips und Dekorationsstoff** in modernen Farben und Mustern . von **275⁴** an
- Voile und Mull** ca. 110/115 br. Hochmod. Musterung. 3.25 2.50 1.60 **110⁴**
- Künstler-Garnituren** 8teil., engl. Tüll 8.75 7.25 **450⁴**
- Künstler-Garnituren** ellb. 8teil., eleg. schw. Qual. 17.75 14.50 **1095⁴**
- Stores** weiß und ecru, zum Teil mit Handarbeit u. Fransen 5.85 4.20 **350⁴**
- Stores** weiß und ecru in Tüll u. Filet Stück 13.75 8.75 **525⁴**
- Tüllbettdecken** 2-bettig in Tüll hübsche Muster 14.50 11.50 **875⁴**
- Tüllbettdecken** 2-bett., engl. Tüll, z. Teil mit K'Seide 27.- 24.50 **1850⁴**

Warenabgabe nur an Mitglieder



KONSUMVEREIN

Warenhaus Sandstraße

Durch neue große Zufuhren sind die

Apfelsinen

enorm billig geworden.

30 Stück Blut ca. 5 kg Gewicht nur 1.00
25 Stück, 22 Stück, 16 Stück, 14 Stück } **1.00**
12 Stück, 10 Stück, 8 Stück, 6 Stück }

Bananen

wieder vorrätig **Wfd. 40 Pfg.**

Tomaten la fest kg 35⁴ | Schwarzw. Bb. 35⁴
Kofentohl . . . kg 45⁴ | Sellerie . . . Kopf 10⁴
Lopinambur . . kg 35⁴ | Rote Bete . . . kg 7⁴

Fajeläpfel kg 25 Pfg., 4 kg 90 Pfg.

Fruchthaus „Hansa“

E. Nagel, Hützstraße 47



Tägl. pr. jg. fettes
Roßfleisch
la Rauchfleisch
geräucherte
Mettwurst
Getochte und
Knackwurst
billige Preise

Fr. Kollmann
Schönfelderstr. 23



Verlobungsringe
Willi Westfahl
Uhren-Reparaturen
billig mit Garantie
Aegidienstr. 8
St. Petri 11

Gute gelbe
Industrie
Eplartoffeln . . 4.00
Sandartoffeln . 4.25
pro Zentner empfiehlt
Heinrich J. Müller
Fleischbrennstraße 79

Badobst

Pfund 48⁴
Pflaumen . kg 35⁴
Pflirsche . . kg 75⁴
Kalif. Birnen kg 75⁴
Kringäpfel . kg 75⁴
Sult.-Rosinen kg 38⁴
Raffaroni . kg 45⁴
Bandnubeln kg 34⁴

Sauerkohl

Pfund 10⁴
Salzgurten Stf. 10⁴
Salzheringe 10 . 65⁴
Zwiebeln 10 kg 70⁴
Anchovis . . kg 48⁴

Apfelsinen

10 Stück 48⁴
Walnüsse . . kg 44⁴

Friedrich Trosiener

Mühlenstraße 87

Stadttheater Lübeck

Donnerstag, 20 Uhr
Der Opernball
Operette
Ende 23.10 Uhr
Freitag, 20 Uhr
Das Land des Arnen
Tragikomödie
Sonnabend, 20 Uhr
Der Opernball
Sonntag, 15 Uhr
Der Opernball
Kleine Preise
Sonntag, 20 Uhr
Das Land des Lächels, Operette
Sonntagspreise

GLÜCKWUNSCHKARTEN

für Jugendweihe
und Konfirmation
in reicher Auswahl

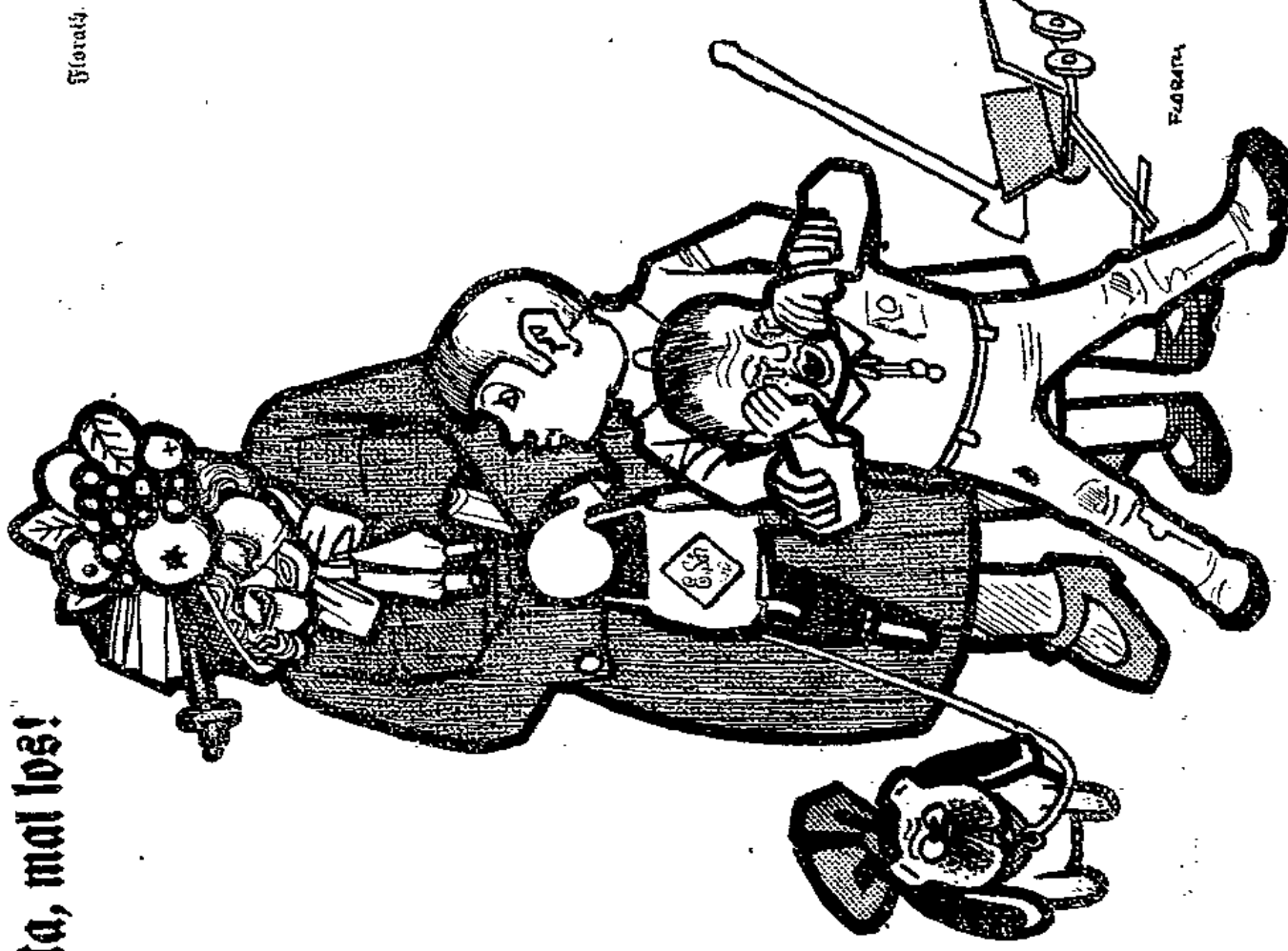
Wullenwever - Buchhandlung

Arnimruhe Sonnabend, den 5. April
anlässlich des 50jährigen Jubiläum
des Jazzers Herrn R. Heinke
Ehrenabend der beliebten Mausekappele
Beginn 8 Uhr / Konzert - Tanz / Eintritt frei



Kommen auch Sie
morgen zu
dem öffentlichen
Vortrag
der Bauwirte
Zu diesem Vortrag sind auch die
Vertreter aller anderen Bauver-
fassungen besonders eingeladen.
Konzerthaus Lübeck
Abends 8¹/₂ Uhr

Rein Lichtbildervortrag!
Oder kommen Sie am Sonnabend zu dem
öffentl. Vortrag mit Lichtbildern
Sie hören und sehen, was auch Sie sich durch gegenseitige Hilfe
schaffen können.
Konzerthaus Lübeck
Abends 8¹/₂ Uhr
Eintritt frei!
Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. Lübeck
Geschäftsstelle: Am Burgfeld 10



„Nun gib doch schon deinem Vierbeinchen, was es haben will!“
 „Gern, aber es will doch die Krüden von Ihrem Hut haben, Sante Meter.“

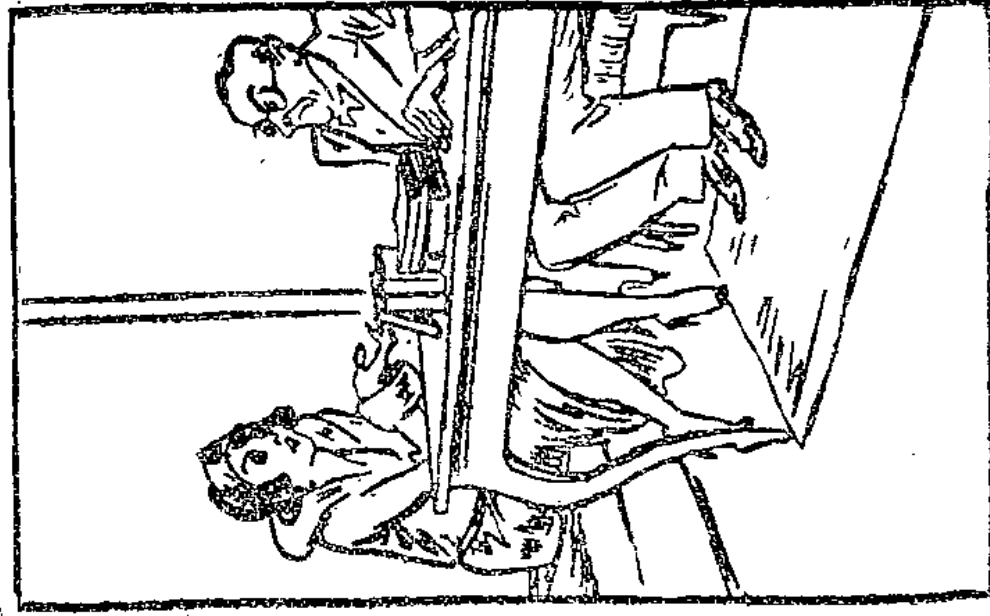
Der hellere Veru.
 „Also hören Sie mal“, sagte der Redakteur zu seinem Wilschreiber, „schreiben Sie mit mal ein paar Wilsche!“
 Der Wilschreiber lachte an seinem Bleistift, dachte eine Weile nach und dann schrieb er: „Als der Friseur Kloss“
 „Ne“, unterbrach ihn der Redakteur, „das geht nicht, da fühlten sich nachher alle Friseur geirrt!“
 Der Wilschreiber seufzte
 „Was, nahm einen neuen
 Bogen und schrieb: „Der Ban-
 fier Meyer war mit Gefies-
 haben nicht überm“
 „Am Himmelswillen!“ unter-
 brach der Redakteur. „Da
 kommen uns sämtliche Bant-
 direktoren auf den Hals, das
 geht auf keinen Fall!“
 Der Wilschreiber wischte sich
 den Schweiß von der Stirn
 und schrieb: „Der Postlektor
 Schulze“
 „Können Sie mich unglück-
 lich machen?“ schrie der Re-
 dakteur. „Da fühlten sich doch
 alle Postbeamten getroffen!“
 Der Wilschreiber schluckte
 ein paarmal, dann schrieb er:
 „Als der Regierungsrat“
 „Sind Sie wahrhaftig ge-
 worden?“ brüllte der Redak-
 teur. „Weinen Sie, ich werd'
 mich über brechtigen ver-
 trachen?“ Der Wilschreiber sagte
 nichts er fing, während ihm
 einige Tränen über die Backen
 liefen, von neuem an: „Es war
 einmal ein Pfeifenrohr, der“
 „Das geht nun ganz und gar
 nicht!“ sagte der Redakteur.
 Da fühlten sich alle getroffen!
 Da zog der Wilschreiber
 eine Wilske und erstickte sich

Frühlingserwachen



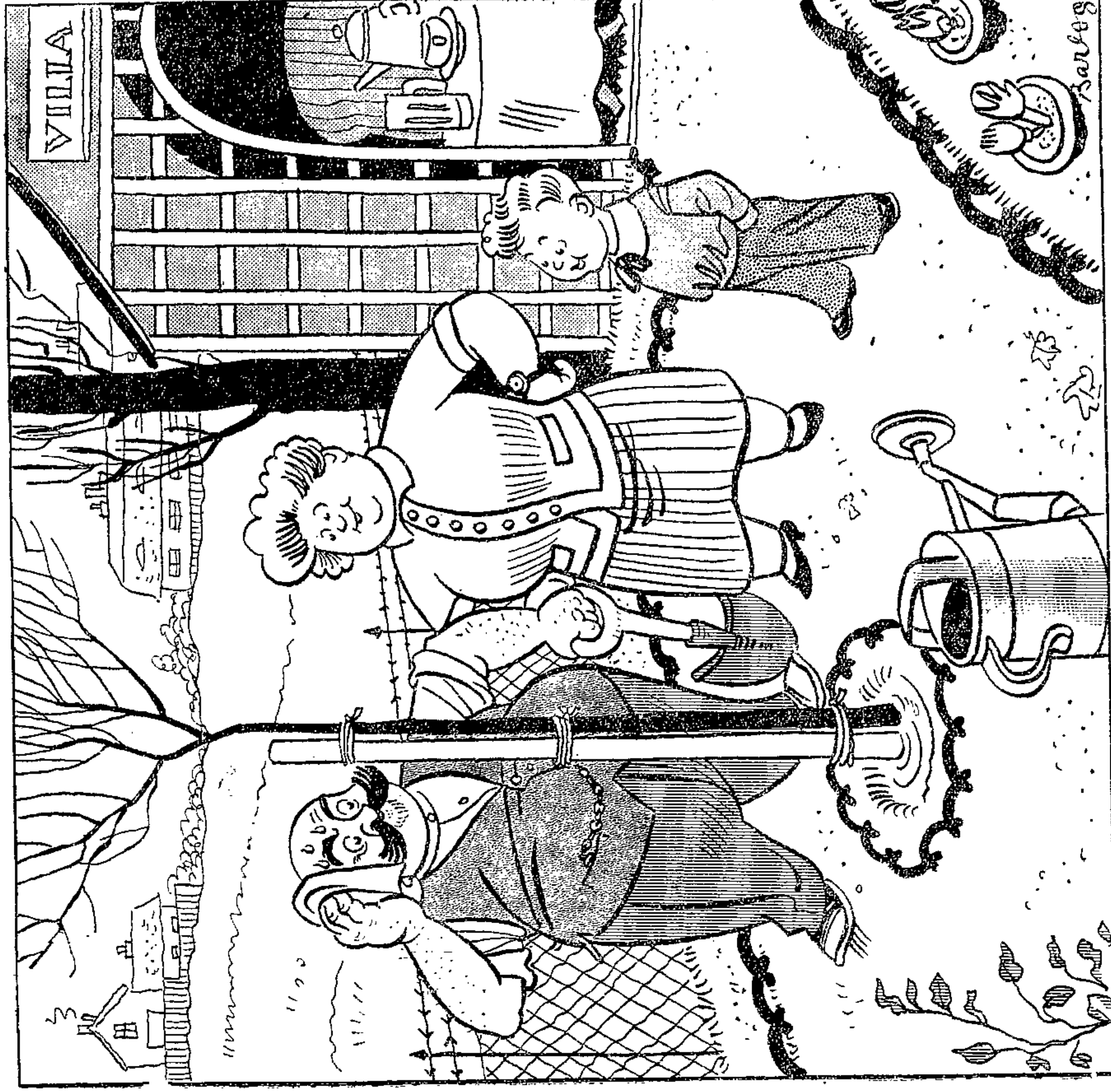
— ererbend folat er ihren Spuren —

Redensarten



„Und warum wollen Sie sich scheiden lassen?“
 „Selbstverständlich nur, weil ich verheiratet bin.“

Am Londoner Hydepark darf bekanntlich jeder soviel reden, wie er will, und was noch viel schöner ist, er kann auch reden, was er will. In diesem Hydepark ging Mister Sonathan Greenblatt mit seinem Hund spazieren. Der Hund war, daß es Sonntag war, und deshalb bellte er, so laut er nur irgend konnte. Nach sieben- unddreißig Minuten mußte er etwas verschlucken — in diesem Augenblick steigt ein älterer ehrwürdiger Herr auf einen umgekippten Stuhl und läßt eine Rede vom Stapel, eine schöne, tiefgeistige Rede. Mister Sonathan Greenblatts Hund aber nimmt kein Gebelle wieder auf in verstärkter Aufregung. Der alte Herr streicht seinen schütterten Bart und weint: „Wetter Herr, ich weiß, Sie sind ein Gentleman, aber das hier mit dem Hund geht nicht.“ — Verzeihung, was geht nicht? — „Na, es geht nicht, daß dieser Hund in meine seit Tagen ein- studierte Preisrede hineinkommt.“ — „Doch ich nicht, ich spreche Mister Sonathan Greenblatt“, was unterbrechen Sie sich, Sie haben in das Gebelle meines Hundes hineingepredigt!“

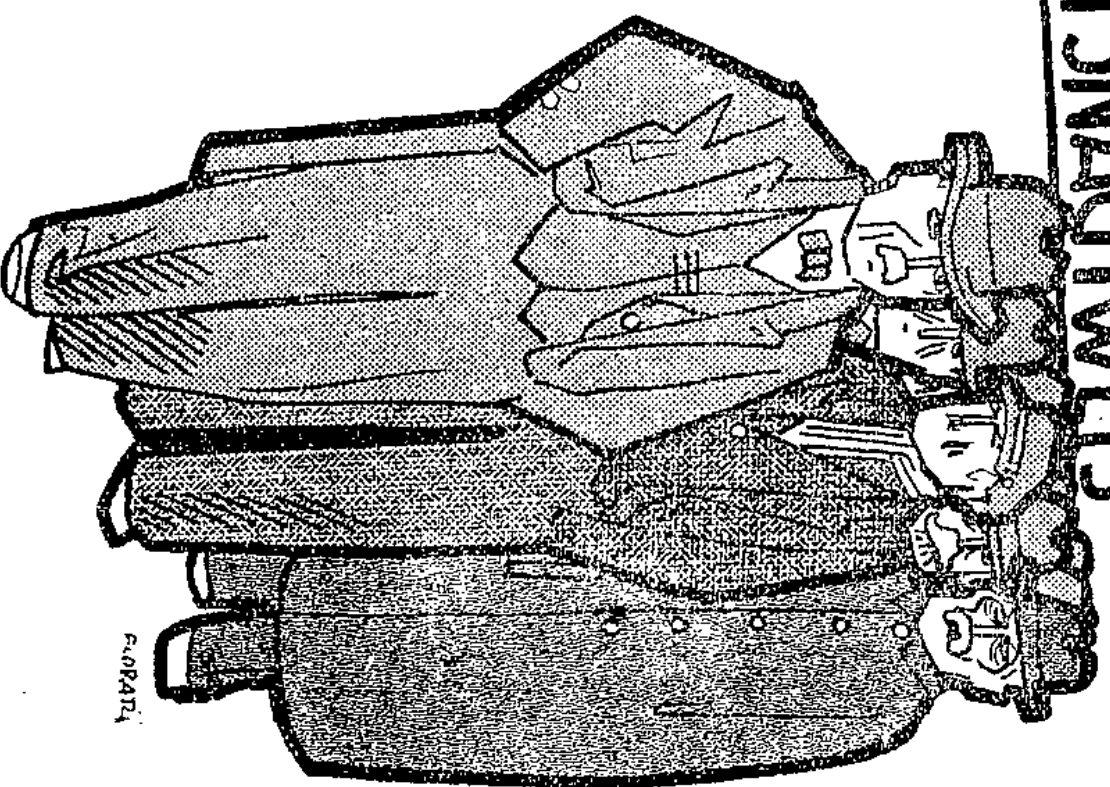


„Warum haste denn an das Bäumchen die alle Latte gebunden, Vater?“
 „Damit es, wenn's fürmt, nicht immer hin- und herwackelt, dummer Junge.“
 „Vater, wenn'se Montag's vom Regen formpft, dann bind' dir doch auch sohne Latte um.“

— Zeichnung von Barlow —

Sinn die Arbeitslosenfürsorge

ARBEITSNACHWEIS



Storch.

Der Vertreter erzählt den Kindern in der Saal vom Landleben: „Man pflügt mal auf, Albert! Also, der Bauer hat kein Getreide eingehandelt, der sind pleiß über die Stoppelfelder, die Kartoffeln sind ausgehoben und in riesigen Mieten verfault, die Speicher sind leer wie die Erde und der Schnee legt seine weiße Decke über die Flur — was macht wohl der Bauer dann?“ „Alle Kinder blicken angelegentlich nach, da merkt sich der kleine Theodor: „Sich weiß, Herr Lehrer — dann sämmt der Bauer über die schlichte Ernte!“

Die junge Frau kommt in die Küche: „Marie, ich will Ihnen heute etwas helfen!“ „Sagt Marie: „Geh's nicht moogen? Ich habe heute so viel zu tun!“

Männer in Gefeln.

(Ergreifende Szene aus dem berühmten Speckenleben) Der erste Gefangene (blüht auf die Strandaubst): „Also? Schon 1/2 acht? Ich um acht wollte ich in der Bar „Zum roten Stiefel“ sein. Schönte Zeit! Ein deutscher Dichter bricht sein Wort nicht. Des Profes Dant ist Euch gewiß. Servus, ich bene ab.“ (Gibt ab)

Der zweite Gefangene: „Donnerwetter, schon so spät? Ich auf, beutiger Stricker! Das Saterland und Geldot erwarten Dich!“ (Gibt sich.) „Güter Europas, macht Eure heiligen Güter, den preisvollen Geitheim macht uns teuer nach!“ (Stirbt seine Besen.) „Also ich heb!“ (Ist.)

Der dritte Gefangene: „Schweinezeit — um 1/2 acht wollte ich hier sein.“ (Schnit.) „Ah, da kommt sie her!“

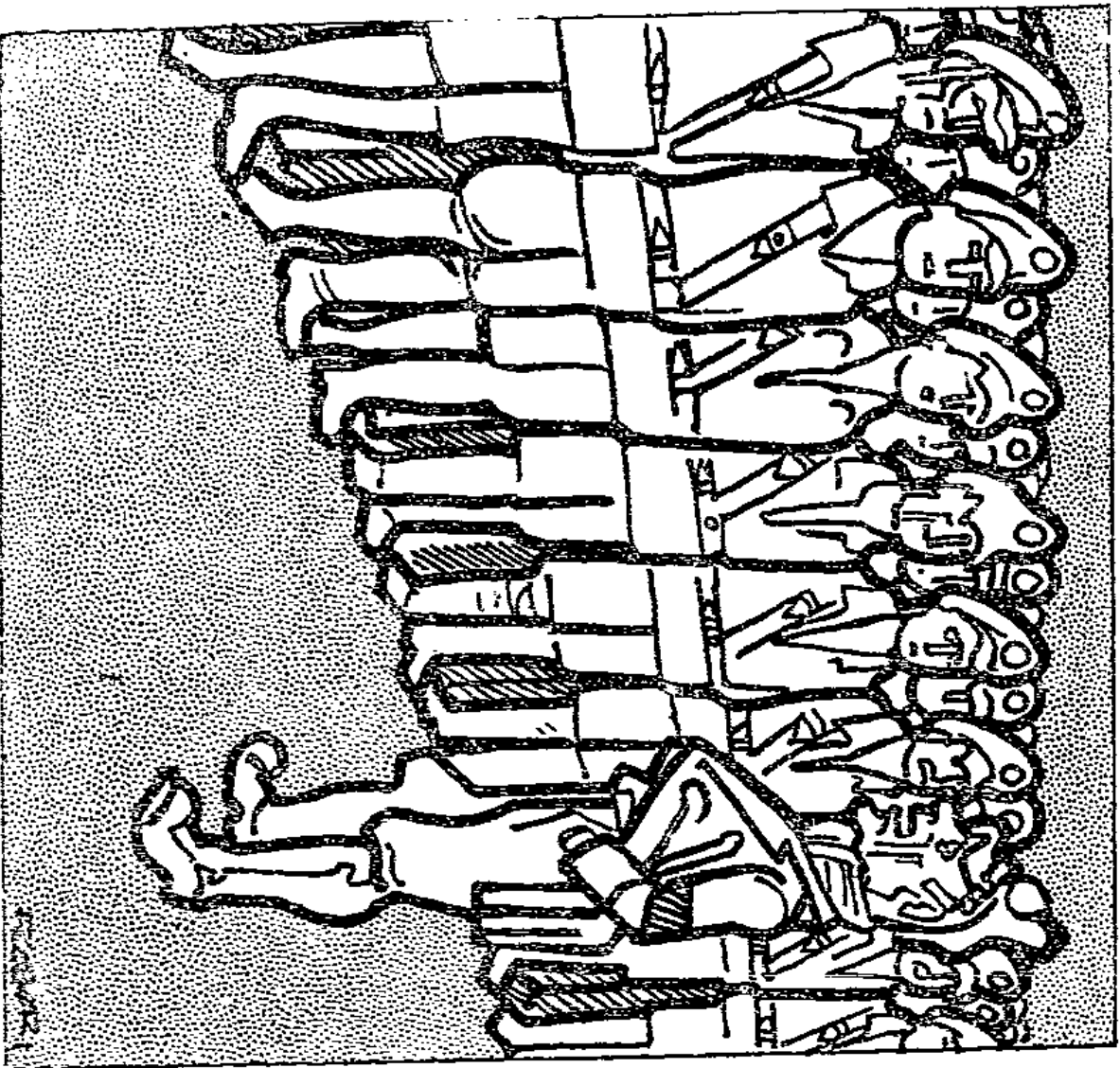
Sie tritt ein. Der dritte Gefangene: „Servus, Gai. Sieh Dich man gleich aus! Feinlich, nachrichtig!“ (Sie geht sich aus.)

Der Stützmannmacher tritt ein, brecht sich lebhaft heftig mit dem Geficht der Hand aus: „Herr Stricker, gewissermaßen Servus mit Sie sprechen. Der Gefangene: „Total unmöglich im Mangelst. Soll morgen wieder anfragen!“ (Nachhelfer ab.)

(Die Sellen verbleiben weiterhin in Gefeln.)

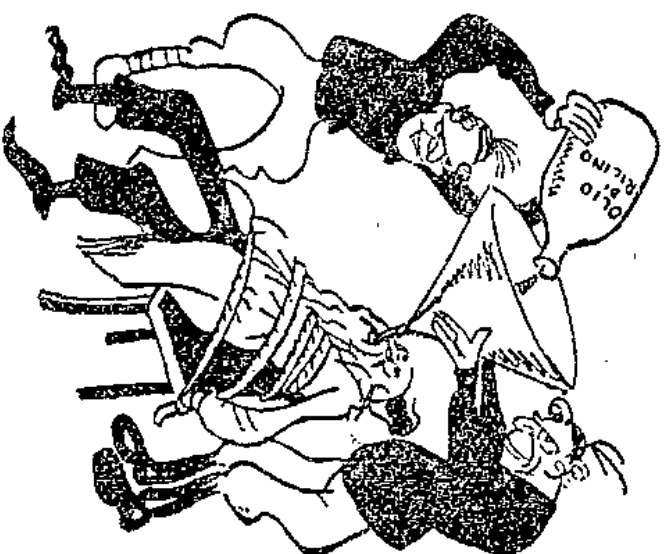
Dostroni!

Storch.



„Augenrollen kann noch nicht wieder gelernt werden.“ Stalin hat noch nicht die neue Situations angesehen.“

Zunfrierende falschfische Psyrate



„Der Sozialismus ist tief in den Stöper des Gottes gebrungen.“ (In bevo Gladio Paris)

Denkmäler.

Es gibt in Eptingen eine ganze Reihe historischer Denkmäler und Sehenswürdigkeiten.

Da erklären dann die Führer den Fremden eins:

„Dies ist hier das Goethe- und Schiller-Denkmal!“ aber auf der Abstraktion: „Dies ist hier der Erinnerung, den Führer leitet in der Erinnerung gemacht hat“ ober: „Auf dieser Stelle hat der Götter gehanden, an dem bei Grabsteinpaarman Ahnado Mischelini zum dritten Male erfolgreich gekündigt wurde!“

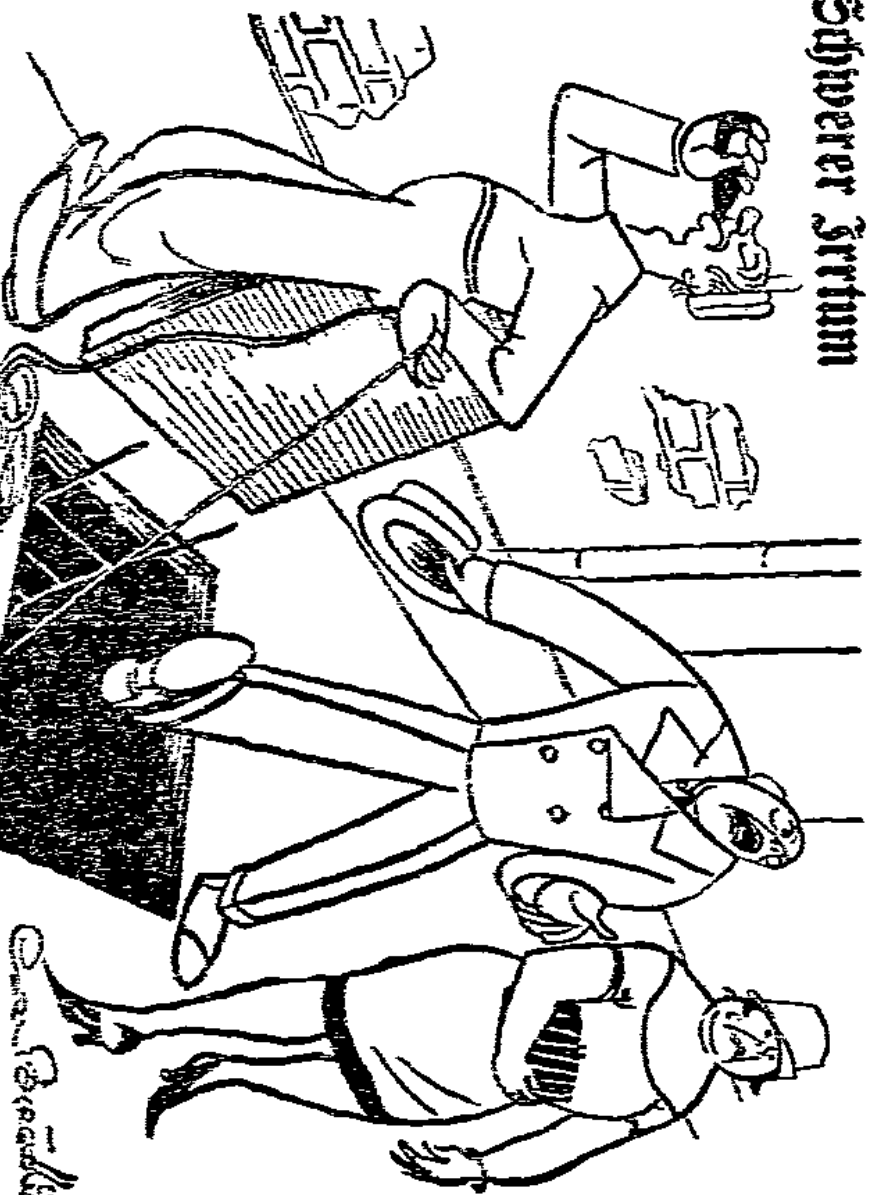
Manche Fremden sind sehr neugierig und fragen bei lebem Dampfen nach diesen Geschichtchen, so daß den Führern die Fragerei zum Spalle herauskommt.

Und als schließlich ein Fremder vor einem Freisoldat fragte, was das für ein richtiger Stein ist, erklärte der Führer: „Das ist der Stein, der beim Stern Feld vom Sorgen gefallen ist, als Sverring aufdrückte.“

Jahresfest flacht an.

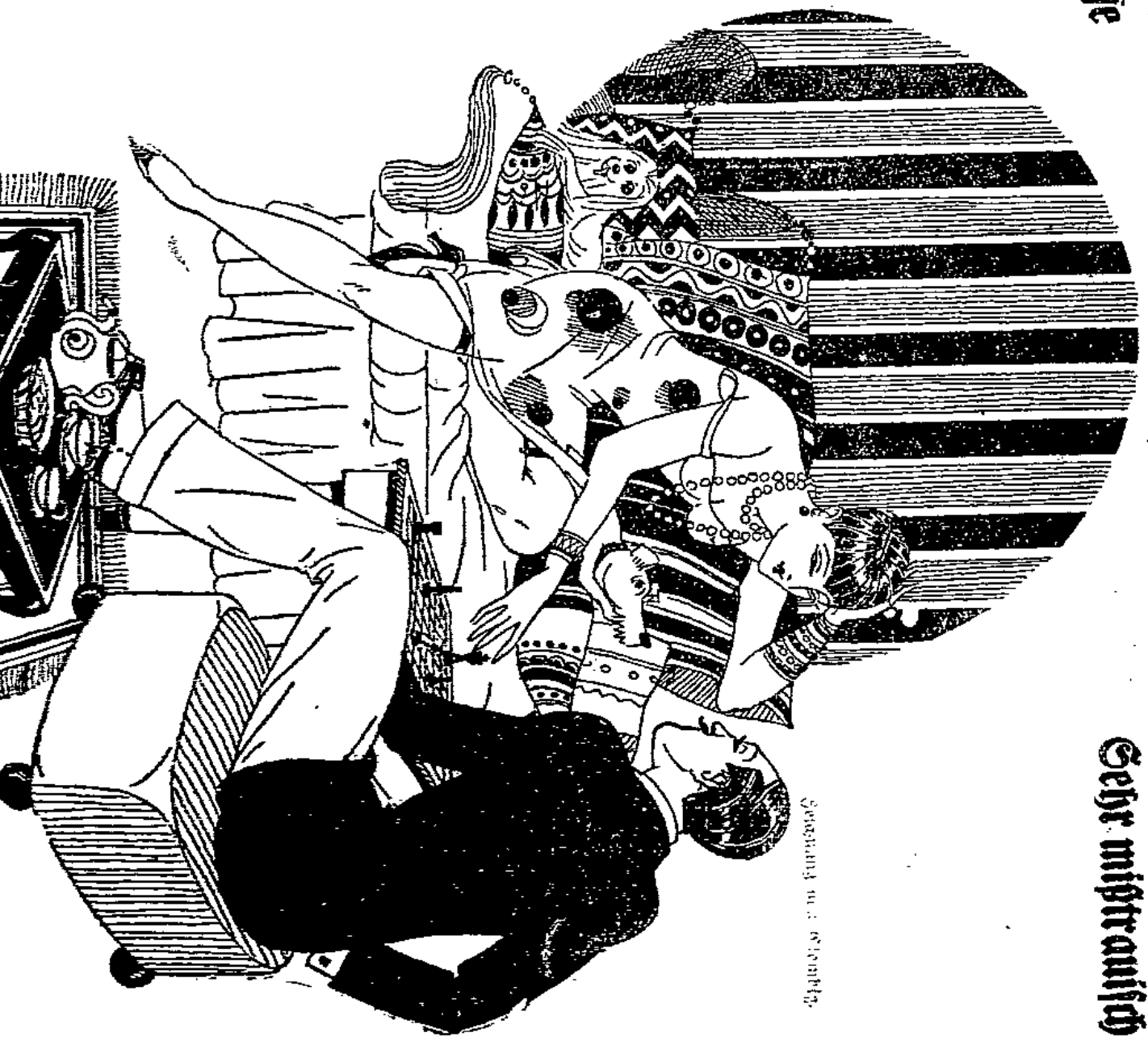
Ein Zoter, den Justitia gerichtet / Der Mischeliche zum Scherfest gelangt / Den die Mischeliche zum Scherfest gelangt / Der Zote lebt / Ihn den ererbischen Sörper an rüchert / Und wenn ihr ihm auch nicht das Leben geht / So jähnt er sich hoch, endlich steht an freudent

Schwerer Irrtum



„Wollen Sie nicht mit mir ein bisschen Linsensuppe, Junge Mann?“

Sehr nicht auf



Schwarz und weiß.

„Zunfrieren kann ich Ihnen ein großes Vermögen bieten, welches auf ehrliche Weise verdient wurde.“ „So, von wem denn?“

Ein Mann bes hat! Der Zote will recht / Die willigt die nichter als ihren Schliche / nennt an gegen Kartengangsrecht / Ihn forbert; fort mit der Todesstrafe! Ein Mann bes hat! Der Zote will recht / Die willigt die nichter als ihren Schliche / nennt an gegen Kartengangsrecht / Ihn forbert; fort mit der Todesstrafe!

Non scholae...

Wortspiel hat in der Schule abgelegt, Dye sagte: „Du sollst nicht abgeben!“ laut der Lehrer, standben heißt: „Der Lehrer, lernen mit ihm ihre Leben über für die Schüler.“

Aus der Steinzeit



„Was ist das schnellste Stenogramm, von ich habe, erdreich durchschreiblich drei Worte in der Stunde.“



ARBEITER-SPORT



Der Kreistag 1930

Am Sonnabend, dem 29. März, trat im Hamburger Gewerkschaftshaus der Kreisrat des 3. Kreises Nordmark des Arbeiter-Turn- und Sportbundes zu einer äußerst wichtigen Tagung zusammen. Die Tagung wurde durch Arbeiterlieder der Liedertafel Gutenberg feierlich eröffnet. Der Vorsitzende des Kreises, Genosse Jabel, konnte folgende Gäste begrüßen: Als Vertreter der Hamburgischen Regierung den Genossen Senator Emil Krause, als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei den Genossen Dr. Mette, als Vertreter der Freien Gewerkschaften des N.O.B. den Genossen Senator J. Ehrentzeit, als Vertreter des Hamburger Sportklubs den Genossen Hermann Lütke-meier und als Vertreter des Hamburgischen Amtes für Leibesübungen Genossen Erich Harthe. Die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Kreisrates wurde von den Gästen auf das herzlichste erwidert. Besonders

der Vertreter des Senats

führte aus, daß man vor der Staatsumwälzung die hohen Kulturaufgaben der Arbeitersportverbände nicht nur gänzlich verkannt, sondern sogar bekämpft habe. Diese ungerechte Behandlung sei jetzt endgültig vorbei. Redner bedauert, daß die Arbeitersportverbände keine sichtlichen Auszeichnungen von Seiten des Staates annehmen. Aus diesem Grunde sei der Hamburger Senat auf den glücklichen Gedanken gekommen, die Arbeitersportverbände, die besonders große Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen zu verzeichnen haben, durch Turn- und Sportgeräte zu ehren. Sein Wunsch sei, daß der Arbeitersport weiter wie bisher sich gut entwickeln möge.

Die Vertreter der Partei und Gewerkschaften stellten fest, daß das Verhältnis ihrer Organisationen mit dem Arbeiter-Turn- und Sportbund ein sehr gutes sei. Genosse Senator Ehrentzeit wies besonders auf die Werkportvereine hin, denen man einmal mehr Beachtung schenken müsse wie bisher. Allen jenen Gewerkschaften, die noch nicht wüßten, wo sie ihre Leibesübungen zu betreiben hätten, müßte man durch einen freundlichen Hinweis zeigen, daß für die Pflege ihrer Leibesübungen nur der Arbeiter-Turn- und Sportbund in Frage kommt. Lebhafteste Heiterkeit und Zustimmung.

Nach den Begrüßungsansprachen erstattete der Vorsitzende des Kreisrates seinen

Tätigkeitsbericht.

Aus diesem konnte man entnehmen, daß im Kreisgebiet rund 30 000 Arbeiter-Turner und Sportler organisiert sind. Wenn der Zuwachs an Mitgliedern in den beiden letzten Jahren nicht unseren Erwartungen entspricht, so ist diese bedauerliche Tatsache auf die kommunikativen Mängel und nicht zuletzt auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Die Absichten der SPD. haben jedoch auch ein Gutes mit sich gebracht. Gerade durch die Auseinandersetzungen stehen die Bezirke und der Kreis Nordmark in sich viel gefestigter da als vorher.

Der Genosse Schubert, als Vertreter des Bundesvorstandes, begrüßte den Kreistag, dankte den Gästen für ihre vortrefflichen Worte und empfahl den anwesenden Delegierten, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter-Turner und Sportler sich mehr wie bisher aktiv an der Partei- und Gewerkschaftsarbeit beteiligen mögen. Nach einer zwanglosen Aussprache fand der erste Verhandlungstag sein Ende.

2. Verhandlungstag

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende Genosse Haupt den als Gast erschienenen Direktor des Altonaer Amtes für Leibesübungen den Genossen Lorenzen.

Den Rassenbericht gab Genosse Liebelnecht, den technischen Bericht Genosse Liebold, der besonders hervorhob, daß auch der Winterport im Norden beträchtlich an Ausdehnung gewinne. Für den Jugendausschuss sprach Genosse Laubach, für das Kreisgeschäft die Genossen Verling und Lauschmann. Der Verhandlungsleiter Arthur Loh erstattete den Bericht über den Kreiswandelrichter und forderte die Vereine auf, mehr als bisher den Wandelrichter anzufordern. Aus der jetzt einsetzenden, außerordentlich regen Aussprache, an denen sich eine große Anzahl Delegierte beteiligten, war zu entnehmen, daß die Behörden in einzelnen Orten den Arbeiter-Turnern durch zu hohe Miete und Abgaben für die Turnhallen usw. die Ausübung der Leibesübungen nahezu unmöglich machen. Erste Pflicht der Behörden sei es, die Kulturarbeit der Arbeitersportler zu unterstützen.

Über das Kreisheim sprach Genosse Jabel. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der nächste Kreistag findet in Rostock statt. Mit großer Einmütigkeit wurde der alte Kreisvorstand, bestehend aus den Genossen Jabel, Verbs, Liebelnecht, Witrer, Lambach, May, Feiste und Loh wiedergewählt. Mit einem kraftvollen Schlusswort und einem begeistert aufgenommenen Frei Heil fand die außerordentlich rührige Verhandlung ihr Ende. Folgende Resolutionen wurden einstimmig angenommen:

Die traurige Finanzlage im Arbeitersport

Der Kreistag des 3. Kreises Nordmark im Arbeiter-Turn- und Sportbund beschäftigte sich mit den traurigen Wirtschaftsverhältnissen seiner ihm angeschlossenen 300 Vereine mit 30 000 Mitgliedern, die durch die grenzenlose Arbeitslosigkeit an den Rand ihrer Kraft gebracht worden sind. Die Turn- und Sportvereine beschäftigen über 10 000 Jugendliche in ihrer Freizeit mit Turnen, Sport und Spiel und entfesseln sie dadurch auf einige Stunden ihrem zweck- und ziellosen Dahinbrüten. Die Erwerbslosen können keine oder nur geringe Beiträge zahlen und belasten somit die Vereinskassen übermäßig. Der Arbeitersport hält es aber für einfache Menschenpflicht, die Erwerbslosen zu halten. Er leistet dadurch eine dringende staatsnotwendige Arbeit. Der Arbeitersport fordert deswegen vollständigen Erlass der Turnhallenmieten, Licht und Heizkosten, Sportplatzabgaben und Schwimmhallengebühren. Die Verwaltungen der Städte und Gemeinden werden hiermit dringend ersucht, sofortige Abhilfe zu schaffen.

Bekanntnis zum Bund

Der 3. Kreis Nordmark steht hinter den Bundesbeschlüssen und verurteilt die Versuche, die Arbeitersportbewegung zu zerlegen.

Arbeiterschwimmer retteten 772 Menschen

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund hat in Form einer Broschüre einen Tätigkeitsbericht vom Jahre 1929 über den Arbeiter-Wasserrettungsdienst herausgegeben. Der Bericht verdient, von den Behörden eingehend beachtet zu werden. Wir kennen keine Lebensrettungsorganisation, die in so übersichtlicher Art Rechenschaft über die Tätigkeit ablegt, wie der A.T.S.D. Der Bericht gibt Aufschluß über den Stand des Arbeiter-Wasserrettungsdienstes in allen Landesstellen. Die Entwicklung des A.T.S.D. ist eine gute. Ein Vergleich zwischen 1928 und 1929 zeigt, daß die Zahl der Wachstunden von 49 929 auf 81 836 und die Zahl der mit Erfolg aus den Gewässern Geretteten von 577 auf 772 gestiegen ist. Die Zahl der Hilfeleistungen bei Unfällen allgemeiner Art erreichte 1929 3508 gegen über 428 im Jahre 1928. Ob auch die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft über ihre Erfolge im Jahre 1929 einen Lebensrichtsbericht herausbringt? Das Verlangen danach ist um so berechtigter, da ihr von den Behörden Unterstützung gewährt werden, die in keinem Verhältnis zu denen stehen, die der Arbeiter-Wasserrettungsdienst bekommt.



Photo: K. G. M.

BSV. gegen HSV. 1:1 (Kaiserslautern)

Fußball-Sport!

Plauderei von Richard Telmann

Was so ein echter, rechter Fußball-man ist, dessen Leben steht im Zeichen des Blattschusses. Nicht nur auf dem Fußballfeld, zwischen den ihm seine Welt bedeutenden Toren schießt, tritt und tritt er, daß die Hüftknochen knaden, sondern auch im alltäglichen Leben, ständig, täglich, stündlich, wo er geht und wo er steht, lebt er im Training. Was so ein echter und rechter Fußball-man ist, der wird beispielsweise kein Stück Papier, keine leere Zigarettenschachtel gleich normalen Sterblichen achtlos und gleichgültig in den Papierkorb, in den Müllkasten werfen. Er, der echte und rechte Fußball-man, wird sich eine verlockende Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, ohne sich in Ballbehandlung und Schußsicherheit zu üben. Leicht in die Luft wird er die leere Zigarettenschachtel, das zusammengeballte Stück Papier werfen, blitzschnell wird er sich auf die Zehenspitzen heben, ruck, zuck, einen hüpfenden Fußwechsel vornehmen und sissi! — mit elegantem Blattschuß befördert er die leere Zigarettenschachtel, das zum imaginären Fußball zusammengeballte Papier in den Papierkorb, in die Ecke, auf den Kehricht. So bleibt der Fußballer im Training.

Raucht er auf der StraÙe eine Zigarette — was manche tun, vorausgesetzt, kein Ligaspiel steht bevor — raucht er also und die Zigarette neigt sich dem Ende zu, so schnell er den Rippen grazios in die Luft, peng! Trifft sein nimmererlösendes Fußblatt den Stummel, pffft! sprüht ein Funkenregen durch die Luft, und es ist schon vorgekommen, daß ein immerhin heißer Stummel einem harmlosen Passanten ins Auge geslogen ist. Woraus man sieht, daß der Umgang mit Sportenthusiasten nicht ganz ungefährlich ist. Man denke an Amateurboxer, die die Angewohnheit haben, Schwinger, Hafen, Linke, Rechte ihrer großen Vorbilder Tunney, Dempsey usw. plastisch und sinnfällig am Zuhörer zu demonstrieren.

Es empfiehlt sich daher für schwächliche Menschen, Gespräche mit Sportlern möglichst auf harmlose Dinge, beiseite nicht auf den ihnen liebgeordneten Sportzweig zu bringen.

Die Fußballer nun, die können auf der StraÙe an keinem Stein, an keiner alten Koniferenbüchse vorbeigehen, ohne die Gelegenheit für einen guten Schuß auszunutzen.

Nach dem Gesagten wird man auch Gustav Schulzes Triebleben zu würdigen wissen und bedauernd zur Kenntnis nehmen, daß er unlängst durch ein Mißverständnis das unschuldige Opfer einer wüsten Injurie wurde.

In heftigen Strömen ließ ein dichter Regen vom Himmel, als Paul Schulze das ertlerische Heim am frühen Morgen verließ, um der unportlichen Beschäftigung des immerhin sein Leben erhaltenden Aktienregulierens nachzugehen. Er trug ein Paar durable Gummischuhe und einen imprägnierten Ledermantel zum Schutze seiner empfindlichen Gesundheit, die allzu sehr für Erkältungserkrankungen disponiert war, auf Anordnung seines Mannschaftskapitäns, der Paul Schulze als einen brauchbaren, energischen Mittelfürmer schätzte. Und damit die Fußballmannschaft am nächsten Sonntag nicht wieder wegen einem blöden Halskatarth im Kampfe gegen „Wader 09“ um das entscheidende Tor komme, mußte Paul Schulze seine anfällige Konstitution durch Gummischuhe, Hals Schal und Ledermantel gegen die verständnislose Wetterunbill schützen.

Auch ein wenig verschlafen hatte er, was selbst bei sonst so pünktlich zwischen Halbzeit und Halbzeit lebenden Fußballern vorkommt. Die fürsorgliche Mutterhand hatte ihm darum die Frühstücksstullen in Zeitungspapier liebevoll gehüllt, damit Paule auf dem Wege zur Dienststelle sich die kräftehaltende Abzug einverleiben möge.

Im verhaltenen Stürmertempo trabte Paul Schulze an einer Gartenmauer entlang, emsig kauend. Während der letzte Bissen im Munde verschwand, ballte seine Hand bereits triebmäßig das Brotpapier zur Ruge! ...

Sissi! mit elegantem, sicherem Blattschuß traf er den Erzbau, keil stieg eine fabelhafte Platte über die Mauer, aber ...



Moising Jugend I gegen Schwartau Jugend I

Durch falsche Stellung des Torwächters ging der Ball ungehindert ins Tor.

o Schred, o weh! auch der echte Gummischuh hatte sich bei dem mörderischen Flankenschuß vom Fuß gelöst und kante hinter dem Papierball her über die Mauer. Das war ausgesprochen peinlich!

Den guten Fußballer zeichnet blitzschnelle Entschlossenheit aus! Darum war Paul wie der Blitz seinem Gummischuh hinterher über die Mauer geklettert. Er fand ihn — gute Fußballer haben gute Augen — er fand den Gummischuh in einem Dunghaufen. Was tat's! Anziehen, zurück über die Mauer ...

„Aha!“ grölte aber in diesem Augenblick eine rübe Stimme, und ein vterediger Mann stand vor dem erschrockenen Paul. „Haha! Endlich hab' ich dich, du Lümmel! Ich werde dir geben, Pappel zu stehen! Hat ein Mensch gesehen, am hellen, frühen Morgen ...“

Paul wollte erklären, aber Paul kam nicht dazu.

Prasselnd fielen einige durchaus faire und sportgerechte Boxhiebe auf ihn, und da wurde Paul zum Sprinter, zum Kurzstreckenreformmann! Er lief, er lief ...

Für die nächsten 100 Meter gebrauchte er die fabelhafte Zeit von 11,8 Sekunden.

Auf Gummischuhen!!!

Neues vom Bunde Solidarität

Die Zeitung des Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer-Bundes Solidarität bringt in der Nummer vom 1. April d. J. die neuesten statistischen Feststellungen. Durch diese interessante Zahlen-darstellung wird in 85 Spalten der Mitgliederstand und der Stand der Sparten des Radspors im ganzen Bunde nach den 22 Gauen geordnet nachgewiesen. Die Zahl der Mitglieder stieg im Jahre 1929 vom 1. Januar bis 31. Dezember von 248 081 um 65 923 auf 314 004. Davon sind 48 000 weibliche und 266 000 männliche Mitglieder. Nach dem Lebensalter gegliedert, gehören dem Bunde an 10 000 Kinder, 58 000 bis 20 Jahre alte Jugendliche und 246 000 über 20 Jahre alte Mitglieder. Die Mitglieder des Bundes wohnen in 12 000 Orten. Raum glaublich, aber unbefreitbar wahr sind die Zahlen, die die Tabelle über das Motorradfahren des Bundes zeigt. Vor vier Jahren hörte man in Deutschland überall noch die Meinung äußern, der Motorrad-sport werde in den Kreisen der Arbeiterschaft nie viel Boden gewinnen. Nun hat aber der Bund Solidarität schon in 2685 von seinen 5093 Ortsgruppen 21 540 Motorradfahrer, die sich in 1180 Motorradfahrer-Abteilungen gliedern. Da die Motorrad-fersparte im ganzen Land sehr aktiv ist, wird der Bund auch mit der Zahl seiner Kraftfahrer sicherlich bald die größten bürgerlichen Verbände überflügeln. Noch mehr als die Zahlenangaben über die Motorradlersparte muß man aber die Zahlen über den Besitz des Bundes an Sportgerät für den Saalsport bewundern. Es besitzen jetzt 2600 Ortsgruppen 16 500 Saalweiträder und 1500 Einräder, die einen Wert von 2 225 000 Mark haben. Der Saalrad-sport macht im Bunde Solidarität auffallend schnelle Fortschritte und der Eifer der Bundesmitglieder für den Saalsport ist sehr groß. Das beweist die Tatsache, daß im Jahre 1929 von 400 Ortsgruppen 1883 Frischauf-Saalräder für 236 000 Mark gekauft wurden. Niemand ist imstande, zu schildern, welche Mühe es den Funktionären machte, diese große Summe zur Bezahlung der Saalräder in einem Jahre durch das Sammeln von Pfennigen zusammenzubringen. Die bürgerlichen Radfahrerverbände haben es leichter. Sie haben die Fahrradindustrie auf ihrer Seite, die ihnen jährlich mit Riesensummen hilft. Sie haben auch noch andere reiche Gönner. Dem Bunde Deutscher Radfahrer wurde im März dieses Jahres sogar von einem seiner Mitglieder eine Villa in Bad Berka in Thüringen als Jugendheim zur Verfügung gestellt. Für die bürgerlichen Radfahrerverbände werden auch 1000 bürgerliche Zeitungen täglich mit Eifer. Trotz dieser Unterstützungen werden die bürgerlichen Radsporsverbände alle zusammen in keinem Punkte das erreichen können, was der Bund Solidarität erreicht hat. Insbesondere werden sie dem Arbeiter-Radfahrer-Bunde nicht nachkommen können im Saalsport. Der Saalsportbetrieb des Bundes Solidarität ist riesig umfangreich. Der Bund hat 1275 Radpolospieler, 5600 Radballspieler und 30 000 Reigenfahrer: und Reigenfahrerinnen. Dieses Heer von Saalsportlern verteilt sich auf 2793 Ortsgruppen, von denen 2432 in Sälen üben lassen müssen und nur 361 in Schulturnhallen die Übungsstunden abhalten können. In dem Sport des Bahnweitt-fahrens stellen 144 Ortsgruppen 525 Fahrer. Am Straßentwett-fahren beteiligen sich von 554 Ortsgruppen 2700 Fahrer. Für die Ferienwanderfahrer des Bundes haben 620 Ortsgruppen 4300 Freiquartiere und 550 Ortsgruppen Unterkunft gegen geringe Vergütung vorgelesen. Wie vielverweigt das Tätigkeitsgebiet des Bundes ist, ist auch daraus zu ersehen, daß 273 Ortsgruppen 282 Mustkavellen haben, denen 2600 Bundesgenossen angehören, daß von 653 Ortsgruppen an den Straßen die Warnungstafeln des Bundes aufgestellt wurden und daß im Bunde 3500 Radler-banner vorhanden sind. Das vorstehende Mitgeteilte beweist einen allmählichen Aufstieg des Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrer-Bundes Solidarität im vergangenen Jahre und läßt mit Recht hoffen, daß dem Bunde auch fernerhin große Erfolge sicher sind.

Der größte Arbeiter-Turn- und Sportverein

Der Wiener Arbeiter-Turnverein umfaßt — laut seinem Geschäftsbericht zur diesjährigen Generalversammlung — am 1. Januar 1930 19 356 Mitglieder. Der Zuwachs betrug 1929 783 Mitglieder. 5000 Mitglieder betreiben Wintersport, 700 Leichtathletik, mehrere hundert Wassertort und etwa tausend gehören der Wehrtunobteilung an. 155 Mannschaften betreiben Sandballvielt und 15 Mannschaften spielen Eishockey.

Amthlicher Teil

Der Senat hat die Ernennung des Bürogehilfen Johannes Wehde zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Lübeck V auf Grund des § 5 des Personenstandsgesetzes widerrufen und an seiner Stelle den Kanzleihilfen Hugo Hüner zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Lübeck V ernannt. (5344)

Bekanntmachung

Die Auszahlung für die Sozialrentner erfolgt ab April 1930 nicht mehr nach dem Alphabet, sondern nach den laufenden Aktiennummern und zwar erstmalig am 7. April 1930 für die Nr. 1 bis 400

8.	"	"	"	401	"	800
9.	"	"	"	801	"	1200
10.	"	"	"	1201	"	1600
11.	"	"	"	1601	"	2000

Das Wohlfahrtsamt

Staatliches Prüfungsamt für Kuralarbeit

Prüfung am 12. April d. Js., nachmittags 4 Uhr (nicht 3 Uhr)
Meldung bis zum 9. April an die Beamtenkommission des Senates oder Handelskammer.

Kirchenvorstandswahlen für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden.

Durch die den Vorständen einreichenden Wahlvorschlüge sind gemäß § 12 a des kirchlichen Wahlgesezes zu Kirchenvorstehern gewählt:

in St. Marien:
Euchrondirektor Wilhelm Dahus,
Fran Magdalene Rahjens,
Dachdeckermeister Eduard Capier,
Gerichtsekretär a. D. Sotirwa Jachau;

in St. Jakob:
Kaufmann Alfred Wropp,
Malermeister Paul Rener,
Kaufmann Heinrich Seiggen,
Oekonomierat Erich Sengler;

in St. Petri:
Mittelschullehrer Friedrich Merie,
Ary Dr. med. Aris Eichenbure,
Sattlermeister August Würfel,
Lithograph Friedrich Schulz;

in St. Marien:
Kaufmann Ernst Welle,
Landgerichtsrat Otto Seik,
Landesassessor Heinrich Gehle,
Schmiedemeister Paul Feed;

in Dom:
Bankvollmachtigter Otto Hannebaum,
Rektor Friedrich Rebermann,
Fräulein Frieda Fraeisch,
Gärtnereibesitzer Wilhelm Glaser;

in St. Lorenz:
Mittelschullehrer Carl Hammerik,
Geschäftsführer Conrad Böhl,
Katasterverwalter Heinrich Köhler,
Lehrer Hans Sielefeldt;

in St. Matthäi:
Lehrer Wilhelm Kewel,
Verwaltungsinspektor Hermann Benn,
Direktor Otto Krüger,
Sozialrentner August Reppin;

in St. Gertrud:
Fechtschlichter Otto Schorer,
Oberfeuerleiter Hans Geh,
Oberwachmeister Paul Schell,
Kaufmann Hanns Kuhn;

in der Luthergemeinde:
Bezirkschorleitermeister Rudolf Reinde,
Zimmermeister Wilhelm Schildknecht,
Kaufmann Wilhelm Tuddenhagen,
Lehrer Robert Wulf;

in Travemünde:
Ary Dr. med. Emil Baerenz,
Polizeiobermeister Hugo Prälling,
Arbeiter Ludwig Tamn,
Bahnführer Paul Biering;

in Rüdigh:
Revierförster Albert Schroeder, Waldhufen,
Direktor Bruno von Kugelgen,
Sekretär,
Rangiermeister Friedrich Liskow,
Herrenwgl.,
Landwirt August Heuf, Böppendorf;

in Genin:
Privatmann Ferdinand Teatmeyer,
Weisling,
Maurer Johann Westphal, Genin,
Landmann Karl Grube, Borrade,
Maler Arthur Bockholt, Moorgarten;

in Ruffe:
Hufner Heinrich Timm, Ruffen,
Hufner Friedrich Meins, Koberg,
Hufner Joachim Timm, Sirkfeld,
Hufner Heinrich Meins, Marthagen;

in Behlsdorf:
Hufner Heinrich Moldenhauer, Behlsdorf,
Hufner Johannes Wulf, Hollenbeck,
Hufner August Hartkop, Anter,
Arbeiter F. Schwarz, Anter.

Durch die am 16. März d. J. vollzogene Wahl sind in der Kirchengemeinde Schlutup zu Vorstehern gewählt:
Fabrikant Heinrich Bode,
Führermeister Hinrich Böh,
Führermeister Hans Willwater,
Arbeiter Johannes Kieckbusch.

Sämtliche Wahlen haben die Bestätigung des Kirchenrates gefunden.
Lübeck, 1. April 1930. (5330)

Änderungen im Fernsprechnetz

Am 5. April, 20 Uhr, wird zwischen folgenden Orten Schnellverkehr eingerichtet:

1. Lübeck (einschl. Schlutup) und Travemünde einerseits und Ortstuch Hamburg (Abt. A des amtlichen Fernsprechnetzes) andererseits.
2. Lübeck, Travemünde und Timmendorfer Strand untereinander.

Bei Schnellverkehrsverbindungen in Lübeck (einschl. Schlutup) 9 wählen, in Travemünde und Timmendorfer Strand 0 wählen.

Von demselben Zeitpunkt an sind die Münzfernsprecher in Lübeck (einschl. Schlutup) und Travemünde zum Fern- und Schnellverkehr sowie zur Auflieferung von Telegrammen zugelassen. (5355)

Bekanntmachung der Oberpostdirektion Hamburg.

Öffentliche Verdingung

Über die Ausführung von Asphaltarbeiten für den Erweiterungsbau der Heilanstalt Strecknis. Leistungszeichnungen sind in der Kanzlei der Baubehörde erhältlich. Angebote sind bis Freitag, den 11. April 1930, 12 Uhr, an die Oberleitung des Erweiterungsbau der Heilanstalt Strecknis (Baubehörde, Kanzlei) einzureichen.

Lübeck, den 3. April 1930. (5337)
Die Oberleitung des Erweiterungsbau der Heilanstalt Strecknis.

Nichtamtlicher Teil

Öffentliche Versteigerung

in Travemünde.
Am Sonnabend, dem 5. d. Mis. ab mittags 12 Uhr sollen im Garkhaus Stadt Kiel anderweitig erpänderte, nachstehend aufgeführte Gegenstände versteigert werden:

1 Klavier, 1 Büchertisch, 1 Büffelt, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow, Teppiche, Bilder u. a. m.

5339) **Städter,**
Gerichtsvollzieher.

GROSSER SONDER-VERKAUF

Riesenmengen
Strümpfe - Unterzeuge Herren-Artikel kunstseidene Wäsche
staunend billig!

- | | | | |
|--|------------|--|------------|
| Damen-Strümpfe haltbare Baumwolle Paar | 20 | Kinder-Schluphosen vorzügliche Qualität, alle Farben | 45 |
| Damen-Strümpfe la Kunst-Waschseide, I. Wahl . . . Paar | 65 | Kinder-Unterkleider prima Mako, hübsche Farben, Größe 60 und 70 cm | 145 |
| Damen-Strümpfe pa. Seidenflor, I. Wahl, verschiedene Farben . . . Paar | 95 | Damen-Schluphosen extra starke Gebrauchsqualität, verschiedene Farben | 75 |
| Damen-Strümpfe rein Mako, extra schwer, alle modernen Farben . . . Paar | 135 | Damen-Schluphosen gute Kunst-Waschseide, verschiedene Farben . . . | 95 |
| Damen-Strümpfe prima Flor mit Kunst-Waschseide, erstkl. Qual. . Paar | 195 | Damen-Unterkleider gute Kunst-Waschseide | 125 |

Herren-Doppelkragen
Mako, garantiert 4fach, verschied. Formen Stück **65**

Krawatten
elegante Binder, nur neueste Dessins Stück von **95** an

Kinder-Strümpfe kräftige Baumwolle, grau, beige u. schwarz. Größe 1
Jede weitere Größe 5[⁄] mehr **45**

Damen-Unterkleider extra starke Gebrauchsware neue Farben, alle Größen mit voller Achsel **165**

Kinder-Sportsrümpfe meliert m. Laufmasche, extra schwere Qual. Größe 3
Jede weitere Größe 10[⁄] mehr **65**

Herren-Makohosen solide Qualität, besonders vorteilhaft **95**

Herren-Socken haltbare Baumwolle Paar **25**

Herren-Einsatzhemden vollweißer Trikot mit modernem Einsatz **125**

Herren-Socken Mako imitiert mit Kunst-Seide, in hübschen Dessins Paar **75**

Herren-Normalhemden garantiert wollgemischt **165**

Herren-Socken la Seidenflor mit Kunst-Seide, elegante Muster Paar **95**

Herren-Oberhemden la Perkal, neueste Muster **365**

Strumpf- und Wäschehaus MUHS

Lübeck, Königstraße 82 (bei der Wahnstraße)

Sport-Wander-Wochenend-Zelte
W. Brandt
Beckergrube 81

Verkäufe
Gehr. D-Rad zu verk. 25 RM. Feldstr. 31, I
Verloren
Eine Lederjacke verl. Mähientor, abzugeben. Fleischhauerstr. 74

Lebensmittelhaus
Mila Stürzenberger
Beckergrube 58
Freitag u. Sonnabend gebe ich auf sämtliche Waren **5 Prozent Rabatt in bar**



Endlich Frühling!

Nun jedem Herrn den neuen, leichten Anzug! Nun jeder Herr in neuer Eleganz! Unsere Auswahl mocht's möglich. Sehen Sie nur, wie billig unsere neue Herrenkleidung ist!

»Der Anzug«
der Ihnen Freude macht
für
„Neunundachtzig“ und
„Einhundertfundacht“

Haerder & Co.

Zur Konfirmation
bringe ich Ihnen untenstehend einige besonders günstige Artikel aus meinen reichhaltigen Lägern 5342

Blaue Konfirmanden-Anzüge	54.75, 46.75, 33.50, 26.50, 19.50
Farbige Jünglings-Anzüge in modernen Mustern	53.00, 44.00, 36.75, 25.50
Jünglings-Kellnerjacken	4.45
Jünglings-Konditorjacken	4.45
Jünglings-Friseurkittel	7.95
Jünglings-Schlosserjacken	1.95
Konfirmanden-Hüte	von 2.95

Oberhemden, Krawatten, Unterwäsche

J. H. Pein
Das Haus der guten Qualitäten
Markt 10/12 Neben dem Rathaus Breite Str. 64/68

Haukohl-Kaffee ist der beste.

Werbt unablässig für eure Zeitung